

1861

Sitzungsberichte

der

Naturforscher-Gesellschaft zu Dorpat

in den Jahren 1861 bis 1869.

Zweiter Band.

DORPAT 1869.

Druck von W. Gläser.

Von der Censur erlaubt. — Dorpat, am 17. Mai 1869.

Rw.

2572

Sitzungen der Gesellschaft.

Vierundzwanzigste Sitzung,

gehalten den 19. April 1861.

Das Präsidium führte Herr v. Liphart.

Nachdem über der Fortgang der Druckschriften berichtet worden war, sprach man über die für den herannahenden Sommer auszuführenden wissenschaftlichen Arbeiten. Herr Cand. Biernert äusserte den Wunsch seine Erforschung des Florengebiets und der entomologischen Fauna Kurlands wieder aufzunehmen, indem er nun zu dem von ihm noch unberührten Westen der Provinz sich zu wenden gedachte, um damit eine vollständige Uebersicht des ganzen Terrains zu gewinnen, die ihn in den Stand setzen wird sein Vorhaben, eine Revision der Flora Kurlands herauszugeben, in Ausführung zu bringen. Der Vorschlag wurde von der Gesellschaft genehmigt, die dem Unternehmen ihre Unterstützung zusagte.

Der Sekretär befürwortete ferner die Unterstützung der Gesellschaft zu einer botanischen

Erforschung des noch von keinem unserer Botaniker berührten Terrains am Ausfluss der Narowa aus dem Peipus, eine Arbeit die der Hr. Stud. Gruner im Laufe der Sommerferien auszuführen den Wunsch hegte. Auch dieses Vorhaben wurde von der Gesellschaft vollkommen gebilligt und eventuell, wenn es die Kasse gestatten würde, eine Unterstützung zugesagt.

Hierauf schritt man zur Wahl neuer Mitglieder der Gesellschaft, indem zu wirklichen Mitgliedern derselben vorgeschlagen und gewählt wurden:

Hr. Candidat Ernst v. Köhler, Privatmann, zu Dorpat, und Hr. Hermann v. Samson-Himmelstiern, Gutsbesitzer, zu Urbs.

Nach vollzogener Wahl wurde die Sitzung aufgehoben.

Fünfundzwanzigste Sitzung,

gehalten den 14. October 1861.

Das Präsidium führte Hr. C. v. Liphart.

Der Sekretär berichtete über den Fortgang der Druckschriften. Unter der Presse befand sich Grewingks Werk über Geologie Livlands das den zweiten Band der ersten Archivserie beschliessen soll. Ein Kärtchen, dazu gehörend,

welches die Verbreitung der quartären Sedimente des Gebiets darstellt, war in der Steindruckerei von Schulz eben ausgeführt worden. Auf die allgemeine geognostische Karte der drei Provinzen, die in Berlin in Farbendruck lithographirt wurde, ist bereits der Vollendung nahe. Sie soll jedoch nicht in unserem Archiv, in Begleitung der Schrift des Hrn. Prof. Grewingk, sondern separat auf Kosten des Verfassers erscheinen.

Von der biologischen Serie war der vierte Band vollendet, Flor's Monographie der Heteroptern Livlands enthaltend.

Hierauf machte der Sekretär der Gesellschaft die Mittheilung, dass der Buchhändler Karow den Absatz ihrer Druckschriften nicht mehr unter den gegenwärtigen Bedingungen übernehmen wolle, die ihm keinen oder einen nur zu minimen Vortheil gewährten. Da er von den 33 Procent der jährlichen Verkaufssumme, die ihm zugesichert waren, einen Theil für die Versendung der Schriften ins Ausland zu erlegen hatte und seinen Commissionären im Auslande seinerseits 25 Procent zugestehen musste so lag es auf der Hand, dass sein Vortheil bei der Commission nur ein sehr geringer sein konnte. Die Gesellschaft genehmigte daher für die Zukunft eine Abgabe von 50 Procent der

Verkaufssumme als Commissionsgebühren, nachdem sie zuvor einen von Hrn. Karow vorgelegten Plan ausführlich besprochen und erwogen hatte, dem zufolge Hr. Karow ihr vorschlug den Verlag der Schriften selbst in seiner neu erworbenen Druckerei zu besorgen. Dieser letztere Vorschlag wurde verworfen, weil die Gesellschaft dabei zu sehr von ihrem Recht der freien Disposition über die Ausstattung ihrer Druckschriften eingebüsst hätte.

Der Herr Präsident zeigte einige Proben von den Arbeiten des Lithographen Ivanson in Berlin vor, die allgemein den Beifall der Gesellschaft erlangten.

Durch ein Schreiben des akademischen Lesevereins in Wien wurde die Gesellschaft um eine unentgeltliche Mittheilung ihres Archivs an diesen Verein angegangen; die Bitte wurde genehmigt und der Bibliothekar mit der Versendung beauftragt.

Hierauf referirte Hr. Bienert über die Erfolge seiner in verflossenen Sommer unternommenen botanisch-entomologischen Reise durch Kurland. Hr. Stud. Gruner gab eine Schilderung der Vegetationsverhältnisse des Gebietes am Ausfluss der Narowa, welche in dem Archiv eine Aufnahme finden sollte.

Schliesslich wurde nach § 27 des Statuts die Wahl der Glieder des Direktoriums vorge-

nommen, für welche sämmtlich bereits ihr Triennium abgelaufen war. Präsident und Direktoren verblieben bei ihren Posten. An Stelle des Sekretärs, Hrn. Dr. v. Schrenk, der eine Ablösung von seinem Amte wünschte, wählte die Gesellschaft den Hrn. Prof. Dr. Flor. Dem Abtretenden wurde für achtjährigen Dienst der Dank der Gesellschaft votirt.

Sechszwanzigste Sitzung,

gehalten den 18. Januar 1862.

Nach Vorlesung des Rechenschaftsberichtes hielt Herr Prof. Petzholdt einen Vortrag über den Magnesia-Gehalt einiger Bodenarten und dessen Einwirkung auf die Vegetation. Die Dolomite zeigen uns als Regel eine allmälige Abnahme des Magnesia-Gehaltes und entsprechende Zunahme des kohlen-sauren Kalkes, je weiter abwärts man diese Gesteine verfolgt. Es lässt sich diese Erscheinung leicht durch die Hypothese erklären, dass in einem Meere, in welchem beide Salze in Lösung waren, sobald die Bedingungen der Abscheidung eintraten, der kohlen-saure Kalk als das schwerer lösliche Salz zuerst abgesetzt wurde, worauf allmälig zu demselben die leichter lösliche kohlen-saure Magnesia sich gesellte, bis zuoberst beide Salze in

dem Verhältniss sich verbanden, in welchem wir sie heut' in den entwickeltsten Dolomiten antreffen, wobei der kohlensaure Kalk p. p. 54 Procent, die kohlensaure Magnesia 46 Procent beträgt. Manche Bodenarten, sowohl bei uns als inmitten der schwarzen Erde Russlands, zeigen dagegen die eigenthümliche und bisher unerklärte Erscheinung, dass ihr Procentgehalt an Magnesia nicht bloss den der Dolomite übertrifft, sondern auch je weiter abwärts um so grösser wird, bis endlich das unterliegende Gestein wieder die normale Zusammensetzung des Dolomits erkennen lässt. In dem Gebiet der schwarzen Erde Russlands finden sich eingestreut in dem fruchtbarsten Ackerboden Stellen, Ssolonez genannt, welche sich von ihrer Umgebung im äussern Ansehn und in den physikalischen Eigenschaften garnicht unterscheiden, dagegen von den Landwirthen gleich an der darauf befindlichen Vegetation erkannt werden, indem diese Stellen unfruchtbar sind oder doch nur einjährige Pflanzen aufkommen lassen, während die perennirenden zu Grunde gehen. Die chemische Analyse weis't an solchen Stellen theils einen grossen Gehalt an Gyps nach, theils auch ein Ueberwiegen der kohlensauren Magnesia, und besonders ist es der Magnesiahaltige Boden, auf welchem der Pflanzenwuchs sehr verkümmert.

Im Anschlusse an diesen Vortrag sprach Herr Prof. Schmidt über zahlreiche von ihm angestellte Analysen der Quellen und Brunnen Dorpats, welche er später unserm Archiv einzuverleiben verspricht. Es zeigen dieselben alle einen mehr oder weniger grossen Gehalt an Magnesia, von der Auslaugung des Bodens herrührend, wobei aber statt der kohlen sauren Magnesia meist die salpetersaure auftritt, an solchen Stellen besonders wo viele Düngerhaufen sich befinden. Aus diesem Grunde zeigen namentlich die Brunnen in der Nähe der Poststation einen grossen Gehalt an salpetersaurer Magnesia, worauf die Erscheinung beruhen mag, dass in solchen Gegenden der Stadt Gastricis men häufiger sind als in anderen. Das reinste und beste Trinkwasser liefern die Bohrlöcher von Redlin und der Veterinäranstalt, namentlich das letztere.

Schliesslich zeigte Her Cand. Ludwig die von ihm gefertigte Bodenkarte einiger Güter der Umgegend Dorpats vor, welche er in Veranlassung der Angaben von Prof. Grewingk über Quartärbildungen angefertigt hatte. Es sollte dieselbe nebst seiner Darlegung der einfachen von ihm gebrauchten Untersuchungs-Methoden der öconomischen Societät übergeben werden, um bei deren Mitgliedern Verbreitung zu finden.

Rechenschaftsbericht

der Gesellschaft für das Jahr 1862.

Hochzuehrende Anwesende!

Ueberblicken Sie die Reihe von Rechenschaftsberichten, welche ihnen schon über die Wirksamkeit unsres Vereins vorliegen, so werden Sie sich an dem steten Wachsthum der jungen Gesellschaft, an der Vergrösserung ihrer Sammlungen so wie an ihrem regen wissenschaftlichen Leben, das sich nach aussen vornehmlich durch eine Reihe von Druckschriften kund gab, erfreuen. Sie haben bisher bloss von einem Thun oder Lassen der Gesellschaft gehört, noch nicht von einem Leiden derselben, der Rechnungsabschluss wies Ihnen immer ein Saldo auf, nie ein Deficit. Heute nun aber haben wir Ihnen leider unsern Jahresbericht mit einem Deficit zu beginnen, für welches Sie vergeblich in der Einnahme des laufenden Jahres ein Aequivalent suchen werden. In der letzten Sitzung vom 14. October vorigen Jahres zeigte der seitherige Secretär Herr Dr. Al. v. Schrenk der Gesellschaft an, dass er sein Amt nicht länger fortführen könne und forderte zur Neuwahl eines Secretären auf. Völlig unvorbereitet traf dieser harte Schlag die versam-

melten Mitglieder, die der Ueberzeugung lebten, es werde das bisherige Directorium, welches mit so grossem Rechte das volle Vertrauen des Vereins besass, in seiner Gesammtheit auch fernerhin die Arbeiten und Verhandlungen der Gesellschaft leiten. So sehr hatten wir uns daran gewöhnt in Herrn v. Schrenk eine feste Stütze der Gesellschaft zu sehen, dass, trotz seiner festen Versicherung das Amt nicht behalten zu können, dennoch bei der Neuwahl viele Stimmen ihm zufielen, gewiss in der Hoffnung ihn vielleicht doch noch zur Uebernahme seiner gewohnten Geschäfte zu bewegen. Leider sah man sich hierin getäuscht. Wenn nicht noch ferner in ihn gedrungen wurde, sein Amt wieder anzunehmen, so lag es gewiss daran, dass ein jedes einzelne Mitglied die Ueberzeugung hegte, Herr v. Schrenk habe viel mehr für die Gesellschaft geleistet, als man selbst bei den strengsten Anforderungen von einem Mitgliede verlangen könne. Wem unter Ihnen, meine Herren, sollte es unbekannt sein, dass es vorzugsweise die rastlosen Bemühungen des Dr. v. Schrenk waren, denen unsere Gesellschaft ihre Constituirung verdankt, dass er als Secretär derselben während der 9 Jahre ihres Bestehens die vorhandenen Schwierigkeiten beseitigte, dass er durch den Einfluss seiner Persönlichkeit und

die häufig unter seiner Aufmunterung und Leitung ausgeführten Arbeiten des Vereins demselben stets neue Freunde und Beförderer zu schaffen wusste, dass er während so langer Zeit mit Aufopferung persönlicher Interessen wirkte ohne andern Lohn dafür zu haben als das befriedigende Bewusstsein die zumcist von ihm in's Leben gerufene Gesellschaft prosperiren zu sehen. Aie Anerkennung all' dieser Verdienste sprach sich in dem Dankes-Votum aus, welches ihm die versammelten Mitglieder einstimmig darbrachten. Doch wenn nun auch Herr v. Schrenk sein langjähriges Sekretariat niederlegte, so war doch sicher zu erwarten, dass er damit noch nicht Anlass zu seinem Nekrolog innerhalb unserer Gesellschaft geben werde, nein, auch jetzt noch lebt und wirkt er in derselben und für sie fort und lässt uns dadurch die Lücke, welche durch sein Ausscheiden aus dem Directorium entstand, nicht allzu fühlbar werden.

Das Amt des Secretären fiel dann in jener Sitzung nach dem üblichen Wahlmodus dem Dr. Gustav Flor, ausserord. Professor der Zoologie an der Universität, zu, der diesen Ehrenposten in der Erwartung annahm, dass ihm nicht bloss Herr Dr. v. Schrenk mit seinem Rathe und seiner Erfahrung zur Seite stehe, sondern dass auch jedes einzelne Mitglied bereit-

willig die Hand dazu bieten werde die Geschäfte des Secretariats zu erleichtern und den steten Fortschritt zu dem Ziele, das wir uns gesteckt, sei es in welcher Weise immer, zu fördern.

Noch ein anderer Verlust steht unserm Vereine bevor, da uns auch unser bisheriger Herr Präsident, Herr v. Liphart, die Anzeige machte, dass er wegen einer Reise in's Ausland seine Function nur noch bis zum nächsten Frühling behalten könne.

In dem Verwaltungspersonal unserer Gesellschaft hat weiter keinerlei Veränderung stattgefunden, so wie auch die Zahl der Ehrenmitglieder, der wirklichen und correspondirenden Mitglieder dieselbe geblieben ist.

Nach diesem Bericht über die innern Verhältnisse der Gesellschaft erlauben wir uns überzugehen zu unserer zweiten Aufgabe, Ihnen Rechenschaft abzulegen über die Wirksamkeit des Vereins nach aussen hin, die sich in weiteren Kreisen durch die Druckschriften und die veranstalteten Reisen, im engern durch die Ausdehnung des Besitzes an Sammlungen und Literatur bethätigt hat. Wir wollen zunächst und hauptsächlich die Leistungen unserer Mitglieder für einheimische Naturforschung be-

sprechen, wie sie sich in unserm Archiv kundgegeben haben. Von dieser Zeitschrift können wir Ihnen wieder 2 ganze Bände vorlegen, den 4ten der biologischen und den 2ten der chemisch-physikalischen Serie. Der erstgenannte (4te) Band der biologischen Naturkunde wird von einer einzigen Schrift des Herrn Dr. Flor ausgefüllt, welche die Zirpen- oder Cicadenartigen Insecten unserer Provinz abhandelt. Es werden darin 212 Arten dieser Thiergruppe als einheimisch beschrieben, welche zu 4 Familien und 27 Gattungen gehören; 44 Arten werden unter denselben als neu für die Wissenschaft aufgeführt. Aus dieser grossen Anzahl neuer Arten könnten Sie vielleicht den Schluss ziehen, dass aus dem Füllhorn der Natur uns — die Cicaden zugefallen seien, indess würde dieser Schluss den Thatsachen nicht ganz entsprechen, wie ja auch schon der Verfasser selbst manche seiner neuen Arten in entfernten Ländern Europa's wiedergefunden hat; der andere dagegen erweist sich als richtig, dass nämlich wegen ungenügender Erforschung in den angrenzenden Ländern, namentlich Deutschland, noch so viele neue Formen bei uns gefunden werden konnten. Diese Thiere spielen übrigens in unserer Oeconomie so gut wie gar keine Rolle. Zwar sind sie in allen Stadien ihres Lebens auf Pflanzensäfte

angewiesen, vermögen auch hin und wieder, wie z. B. die sogenannten Blattflöhe, *Psylloden*, Deformationen an den von ihnen befallenen Pflanzentheilen hervorzubringen, allein sie treten doch bei uns in viel zu geringer Anzahl auf, als dass der Landwirth erheblichen Schaden durch sie erleiden könnte (oder bisher erlitten hätte). Auf ein kleines Insect dieser Gruppe wollen wir indess doch Ihre Aufmerksamkeit lenken, weil es zu jenen gehört, welche der berühmte Forstentomolog Ratzeburg mit Recht täuschende nennt, die nämlich durch ihre grosse Anzahl Befürchtungen erwecken und zu nachtheiligen Maassregeln Anlass geben können. Professor Waga beobachtete dieses Thier, den *Jassus sexnotatus*, welches auch bei uns sehr häufig gefunden wird, in den Jahren 1846 und 1856 nahe bei Warschau in ungeheurer Menge, wobei nur Hafer- und Gerstenfelder, nie Roggenfelder von demselben befallen wurden. Die gängsteten Landwirthe gaben die Ernte verloren, einige von ihnen mähten gar die Felder ab, aber gegen alle Erwartung trugen die von diesem Insect befallenen Felder eben so reiche Frucht wie die von demselben verschonten — ein neuer Beweis, wie wichtig einige Kenntnisse von Insecten auch dem rationalen Landwirthe ist, damit er nicht wie

Don Quixotte und mit demselben Nachtheil wie jener Held gegen imaginäre Feinde zu Felde ziehe und dabei sein Feld vernichte. Erwähnen wollen wir denn auch gleich, dass eine andere kleine hellgrün gefärbte Cicade, nicht gut genug beschrieben um sie mit Sicherheit zu erkennen, aber wahrscheinlich die auch bei uns häufige *Typhlocyba viridula*, schon beschuldigt worden ist (von Dr. Schneider in Oesterreich) die Kartoffelkrankheit zu veranlassen. Sie wissen ja schon, wie vielerlei als Ursache dieser Geissel des Landwirthes angegeben worden ist, es wird Sie daher nicht befremden, dass auch dieses Insect, welches sich einmal zahlreich auf einem kranken Kartoffelfelde eingefunden hatte, sogleich der Verläumdung anheim fiel. Wir haben Ihnen hier von Thieren geredet, die wir Zirpen oder Cicaden benannten, und die Sie doch vielleicht noch niemals bemerkt haben. Sie haben sich desshalb keinen Vorwurf zu machen, sind ja doch diese Thierchen, wie schon erwähnt, bei uns kaum jemals von wirklicher Bedeutung, dazu meist so klein und so wenig ausgezeichnet durch Form und Färbung, dass sie leicht der Betrachtung entgehen können. Und doch, meine Herren, dürfen wir behaupten, dass schon ein Jeder von Ihnen mit diesen Thieren in Berührung gewesen ist, dass er wenigstens

ihre Producte, wenn auch von einer völlig un-
schädlichen so doch nicht ganz angenehmen
Seite, kennen gelernt hat. Denn wer wäre unter
Ihnen, der nicht schon einmal im Frühling oder
Frühsommer in dunkler Kleidung unsere Laub-
gebüsch durchstreift hätte, etwa um eine frisch
erblühte Blume zu pflücken oder ein leuchtendes
Johanniswürmchen aufzuheben? Dann haben
Sie sicher auch die Bemerkung gemacht, dass
Ihre Kleidungsstücke mit einer schaumigen
speichelähnlichen Masse oder mit bläulichweissen
flockigen Gebilden befleckt waren, beides Pro-
ducte von cicadenartigen Thieren, von denen die
bekanntere und grössere Form gerade ihres
Sekretes wegen Schaumcicade genannt wird.
Wenn nun auch allerdings die Cicaden unserer
Provinzen uns verhältnissmässig kleine Formen
darbieten, die erheblich weder zu nützen noch
zu schaden vermögen, so finden wir dagegen in
südlicheren Ländern, namentlich schon im süd-
lichen Europa, viel grössere Cicaden, von denen
einige wesentlichen Nutzen schaffen. So z. B.
wird die unter dem Namen calabresische Manna
bekannte Masse, welche einen nicht unbedeuten-
den Handelsartikel bildet, durch die Stiche einer
Cicade hervorgebracht, welche die Mannaesche,
Ornus europaea, bewohnt; der nach solchen
Verwundungen reichlich hervorquellende Saft

des Baumes giebt getrocknet obige in der Medicin vielfach angewendete Manna. Schliesslich wollen wir doch nicht unerwähnt lassen, da wir nun einmal bei diesem Thema sind, dass einige der grossen Cicaden-Arten schon den alten Griechen und Römern bekannt waren und in der Anschauung derselben sehr hoch standen, selbst den Göttern verglichen wurden, wobei sie aber freilich ihren Ruf nicht etwa der exacten Untersuchung von Naturforschern, sondern dem Lobe eines Poeten verdankten. Kein geringerer Dichter als Anakreon hat in einer seiner Oden diese Thiere verherrlicht; sie ist in mehrfacher Beziehung meisterhaft und wir wollen sie Ihnen, weil sie kurz ist und nur wenigen unter Ihnen bekannt sein dürfte, in der von Ramlar gegebenen Uebersetzung vorlegen. — „Glücklich nenn ich dich Cicade! — Dass du auf den höchsten Bäumen, — Von ein wenig Thau begeistert, — Aehnlich einem König! singest. — Dein gehöret all und jedes, — Was du in den Feldern schauest, — Was die Jahreszeiten bringen; — Dir sind Freund die Landbewohner, — Weil du keinem lebst zu Leide, — Und die Sterblichen verehren — Dich, des Sommers holden Boten; — Und es lieben dich die Musen, — Und es liebt dich Phoibos selber; — Er gab dir die klare Stimme; — Auch das Alter dich

nicht dränget, — Seher, Erdgeborne, Sänger, —
Leidenlos, ohn' Blut im Fleische — Schier bist
du den Göttern ähnlich!“

Schwerlich werden Sie indess diesem
dichterischen Erguss in allen Einzelheiten
beistimmen können, wenn Sie Gelegenheit
haben, namentlich etwa im südlichen Frank-
reich, Italien oder Spanien, diese Thiere ken-
nen zu lernen. „Er gab dir die klare Stimme“
singt der Dichter; freilich ist sie klar, nur all-
zuklar und allzulaut, daher denn ein Concert
von bloss einigen Dutzend dieser Sänger schon
zu einer solchen Leistung gehört, welche „Stein'
erweichen, Menschen rasend machen kann“. Weniger poetisch, aber um so naturwahrer er-
wähnt ihrer Virgil: „*raucis Sole sub ardenti
resonant arbusta cicadis*“. Diese helle schrill-
ende Stimme kommt indess nur dem männli-
chen Geschlechte zu, während die Weibchen
völlig stumm sind, was auch schon den Alten
bekannt war und vom Schauspieldichter Xenarch
zu dem eben so ungalanten wie malitiösen Verse
ausgebeutet wurde: „Glücklich preis' ich euch
Cicaden, denn ihr habet stumme Weiber“.

Doch kehren wir von dieser Abschweifung
in alte Zeiten und ferne Länder zurück zu un-
serm heimathlichen Boden, den wir ja noch lange
nicht vollständig kennen, obgleich er uns trägt

und wir ihm unsere Existenz verdanken. Dazu ladet uns auch eine Schrift des Herrn Professor Grewingk ein, die unter dem Titel „Geologie von Liv- und Kurland mit Inbegriff einiger angrenzenden Gebiete“ als dritte Lieferung den 2ten Band der chemisch-physicalisch-mineralogischen Serie unsers Archivs abschliesst. Es sind dieser Arbeit 4 Profiltafeln, eine Geschiebekarte, und eine geognostische Karte unserer drei Provinzen beigegeben, auf welche letztere wir besonderes Gewicht legen wollen, da sie nicht bloss wesentlich zum Verständniss des Textes beiträgt, sondern auch einen selbstständigen wissenschaftlichen Werth besitzt. Sehr zu bedauern ist, dass die in Berlin angefertigte Karte, trotz allen Bemühungen des Verfassers, bis zum heutigen Tage noch nicht hergelaufen ist, woran die Wortbrüchigkeit des Lithographen Schuld ist, der besonderes Unglück gerade bei der Anfertigung dieser Karte gehabt zu haben vorgiebt. Wir können Ihnen daher nur einige Exemplare derselben vorlegen, sind aber überzeugt baldigst im Stande zu sein die Karte zu den jetzt ohne dieselbe abgegebenen Exemplaren des Textes nachzuliefern. Die übrigen dem vorliegenden 2ten Band angehörenden Lieferungen und Aufsätze sind schon in den vorhergehenden Rechenschaftsberichten zur

Sprache gebracht, daher wir uns jetzt bloss mit der Schrift des Herrn Prof. Grewingk befassen wollen. Es ist uns in derselben die erste übersichtliche Darstellung der geologischen Verhältnisse der Ostseeprovinzen gegeben, eine Arbeit welche ein eben so hohes praktisches wie wissenschaftliches Interesse besitzt. Den wissenschaftlichen Inhalt hier eingehend zu behandeln, ist unsere Aufgabe nicht, dagegen wollen wir wenigstens einige von jenen Punkten hervorheben, bei denen der Verfasser mit seiner Wissenschaft in's Leben hinübergreift.

Hierher gehört vor Allem die Beschreibung der Quartärbildungen, zu welchen der Vegetationsboden gehört. Dass ein einzelner Bearbeiter dieses umfassende Gebiet nicht erschöpfen konnte, liegt auf der Hand; jetzt sind aber wenigstens gute Anhaltspunkte gewonnen, nach welchen jeder intelligente Grundbesitzer durch Beobachtungen auf seinem Areal sich leicht an der gemeinsamen weiteren Bearbeitung desselben Themas betheiligen kann. Nur auf diesem Wege können wir einen raschen Fortschritt in unserer Bodenkenntniss erwarten, da, wie der Verfasser bemerkt (S. 659) „die Ostseeprovinzen zu denjenigen Gebieten gehören, wo der in Beziehung auf geologischen Bau vollkommen naturgemässe grosse Grundbesitz eine übersichtliche Anschauung oder

Erkenntniss des Vegetationsbodens wesentlich erleichtern muss.“ Hiermit kann jedoch der Verfasser nicht dem grossen Grundbesitz des Adels, wie sich derselbe bei uns historisch gestaltet hat, das Wort reden, ihm eine wissenschaftliche Begründung geben wollen; auch schon das Bauerngut ist bei uns im Vergleiche zu manchen andern europäischen Ländern ein grosser Grundbesitz.

Ferner wird des Verfassers eingehende Betrachtung unserer Gypsvorkommnisse so wie der zur Cämentfabrikation geeigneten Dolomite, sowohl dem Landwirthen als dem Techniker nicht unerwünscht sein. Auch zweifeln wir nicht daran, dass in Folge der zahlreichen Analysen unserer Gesteine die sehr gewinnbringende Darstellung des Cäments im Grossen recht bald ins Leben gerufen werden wird. Auf die Erörterung der Frage über das Vorkommen von Salz in unserm Boden können wir um so mehr hinweisen, als die öconomische Societät der Lösung dieser Frage vor 25 Jahren bedeutende Opfer brachte. Nach dem jetzt gewonnenen Standpunkte der geognostischen Kenntniss unseres Areals sind neue Versuche auf Erbohrung einer höchstens zweiprocentigen Salzsoole aus unsern Provinzen zunächst auf das benachbarte Gouvernement Kowno, insbesondere die gypsreichen Umgebungen Birsens zu übertragen, um schliesslich bei ungünstigem

Erfolge einem letzten Versuche, in dem untern devonischen Sandstein Livlands Platz zu machen. Endlich erwähnen wir auch noch einer Bemerkung zu S. 558, welche auf die Abhängigkeit des Gesundheitszustandes des Menschen vom geologischen Bau des Bodens hinweist. Der Verf. macht darauf aufmerksam, dass das Trachom, diese unter unserm Landvolke weit verbreitete Augenkrankheit, in dem Terrain des devonischen Sandsteins viel häufiger erscheint, als in dem des Kalksteines, und findet den Grund dafür in der grössern Feuchtigkeit des Bodens auf ersterem. Wenn sich diese Behauptung des Verfassers als richtig erweist, so sehen wir an diesem Beispiele wieder aufs Deutlichste den oft nicht geahnten Zusammenhang und die Beziehungen der verschiedensten Zweige des Wissens, namentlich auf naturwissenschaftlichem Gebiete, zu einander. Was aber hier für die Einzel-Wissenschaften gilt das gilt noch mehr für das Verhältniss der Wissenschaft als solcher zum praktischen Leben.

Wir sind durch die Arbeit des Herrn Prof. Grewingk in der speciellern geognostischen Beschreibung unseres Bodens dem übrigen Russland vorangegangen. Ein so wichtiger Fortschritt in der Erkenntniss unsres Landes, wie er mit der geologischen Erforschung gegeben ist, gewinnt noch dadurch speciell für uns ein Interesse,

dass diese durch die Arbeiten von Mitgliedern unserer Gesellschaft ausgeführt und durch das Organ derselben veröffentlicht wurde. Die eben besprochene Schrift des Herrn Prof. Grewingk legt uns die Haupt-Ergebnisse von 7 Sommerferien-Reisen und 7-jährigen Arbeiten vor. Drei dieser Reisen konnten dadurch eine grössere Ausdehnung gewinnen, dass sie sowohl von unserm Verein als durch das Ministerium der Finanzen unterstützt wurden. Dennoch überstiegen die vom Verfasser sowohl auf seinen Reisen, als bei Herausgabe der geognostischen Karte unserer Provinzen gebrachten Geldopfer jene Unterstützungen um ein Bedeutendes.

Wenn wir Ihnen diese speciellen Data mittheilen, so geschieht es bloss um dankbar auf die Opferfreudigkeit und Arbeitslust eines Mitgliedes unserer Gesellschaft hinzuweisen, die uns die Ausführung einer solchen Arbeit ermöglichte, zu der unsere Geldmittel allein noch für lange Zeit unzureichend gewesen wären. Dadurch auch nur haben wir unsere Druckschriften bisher ins Leben rufen können, dass uns von unsern gelehrten Mitarbeitern nicht blos ihre Zeit und Arbeit unentgeltlich dargebracht wurden, sondern dass sie sich zumeist bedeutenden materiellen Opfern unterzogen. Wie lange aber und von wie vielen dürfen wir noch solche Opfer er-

warten, da die Männer der Gelehrsamkeit bekanntlich nicht an Peru's Goldminen zu arbeiten pflegen? Mehr und mehr stellt sich daher die Nothwendigkeit heraus, dass unsere Gesellschaft die frischen geistigen Kräfte, welche ihren Zwecken dienen wollen, stets mit den nöthigen materiellen Mitteln unterstützen könne, wozu aber, wie wir eben sahen, die jetzigen Jahreseinkünfte noch lange nicht hinreichen. Es ist darum gewiss zur Förderung der Zwecke unserer Gesellschaft dienlich, wenn wir derselben auch ein materielles Vermögen zu schaffen bestrebt sind, wenn ein jedes Mitglied nach Maassgabe seines Interesses für die Sache und seiner Kräfte zur Ansammlung eines Capitals beiträgt, dessen Renten die Wirksamkeit der Gesellschaft in einer für sie und für das Gemeinwohl wünschenswerthen Weise erhöhen würden. Ein solches Capital müsste natürlich denselben Gesetzen unterliegen, wie alles übrige Eigenthum der Gesellschaft, nämlich an unsere Muttergesellschaft, die öconomische Societät, fallen, wenn etwa der Naturforscher-Verein sich auflös'te, sei es nach Erfüllung seiner Aufgabe (welche Annahme demselben aber noch eine sehr lange Existenz sichert), sei es in Folge irgend welcher andern Ereignisse. Wir würden auf solche Art jenes Capital, welches wir gemeinnützigen Zwecken darbrachten, stets

in der von uns gewollten Weise fortwirken sehen, wofür wir in dem Charakter und der Tendenz der öconomischen Societät eine sichere Bürgschaft finden.

Geld ist als Besitz: Vermögen, als Gabe: Leistung.

Eine solche Leistung bringt heute der Naturforscher-Gesellschaft ihr Secretär dar, indem er ihr als Anfang eines zu bildenden Capitals die Summe von 500 Rubeln zuweis't, deren Sicherung in der gesetzlichen Weise erfolgen wird. Wenn es auch sein Wunsch ist, dass nur die Renten dieser Summe zu den Zwecken der Gesellschaft verwendet werden, so stellt er doch die Verfügung über das Capital gänzlich den Beschlüssen der Gesellschaft anheim, denn für sich allein kann diese Summe ihrem Zwecke nicht entsprechen, sondern nur indem sie durch weitere Gaben vergrößert wird.

Wenden wir uns nur zu jenen Thätigkeitsäusserungen unsers Vereines, die in der Aussendung von Reisenden in unbekanntere Gegenden des heimathlichen Gebietes ihren Ausdruck finden. Zwei Reisende sind es, die im verwichenen Sommer durch die Mittel der Gesellschaft unterstützt wurden, um in weit von einander entfernten Landstrichen botanische Forschungen

zu unternehmen. Herr Apotheker Bienert bereis'te in unserm Interesse vorzugsweise die mittlern und südlichen Gegenden Kurlands. Er begann seine Wanderungen zu Anfang Juni und erforschte zunächst die Umgebung des Städtchens Doblen, welcher er einige Wochen widmete. Das für die geselligen Beziehungen und für das deutsche Element in unsern 3 Ostseeprovinzen so wichtige Sängersfest in Riga bewirkte auch bei unserm Reisenden eine kurze Unterbrechung seiner Studien, die er indess schon zu Ende Juni wieder aufnahm. Er wandte sich jetzt über Mitau nach Süden, besuchte die Güter Autr, Eekhof, Essern und andere, bald hier bald da länger verweilend, je nach Ergiebigkeit der Gegend. Von Essern aus, welches ihm längere Zeit als Mittelpunkt seiner Ausflüge gedient hatte, begab er sich um Mitte Juli südlich bis an die Grenze Lithauens. Nachdem er einige Zeit bei Gröseln, Lukken etc., gesammelt hatte, folgte er dem Lauf der Windau bis gegen Amboten, von wo er am Ende der Ferien über Ringen, Sweethof u. s. w. zurückkehrte. Die Flora des eben begrenzten Reisegebietes fand er nicht besonders mannigfaltig. Das Land ist, mit Ausnahme Frauenburgs und der Windau-Ufer, flach; grössere Sümpfe und Moosmoore sind selten, noch seltener trifft man auf kalkhaltigen

Boden, daher denn auch das Vegetationsbild wenig Abwechslung aufweist. Am interressantesten war die Flora in der Nähe der Windau-Ufer, und hier fanden sich auch einige Arten, welche bisher von unsern Sammlern übersehen worden waren, so *Thalictrum minus*, *Cirsium Erisythales* und *Mentha silvestris*. Ausserdem wurden viele seltene Pflanzen gefunden, für andere sichere Fundorte ermittelt, deren Angabe bisher gefehlt hatte. Weiter ins Einzelne einzugehen, überlassen wir Herrn Bienert selbst, der an einer Flora Kurlands arbeitet, für welche bereits sehr reiches Material vorliegt. Im Ganzen sammelte und beobachtete er in diesem Sommer 710 Pflanzenarten.

Nebenbei verfolgte unser Reisender einen andern Zweck, den nämlich die Schmetterlingskunde unserer Provinzen zu bereichern. Wenn gleich ungünstige Witterungsverhältnisse die Entwicklung der Lepidopteren ghemmt hatten und die Jahreszeit, zu welcher die Reise angetreten wurde, auch schon ziemlich vorgerückt war, so gelang es ihm doch im Ganzen 243 seltene Arten zu fangen, von denen etwa 20 für unsere Provinzen neu sind, so beispielsweise *Plusia Concha*, *Leucania Bathyerga*, *Pygaera Timon*, *Vanessa L., album* u. s. w. Sehr belchrend war für ihn eine reichhaltige Sammlung kurischer Insekten,

von Herrn Pastor Rosenberger zu Grösen veranstaltet, in welcher er über 400 Arten von Lepidopteren fand.

Die zweite der erwähnten Reisen unternahm Herr Student der Botanik Gruner, dessen ansprechende Schilderung der durchwanderten Gegenden bald in unserm Archiv eine Stelle finden wird; wir wollen Ihnen aber schon jetzt aus derselben einige Notizen von allgemeinem Interesse vorlegen, damit Sie beurtheilen mögen, ob das von ihm entworfene landschaftliche Bild richtig gezeichnet ist. Er beschränkte sich auf die botanische Erforschung eines Theils von Ehstland, nämlich des östlichen Attentaeken, welches sich von dem Nordufer des Peipus bis an das Gestade des finnischen Meerbusens erstreckt und im Osten von der Narowa begrenzt wird. Die westliche Grenze des von ihm untersuchten Gebietes bestimmt der Reisende vorläufig durch eine Linie, die man sich vom höchsten Punkte des Glints bei Ontika bis zur Mündung des Baches bei Rannapungern gezogen denke. Auf dem so begrenzten Terrain nimmt der Verfasser für die Vertheilung der Pflanzen 7 Kreise an, welche er in folgender Weise bestimmt: 1) das Nordufer des Peipus; 2) die Narowa mit ihren Inseln, von welchen besonders die grössern, dem obern Lauf des Flusses angehörenden, in botanischer Hinsicht

reiche Ausbeute gewähren; 3) die Wiesen, Gebüsche und das Culturland an der Narowa; 4) die ausgedehnten Sumpf- und Waldpartieen, welche sich ununterbrochen bis Isack, Bogorodiz und Jewe hinziehen; 5) die zum grossen Theil bebauten Gegenden bei Paggar, Jewe und Türpsal; 6) die Region des Glints und endlich 7) die Strandflora.

Folgen wir unserm Reisenden auf seinen Wanderungen, indem wir den speciell botanischen Theil seiner Ausführung überlassen und nur das für das landschaftliche Bild Wichtige aus seinem Berichte hervorheben.

Das Nordufer des Peipus umsäumt eine selten unterbrochene Dünenkette, deren Höhen meist Gebüsch (vorzugsweise von *Salix acutifolia* gebildet), doch auch hier und da Bäume, nicht selten Eichen, tragen. Durch weite Ausbreitung giebt der *Elymus arenarius* diesen Dünengegenden ein charakteristisches glaukes Ansehen.

Die Narowa zeigt im Flussbette und an den Ufern je nachdem man sie im obern, mittlern oder untern Laufe untersucht, beträchtliche Verschiedenheiten der Vegetation. Bei ihrem Ausfluss aus dem Peipus 92 Fuss über dem Mecrespiegel gelegen, begiebt sie sich zuerst nach NNO, wendet sich aber nach Bildung des Wasserfalles oberhalb Narwas nordwestlich dem Meere zu.

Im obern und untern Theil ihres Laufes besitzt sie eine beträchtliche Strömung, während diese im mittlern Theil ziemlich schwach ist, daher denn auch in letzterem zahlreiche Inseln durch den Absatz der oberhalb losgerissenen Erdtheile sich bilden. An den tiefern Stellen des Gewässers kommen *Potamogeton*-Arten massenhaft vor, während sich andere Pflanzen, *Nasturtium amphibium*, *Oenanthe Phellandrium* etc. die stilleren und flacheren Stellen aussuchen. Die Inseln, namentlich die grössern, wie Knäselo, Permesküll, besitzen eine reiche Vegetation, dichtes Gebüsch von Schwarzerlen, Linden, Eichen, Nusssträuchern u. s. w., so wie am Boden eine üppige Humusflora. Die kleinern Inseln werden uns als meist flach und sumpfig geschildert. Von den hier gefundenen Pflanzen heben wir *Agri-
monia pilosa* und *Valeriana exaltata* hervor als neu für die Flora Ehistlands.

Das westliche Narowa-Ufer ist zumeist flach, oft sumpfig, mit Gebüsch und Wald bestanden, nur in der Nähe von Sordenko erhebt sich der Boden von der Narowa steil ansteigend, nach den andern Seiten aber allmählig abgedacht, zu einem Hügel von 50' Höhe, der aus rothem Sand besteht und daher den Namen красная гора führt. Hier wie überhaupt an den höher gelegenen Uferstellen entwickelt sich auch eine reichere Vege-

tation, die vorherrschend dem Sandboden angehört, während dieselbe an den flachen Uferstellen einförmig erscheint.

Nach Westen von der Narowa erstrecken sich weithin Wälder und grosse Sümpfe, die bis Paggar und Jewe reichen und nach Süden mit den Wald- und Sumpfstreichen des nördlichen Livland zusammenhängen. Sie mögen einen Flächenraum von 1000 □ Werst einnehmen, der nur hier und da angebaut ist, somit wirthschaftlicher Thätigkeit noch weiten Spielraum gewährt. Moosmoore wechseln mit Grasmoores und mit sumpfigen oder sandigen, vorzugsweise aus Fichten bestehenden Wäldern, und die Flora dieser einzelnen Striche correspondirt in ihrer Einförmigkeit mit dem Ansehen der betreffenden Gegenden. Wie Oasen erscheinen in denselben jene Striche, welche, in der Nähe kleiner Bäche gelegen, durch den Besitz einer reichern Humusschicht üppigern und mannigfacheren Pflanzenwuchs veranlassen, der sich in den Wäldern ausser den gewöhnlichen Waldbäumen durch das Vorkommen von Ulmen, Eschen, Linden, Eichen und Nussbäumen ausspricht.

Eine in der Nähe des Gutes Illuck befindliche ganz isolirte Bodenerhebung, der Bogorodizberg, dessen untere Region bebaut, die obere dicht mit Buschwerk besetzt ist, erinnert schon

sehr durch seine Vegetation an die Flora des Glint.

Die Gegend von Paggar, Jewe, Türpsal und Chudleigh, an Bogorodiz sich anschliessend, besitzt eine grössere Mannigfaltigkeit der Bodengestaltung, daher denn auch die Standorte der Pflanzen hier zahlreicher sind und zur Charakteristik der Vegetation eine specielle Schilderung nöthig wäre, die nicht zu unserm Gesamtbilde gehört.

Es bleibt nun noch übrig der so reichen und interessanten Flora das Glint so wie der Strandflora zu gedenken, doch geschieht das nur um Sie auf die in unserm Archiv niedergelegten Arbeiten von Schmidt und Seidlitz zu verweisen, wo von Schmidt die Glint-Flora, von Seidlitz die der Umgegend von Türssel und Sillamäggi bearbeitet ist. Die eigentliche Strandflora, welche nicht längs des ganzen Strandes entwickelt ist, besitzt nur wenige Pflanzenarten, die sich meist auf der ganzen Erstreckung von Sillamäggi bis zur Narowamündung vorfinden.

Unsere Sammlungen sind theils vergrössert worden, theils stationär geblieben. Was die zoologische Sammlung betrifft, so hat sich auch in diesem Jahre wieder der Stud. der Zoologie Seid-

litz mit Eifer und Hingebung derselben gewidmet und überlassen wir es demselben Ihnen in einem kurzen Bericht die Acquisitionen und Geber namhaft zu machen. Doch sei ausserdem erwähnt, dass unsere recht mangelhafte Lepidopteren-Sammlung von 230 Arten durch Herrn Apotheker Bienert reichen Zuwachs erlangen wird, welcher etwa 250 neue Arten abtreten will; gleichwohl muss die Sammlung noch immer recht unvollständig genannt werden, da sie auch nach diesem Zuwachs nicht einmal die Hälfte der bekannten einheimischen Formen enthält. Von Herrn Dr. v. Schrenck dürfen wir hoffen eine vollständige Sammlung einheimischer Conchylien erlangen, so wie uns auch eine sehr werthvolle Coleopteren-Sammlung in Aussicht gestellt worden ist. Das Herbarium der Gesellschaft weis't gegenwärtig 990 Arten auf; Hr. Bienert bringt dasselbe durch Abtretung seltener und neuer Pflanzen auf 1040 Arten.

Was die Bibliothek betrifft, so ist zunächst zu erwähnen, dass sie verhältnissmässig reich ist an gelehrten Zeitschriften einheimischer und auswärtiger Vereine, die uns im Austausch gegen unsere Publicationen zukommen, was uns einen Maassstab an die Hand giebt für das Interesse, mit welchem uns ferne stehende Gelehrte unsern Bestrebungen folgen. Zugleich repräsen-

tiren die so acquirirten Zeitschriften einen nicht unbeträchtlichen buchhändlerischen Werth, den wir bei Berechnung der Einnahmen durch unsere Druckschriften nicht ausser Augen lassen dürfen. Geschenke sind unserer Bibliothek in diesem Jahre nicht zugeflossen. Neue Verbindungen zum Austausch der Schriften wurden unserm Verein von folgenden gelehrten Gesellschaften angeboten und von uns eingegangen:

Amsterdam. Société royale de Zoologie.

Frankfurt am Main. Zoologische Gesellschaft.

Neubrandenburg. Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.

Manchester. Literary und philosophical society.

Giessen. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.

Kiel. Verein nördlich der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.

Ein detaillirter Bericht über Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft gehört ebenfalls zu den Anforderungen, welche an einen Rechenschaftsbericht gestellt werden müssen. Wenn Ihnen ein solcher heute noch nicht vorgelegt werden kann, so ist theils der Wechsel im Sekretariat daran Schuld, theils aber auch

der Umstand, dass die Beiträge vieler Mitglieder im laufenden Monate eingehen und daher unsere Liquidationen erst zu Ende des Januar geschehen können. Eine in der üblichen Weise abgelegte specificirte Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben dürfen Sie daher erst mit dem nächsten Hefte unserer Sitzungsberichte erwarten. Soviel indess stellt sich auch jetzt schon heraus, dass uns ein kleines Saldo von 5—15 Rbl. verbleiben wird.

Sie erschen aus diesen Vorlagen, m. H., dass unsere Gesellschaft nicht die Hände in den Schooss gelegt hat, sondern in regem Streben nach ihrem freilich noch fernen Ziele beharrlich fortgeschritten ist, dass sie ihre geistigen und materiellen Kräfte benutzt hat, so weit dieselben reichen wollten. Ein Unternehmen, welches im vorigen Jahre besprochen wurde, ist seither zur Ausführung gelangt, nämlich die Zusammenstellung einer Flora exsiccata unserer für die Landwirthschaft wichtigsten Pflanzen durch die Herren Studenten Gruner und Lehmann; obgleich dieses Unternehmen nicht unsern Verein als solchen angeht, so ist es doch im Schoosse desselben entstanden, daher wir nochmals auf dasselbe hinweisen in der Hoffnung, dass es den Nutzen, welchen es verspricht,

auch wirklich bringen werde. Wie zeitgemäss dasselbe ist, lehrten uns schon die zahlreichen Unterschriften auf der Subscriptionsliste des vorigen Jahres.

Ein ganz neuerdings gedruckter Aufsatz des Herrn Prof Petzholdt, „zur Naturgeschichte der Torfmoore“ betitelt, welcher die erste Lieferung des dritten Bandes der chemisch-physikalisch-mineralogischen Serie abschliesst, verdient besonders der Aufmerksamkeit unserer Landwirthe empfohlen zu werden. Der Herr Verfasser giebt uns hier eine Fortsetzung und Erweiterung seiner in derselben Lieferung unsres Archivs erschienenen Abhandlung über das Torflager von Awandus in Ehstland und dehnt seine chemischen Untersuchungen auch auf ein Grünlandsmoor in der Nähe von Dorpat aus.

Haben wir bisher die nächste Vergangenheit beleuchtet, so lassen Sie uns schliesslich noch einen Blick auf unsere nächste Zukunft werfen und namentlich auf die wissenschaftlichen Arbeiten, denen der Verein im laufenden Jahre seine Theilnahme zuwenden wird.

Von Herrn Prof. Grewingk erwarten wir eine Abhandlung über die geologische Literatur unserer Provinzen und die Hebungsverhältnisse derselben.

Herr Dr. Dybowski bereitet eine Beschreibung der Fische aus der Familie *Cyprinoides*, welche bis jetzt im Wassersysteme Wirzjäärw — Embach — Peipus — Narowa gefunden worden sind, zum Drucke vor. Er wird uns synoptische Tabellen für die Gattungen und Arten geben und so die Bestimmungen der Thierformen aus dieser artenreichen Familie erleichtern. Die Herren Mitglieder, welche Fischerei an Seen und Flüssen haben oder Gelegenheit einer solchen beizuwohnen, würden unserer Sammlung wesentliche Dienste leisten wenn sie Fische aller Art und in zahlreichen Exemplaren von verschiedenem Lebensalter einsenden wollten. Die Behandlung derselben zur Versendung ist sehr einfach; man legt die Thiere in starken Spiritus, nachdem man einen kurzen Schlitz an der Bauchseite gemacht hat, damit der Spiritus auch zu den innern Organen dringe; ein jedes Exemplar wird gesondert in ein Leinwandläppchen gehüllt, damit die Schuppen beim Transport nicht abgerieben werden. Nur wenn wir unsere meisten und zahlreichsten Fischarten, deren Verbreitung und Lebensweise, die Beschaffenheit der einzelnen Flüsse und Seen kennen gelernt haben, dürfen wir daran denken eine rationelle künstliche Fischzucht einzuführen um dadurch den Werth unserer Gewässer zu erhöhen.

Von Herrn Stud. der Botanik Russow liegt eine Flora der Umgegend Revels zum Drucke bereit, welche eine grosse Menge noch nicht in jenem Gebiete beobachteter Pflanzen aufzählt mit Angabe ihrer Standorte; im Auffinden neuer Cryptogamen war Herr Russow besonders glücklich.

Wir schliessen unseren Rechenschaftsbericht, meine Herren, indem wir wie früher, so auch heute, unsern Verein Ihrem Wohlwollen und Ihrer thätigen Theilnahme angelegentlichst empfehlen.

Stebenundzwanzigste Sitzung.

gehalten am 17 April 1862.

Von mehreren gelehrten Gesellschaften waren Aufforderungen zum Austausch der Schriften ergangen, nämlich von zwei italienischen Societäten durch Vermittelung des Hrn. Senoner in Wien, von der Graubündtner Naturf.-Gesellschaft, dem zoolog. botan. Verein in Wien, der Königsberger Gesellschaft; für alle die erwähnten Gesellschaften wurde derselbe genehmigt und ferner beschlossen dem Hrn. Dr. Lewinson in Leipzig, Herausgeber der russischen Revue, auf seine Bitte ein Exemplar der Vereins-Schriften zuzusenden.

Die neuesten Arbeiten des Herrn Director Regel in St. Petersburg über die Flora des Ussuri-Gebiets und der russischen Besitzungen östlich vom Altai, ein Geschenk des Herrn Verfassers, wurden nebst dem Begleitschreiben desselben der Gesellschaft vorgelegt.

Zu wissenschaftlichen Reisen während der Sommerferien erboten sich Herr Hofrath Bruttan und Herr Stud. Gruner. Herr Bruttan beabsichtigt sich eingehend mit den Flechten zu beschäftigen und namentlich die Insel Oesel sowie die Umgebung Revels zu durchforschen, Herr Gruner wünscht jene Theile des Allentackenschen Gebietes, welche er noch nicht besucht hat, kennen zu lernen, um das Bild der Flora dieses Landstriches vervollständigen zu können. Zu diesen Reisen wurden Herrn Bruttan 100, und Herrn Gruner 50 Rbl. bewilligt.

Auf den Vorschlag des Herrn Präsidenten genehmigte die Gesellschaft dem Hrn. Lithographen Ivanson in Form einer Anleihe 50 Rbl. als Beitrag zur Beschaffung eines Apparates für den Kupferstich zukommen zu lassen.

Herr Dr. von Schrenk referirte über die Arbeiten der Commission, welche eine Herausgabe der wissenschaftlichen Manuscripte des verstorbenen Prof. A smuss begutachten sollte. Es wurde beschlossen die vorgefundenen Arbeiten

über Wirbelthiere nicht herauszugeben, dagegen das Verzeichniss der *Entozoen* auf Vorschlag des Herrn Prof. Reissner, sowie das Manuscript über Schmetterlinge auf Vorschlag des Herrn Apotheker Bienert zum Drucke zu geben, sowie ferner die Magisterdissertation des Verstorbenen, eingeleitet von einer Biographie desselben, deren Abfassung Herr Prof. Bunge zusagte, in das Archiv aufzunehmen.

Die Gesellschaft beschloss dahin zu wirken alle Manuscripte von Asmuss in ihren Besitz zu erhalten und eine Aufzählung derselben zu geben, damit sie vorkommenden Falls benutzt werden könnten.

Auch das Verzeichniss der Schmetterlinge von der Pastorin Lienig sollte auf Beschluss der Gesellschaft in deren Archiv abgedruckt werden, um ihm eine leichtere Verbreitung zu sichern.

Auf den Vorschlag des Herrn Präsidenten wurde Se. Erlaucht Herr Graf Alex. Keyserling, Curator des Dorpater Lehrbezirks, zum Ehrenmitgliede gewählt.

Ihren Austritt aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder zeigten an: Herr E. v. Köhler in Dorpat, Herr v. Kriegsmann in Rantzen. Zu ordentlichen Mitgliedern wurden proponirt: Herr Cand. Arthur v. Oettingen, durch den Herrn Präsidenten; Herr v. Rauch, durch den

Secretär; Herr Dr. Wagner, durch Herrn Prof. v. Oettingen. Das Ballotement ergab einstimmige Wahl derselben.

Der Herr Präsident zeigte an dass er genöthigt sei sein Amt niederzulegen und forderte die Gesellschaft zu einer Neuwahl auf. Diese fiel auf Herrn v. Middendorff, Präsidenten der ökonom. Societät, dessen Zustimmung, da er nicht anwesend war, eingeholt werden sollte.

Herr Stud. Seidlitz gab einen kurzen Bericht über den gegenwärtigen Bestand der Sammlungen und zeigte schliesslich an dass auch er sein Amt als Conservator niederlegen müsse; an seine Stelle wählte die Gesellschaft Herrn Stud. Russow.

Dem Herrn Präsidenten und Herrn Stud. Seidlitz wurde einstimmig der Dank der Gesellschaft votirt.

Cassa-Conto

für das Jahr 1861.

a. Einnahmen.

Jahresbeiträge der Mitglieder	340 R.
Zuschuss der öconomischen Societät für das Jahr 1861	300 R.
Von den Schriften der Gesellschaft verkauft für	167 R. 60 K.
Saldo vom Jahr 1860	19 R. 15½ K.
	Summa 826 R. 75½ K.

b. Ausgaben.

Für die zoolog. Sammlung	47 R. 97½ K.
Für die botan. Sammlung	2 R. 50 K.
Für die Bibliothek	64 R. 20 K.
In Summa für Sammlungen und Bibliothek	114 R. 67½ K.
Für gelieferte Druckschriften	298 R. 34 K.
Dem Lithographen für gelieferte Arbeit	33 R.
Dem Buchbinder	84 R. 24 K.
Transportkosten für empfangene und versandte Druckschriften.	22 R. 18½ K.
Für ausgeführte wissenschaftliche Reisen	200 R.
Dem Lithographen Ivanson als Darlehn	50 R.
Bedienung und kleinere Ausgaben	15 R. 81 K.
	Summa 818 R. 25 K.
Es bleibt demnach ein Saldo von	8 R. 50½ K.

Achtundzwanzigste Sitzung,

gehalten am 27. October 1862.

Den erledigten Präsidentenstuhl nahm auf die Bitte der Anwesenden Herr Prof. Schmidt für diese Sitzung ein. Er theilte der Versammlung mit, dass Herr v. Middendorff die auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten wegen seiner vielfachen anderweitigen Verpflichtungen habe ablehnen und die Gesellschaft daher zu einer Wiederholung der Wahl werde schreiten müssen. Er hob hervor dass unter den Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ein Mann sei, der wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Naturforschung, die seinen Namen allbekannt gemacht haben, zunächst die Augen der Gesellschaft auf sich ziehn müsse, Herr Graf Alex. Keyserling, Curator der Universität. Mit grossem Beifall wurde diese Hinweisung aufgenommen, aber leider konnte die Versammlung ihrem Wunsche nicht durch die Wahl nachkommen, denn abgesehen davon, dass es nicht bekannt war ob Herr Graf Keyserling die Wahl seiner Stellung wegen annehmen könne oder wolle, stand derselben auch § 10 der Statuten entgegen, nach welchem der Präsident aus den ordentlichen Gliedern der Gesellschaft zu wählen ist. Es wurde sonach die

Wahl durch Vertheilung von Stimmzetteln angeordnet, wobei den Herren Professoren von Samson und Bunge die meisten Stimmen zufielen; das darauf stattgehabte Ballotement entschied schliesslich für Herrn Prof. Samson, welcher die Wahl annahm und der Gesellschaft für das ihm geschenkte Vertrauen seinen Dank aussprach. Zum Secretär wurde für die drei folgenden Jahre Prof. Flor von Neuem gewählt.

Herr Hofrath Bruttan schilderte nun in einem sehr anziehenden lebensfrischen Vortrage die Ergebnisse seiner lichenologischen Excursionen auf Oesel und in der Umgegend von Reval, welcher in einem der nächsten Sitzungsberichte seinen Platz finden wird.

Herr Stud. Russow berichtete über 3 für unsere Provinzen neue Vögel (*Salicaria locustella*, *Anthus obscurus*, *Limosa rufa*), welche von seinem Bruder dem Museum der Gesellschaft geschenkt sind. Der Verleger der Flora vitiensis in London beantragte eine Subscription auf dieses Werk, welche aber von der Gesellschaft abgelehnt wurde.



Sitzungen der Gesellschaft.

Neunundzwanzigste Sitzung,

gehalten den 24. Januar 1863.

Der Herr Präsident, Prof. v. Samson, eröffnete die Sitzung, indem er die Reihenfolge der zum Vortrag kommenden Gegenstände festsetzte. Hierauf verlas der Secretär den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1862. Die Gesellschaft hatte in diesem Jahr Hr. Prof. v. Samson zu ihrem Präsidenten erwählt und Prof. Flor auf 3 Jahre zu ihrem Secretär; die übrigen beamteten Mitglieder verblieben in ihren Functionen. Durch den Tod verlor die Gesellschaft das correspondirende Mitglied Consistorialrath Büttner in Schleck und die wirklichen Mitglieder Emil v. Wulf-Ronneburg und Mag. Georg Gerstfeld. Ihren Austritt zeigten an: Hr. Obrist v. Seidlitz, Hr. v. Köhler in Dorpat, Hr. v. Kriegsmann in Ranzen, die Herren Barone Jacob und Bernhard v. Uexküll, Hr. Victor v. Stryck.

Zu ihrem Ehrenmitgliede wählte die Gesellschaft den Hrn. Kammerhern Grafen Alexander Keyserling, Erlaucht, Curator des Dorpater Lehrbezirks. Als wirkliche Mitglieder wurden aufgenommen die Herren: Mag. Arthur v. Oettingen, Dr. Johann Wagner, Ad. v. Rauch, Prof. Arthur Böttcher.

Das Archiv ist in beiden Serien um eine Lieferung vorgeschritten; aus der biologischen Serie wurde die Abhandlung des Hrn. Dr. Dybowski, „Versuch einer Monographie der Cyprinoiden Livlands“, eingehend besprochen.

Zwei Reisende, welche zu botanischen Zwecken unsere Provinzen durchforschten, hatte die Gesellschaft durch ihre Mittel unterstützt. Nach dem Reisebericht des Hrn. Hofrath Bruttan, welcher sich das Studium unserer Flechten zum Zweck gesetzt hatte, waren besonders die Umgebungen von Reval (die Sandberge von Kadack) und auf Oesel die Halbinsel Sworbe an Lichenen reich. Herr Stud. Gruner bereiste die westliche Hälfte des Allentacken'schen Gebietes, so weit es die ungünstige Witterung gestattete und vervollständigte das pflanzen-geographische Bild, welches er von diesem Landstrich entworfen hatte. Hr. Graf Stackelberg zu Paggar hatte der Gesellschaft die nöthigen Geldmittel zur Ausführung der letzterwähnten

Reise geschenkt und unterstützte auch in anderer Hinsicht dieses Unternehmen in liberalster Weise.

Die Einnahme und Ausgabe des Jahres 1862 betrug nahezu 1000 Rbl. Die zoologische Sammlung wurde um 3 neue Vögel vermehrt, welche Hr. Russow, stellvertret. Conservator am zoologischen Museum, bei Reval geschossen hatte, nämlich: *Salicaria locustella*, *Anthus obscurus* und *Limosa rufa*. Hr. Baron Maydell auf Krüdnershof schickte ein schönes Exemplar von *Mustela lutreola* ein, Hr. v. Roth zu Bremenhof ein daselbst gefangenes Exemplar von *Oidemia nigra*. Die botanische Sammlung erhielt einen reichen Zuwachs durch 123 Arten Flechten, welche Hr. Bruttan vorlegte. Ferner ist die bryologische Sammlung von eben demselben um 18, von Hrn. Stud. Russow um 32 Arten, die Sammlung phanerogamer Gewächse von letzterem um 7 Arten vermehrt worden. Die übrigen Sammlungen blieben bei ihrem früheren Bestande. Die Bibliothek ist vorzugsweise durch den Austausch der Gesellschaftsschriften vergrößert worden. Als Geschenke gingen ein: von Hrn. Generalen v. Helmersen eine Abhandlung über die Alexander-Säule in St. Petersburg, und von Herrn Director Regel seine neuesten botanischen Arbeiten.

Im Drucke befindlich sind für die erste Serie des Archivs: von Hrn. Prof. Schmidt die Analysen der Brunnen Dorpats und von Hrn. Friedrich Baron Rosen eine Abhandlung über die chemisch-geognostischen Verhältnisse der devonischen Formation des Dünathals in Liv- und Kurland und des Welikaja - Thals bei Pleskau.

Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes wurden einige Paragraphen der Statuten besprochen, deren Aenderung wünschenswerth wäre. Die Versammlung beschloss diese Aenderung und deren gesetzliche Feststellung dem Directorium zu überlassen, reservirte jedoch den einzelnen Mitgliedern das Recht, innerhalb 4 Wochen Vorschläge in dieser Hinsicht von sich aus zu machen. Ferner wurde das Directorium ermächtigt, für jede von der Gesellschaft zu druckende Abhandlung die Zahl der Exemplare nach eigenem Ermessen festzusetzen, höher oder niedriger als bisher üblich, und stellvertretend für Herrn v. Seidlitz ein Mitglied in das Directorium zu wählen. Mit der Gesellschaft pro fauna et flora fennica wurde auf deren Antrag der Schriftenaustausch genehmigt, ebenso mit der entomologischen Gesellschaft zu St. Petersburg. Herr Max von Schultz zu Kockera wurde zum Mitgliede vorgeschlagen und durch

Ballotement erwählt. Hr. Prof. Nauck, Director des Polytechnicums in Riga, als Gast bei der Sitzung anwesend, wünschte die Druckschriften der Gesellschaft für sein Institut zu erhalten, worauf die Gesellschaft einging. Der Herr Präsident machte den Vorschlag, die Sitzungsberichte der Gesellschaft ausser der bisher üblichen Weise auch noch in irgend einer der einheimischen Zeitschriften zu veröffentlichen nach der Wahl des Directoriums; er wurde angenommen, weil die Gesellschaft es wünschenswerth fand, ihre Verhandlungen in weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Den Schluss der Sitzung machte ein lebensvoller Vortrag des Hrn. Prof. Schmidt, in welchem er den neuesten Standpunkt der Wissenschaft hinsichtlich der Gährungserscheinungen darlegte, nachdem er in einigen früheren Sitzungen der ökonomischen Societät diese Phänomene von der praktischen Seite beleuchtet hatte.

Rechenschaftsbericht der Gesellschaft für das Jahr 1862.

Hochzuehrende Anwesende!

Wie die meisten politischen Zeitschriften die löbliche Gewohnheit haben ihren Lesern in gedrängter Kürze die wichtigsten Ereignisse des Jahres am Schlusse desselben nochmals vorzuführen, um die Bilanz zu ziehen zwischen dem Soll und dem Haben, um aus Hoffnung und Erfüllung die Richtschnur zu gewinnen für die Ziele des nächsten Jahres, so haben auch wir, bei unserer naturwissenschaftlichen Geistesarbeit nicht bloss die Gewohnheit, sondern die Pflicht und das Recht, Ihnen kurz zu berichten was das Jahr uns brachte und was wir dem Jahre. Sie werden nach den heutigen Mittheilungen finden dass es nicht das bedeutungsloseste ist in der Reihe der für unsere Gesellschaft dahingeschwundenen. Vor Allem wichtig ist für den Verein in Betreff seiner innern Angelegenheiten die Neuwahl eines Präsidenten gewesen. Herr v. Liphart war genöthigt dieses Amt niederzulegen, wie es Ihnen bereits der letzte Jahresbericht meldete; in der April - Sitzung, musste daher die Wahl eines neuen Präsidenten vorgenommen werden. Dieselbe fiel auf den in der Sitzung nicht

anwesenden Hrn Th. v. Middendorff, welcher indess wegen anderweitiger Verpflichtungen das angetragene Amt nicht annehmen konnte. Die Gesellschaft war desshalb genöthigt in ihrer October-Sitzung von Neuem zur Präsidenten-Wahl zu schreiten. Dieselbe fiel mit Stimmenmehrheit auf Herrn Prof. von Samson, welcher sich bereit erklärte der Gesellschaft als Präsident seine Thätigkeit zu widmen.

Die übrigen Beamten der Gesellschaft verblieben alle in ihren Functionen; es war überhaupt nach den Statuten nur die Wahl eines Secretären vorzunehmen und diese fiel auf Prof. Flor, welcher das Amt schon im vorigen Jahre angetreten hatte.

Der Personalbestand unserer Gesellschaft hat sich in folgender Weise geändert:

Zum Ehrenmitgliede wählte die Gesellschaft in ihrer April-Sitzung den Herrn Kammerherrn Grafen A. Keyserling, Erlaucht, Curator des Dorpater Lehrbezirks.

Aus der Zahl der correspondirenden Mitglieder raubte uns der Tod Herrn Consistorialrath Büttner in Schleck, welcher am 23. Januar in seinem 83. Jahre, geistesfrisch bis an sein Lebensende, dahinschied.

Auch zwei wirkliche Mitglieder hat uns ein allzufrüher Tod entrissen: Hrn. Emil v. Wulff-

Ronneburg und Herrn Georg Gerstfeld, Mag. der Zoologie. Letzterer war einer von jenen Gelehrten, welche die Amur-Gegenden in naturhistorischer Hinsicht durchforschten; inmitten seiner wissenschaftlichen Arbeiten schied er dahin.

Ihren Austritt aus der Gesellschaft zeigten die folgenden wirklichen Mitglieder an:

Hr. v. Köhler in Dorpat, Hr. v. Kriegsmann in Rantzen, die Barone Bernhard und Jacob v. Uexküll, Hr. Victor v. Stryk, Hr. Obrist v. Seidlitz.

Zu wirklichen Mitgliedern wurden gewählt die Herren:

Mag. Arthur v. Oettingen, Dr. Johann Wagner, Ad. v. Rauch, Prof. Böttcher.

Unser Archiv ist im vorigen Jahre in beiden Serien um eine Lieferung vorgeschritten. In der ersten Serie haben wir den 3. Band begonnen, in der 2. den 6ten. Die erste Lieferung des 3. Bandes erster Serie fand ihre Besprechung schon früher, da sie zu Anfang des vorigen Jahres beendet, aber noch nicht zur Vertheilung bereit war. In der vorgelegten Lieferung der 2. Serie werden Sie zwei Ihnen bereits bekannte Arbeiten finden, nämlich die Flora der Umgebung Revels von Hr. Russow und die Schilderung der Vegetationsverhältnisse des östlichen Allen-

taken von Herrn Gruner und zwei neue, welche letzteren wir einer kurzen Besprechung unterziehen wollen.

Hr. Dr. Dybowsky, der schon seit mehreren Jahren mit der Untersuchung unserer Flussfische beschäftigt war, hat die Resultate seiner Arbeit in einer sehr dankenswerthen Abhandlung: „Versuch einer Monographie der Cyprinoiden Livlands, nebst einer synoptischen Aufzählung der europäischen Arten dieser Familie“ mitgetheilt. Dieselbe umfasst 230 Seiten und ist mit 6 lithographischen und 1 typographischen Tafel ausgestattet.

Der Verfasser hat hier zwar nur eine der hiesigen Fisch-Familien abgehandelt, diese aber mit grossem Fleiss und mit einer wissenschaftlichen Gründlichkeit, wie sie vielen anderen ichtthyologischen Werken abgeht. Die Familie der Cyprinoiden, zu welcher wir von bekanntern Fischen die Karpfen, Karauschen, Schleien, Brachsen, Wemgallen und alle Weissfische zählen, umfasst muthmasslich den dritten Theil aller einheimischen Fische. Leider können wir bisher nur sagen: muthmasslich den 3. Theil, denn die Kunde von unsern Fischen liegt noch gar sehr im Argen. Wie soll sie aber gefördert werden, wenn wir keine Sammlungen von Fischen besitzen? Sobald nur das Material

da ist, wird es an einer Bearbeitung nicht fehlen, vom Einzelnen aber kann dasselbe nur sehr allmählig und noch dazu nur mit viel Mühe und Kosten beschafft werden, daher denn hier wiederum ein Gebiet ist, auf welchem sich der Gemeinsinn bethätigen muss, wenn etwas geleistet werden soll. Wir nehmen darum nochmals Veranlassung auf unsere Bitte im letzten Rechenschaftsbericht hinsichtlich der Fische hinzuweisen, wo wir zugleich kurze Notizen über die Art der Versendung gaben.

Gehen wir nun auf die Arbeit selbst etwas näher ein. Die Familie der Cyprinoiden oder der Karpfen, von welcher in Europa über 100 Arten vorkommen, ist nach den bisherigen Erfahrungen bei uns durch 21. Arten vertreten, von denen 19 dem Wassersysteme: Wirzjärw, Embach, Peipus-Narowa, 2 der Düna angehören. Nun ist aber nur das erste der eben angeführten Wassersysteme genauer vom Verfasser untersucht, so dass in der Düna, der Aa, Salis, Pernau u. s. w. noch manche andere Art sich aufhalten mag.

Das System Embach-Narowa stimmt hinsichtlich seiner Cyprinoiden sowohl mit dem Systeme der Newa, als auch mit dem der schwedischen, selbst der englischen Gewässer fast ganz überein. Auffällig ist jedoch dass unser Eisfisch, *Squalius vulgaris*, in der Newa, in

Schweden etc. durch andere Arten derselben Gattung vertreten wird, so in der Newa durch *Squalius chalybeus*, in Schweden durch *Squalius grislagine* in England durch *Squalius lancastriensis*.

Die Düna zeigt schon manche Verschiedenheiten vom Embach-Peipus, nach den Untersuchungen des Verfassers sowohl als nach den Angaben des Hrn. Grafen Plater, dessen Werk „Beschreibung der westlichen Düna“ etc. in polnischer Sprache erschien. Das Wichtigste aus letzterem Werke hat uns Hr. Dybowski in's Deutsche übertragen, wofür wir ihm Dank schulden, da für uns sonst die Arbeit des Grafen Plater nicht zu benutzen wäre. In der Düna findet man die folgenden dem Embach fehlenden Cyprinoiden: *Rhodeus amarus* (Bitterling), *Owsianka Czernayi*, *Leuciscus hybridus dwinensis* und endlich den *Leuciscus Frisii*, einen dem Dnjeper-Gebiete angehörenden mehr südlichen Fisch, welcher aus der Beresina eingewandert sein mag. Eine genauere Untersuchung der Düna in ihrem ganzen Laufe verspricht noch manches Interessante, da dieselbe durch den See Pen mit der Wolga und dem caspischen Meere, durch den Lepelschen Canal mit der Beresina und durch diese mit dem schwarzen Meere verbunden ist, doch fehlen ihr viele mitteleuropäische Formen, so unter Anderem *Barbus fluvia-*

tilis und *Chondrostoma nasus*. Mitteleuropa und jene Flussgebiete, welche ihre Gewässer in's schwarze und caspische Meer entsenden, haben ihre charakteristischen Cyprinen-Formen an *Abramis Leuckarti*, *Cyprinus Carpio*, *Barbus Petenyj* und *fluviatilis*, *Chondrostoma Nasus*, wozu in manchen Flussgebieten einige neue Arten wie *Squalius borysthenicus*, *Alburnus maculosus*, *Leucos*-Arten, hinzukommen.

Einen ganz abweichenden Character zeigt uns dagegen die Cyprinenfauna derjenigen Flüsse, welche in das mittelländische und adriatische Meer einmünden. Nicht bloss nimmt die Zahl der Arten beträchtlich zu, sondern es tritt auch eine Reihe von neuen Gattungen auf, z. B. *Telestes*, *Phoxinellus*, *Aulopyge* u. s. w. Dagegen fehlen dort viele nordische Formen gänzlich, so unser gemeiner Bleyer, *Leuciscus rutilus*, ferner der Dickfisch *Idus melanotus*, alle unsere Brachsenarten u. s. w. Bemerkenswerth ist noch dass die bei uns am Rücken stahlblau oder olivengrün gefärbten Weissfische in den südlichen Orten rothe, gelbe und blaue Färbung zeigen.

Dubowski's Arbeit gewinnt noch dadurch an praktischem Werth, dass er synoptische Tafeln für alle bis jetzt bekannten Gattungen und Arten der Cyprinen Europa's giebt. Den einhei-

mischen Arten sind die Lettischen, Ehstnischen, Deutschen und Russischen Namen, so weit sie zu eruiren waren, beigegeben; auch sind die Verschiedenheiten welche durch Alter und Geschlecht bedingt sind, nach Möglichkeit berücksichtigt und genaue mit dem Ichthyometer gemachte Ausmessungen jeder Art vorangeschickt. Auf die Gestalt der Schuppen wurde grösseres Gewicht gelegt als bisher üblich war, sie erwies sich charakteristisch für einzelne Gattungen. Die Abbildungen sind, wenn auch nicht vollkommen in ihrer Ausführung, doch brauchbar, weil sie mit grösster Genauigkeit aufgenommen wurden.

Den Schluss der besprochenen Lieferung des Archivs bildet ein kleiner Aufsatz des Hrn. Prof. Böttcher: „Mittheilung über einen noch unbekanntem Blasenwurm“ welcher in dem Muskelfleische eines Haasen gefunden wurde. Eine lithographische Tafel ist dieser Abhandlung beigegeben, auf welcher der erwähnte Blasenwurm und seine Haken dargestellt sind. Hiermit ist auf einem im Kreise unserer Gesellschaft bisher noch nicht bearbeiteten Felde die Bahn gebrochen und wir wollen hoffen, dass wir auf diesem schwierigen Gebiete bald von neuen Forschungen zu reden haben werden.

Eine nicht minder wesentliche Seite der wissenschaftlichen Thätigkeit unseres Vereins, ja jene, auf welcher viele unserer Publikationen vornehmlich beruhen, bilden die Reisen, welche er alljährlich auf vaterländischem Boden veranstaltet. Im verflossenen Jahre sind es wiederum zwei botanische Excursionen, welche von uns veranstaltet wurden. Hr. Hofr. Bruttan durchforschte die Umgegend von Reval und einige Gegenden von Oesel in Rücksicht auf ihre Flechten, Hr. Cand. Gruner bereiste das westliche Allentacken um das pflanzengeographische Bild dieses Landstriches zu vervollständigen. Es mag hier gleich erwähnt werden dass wir der Liberalität des Hrn. Grafen Stackelberg zu Paggar ein Geschenk von 50 Rbl. verdanken, jener Summe nämlich, welche für die Reise des Hrn. Gruner nöthig war. Beide Reisenden haben uns einen Bericht über die Erfolge ihrer Wanderungen eingereicht, aus welchem wir die wesentlichsten Resultate hervorheben wollen.

Hr. Bruttan fand in der Umgebung Revals die Gegend von Kaddack für lichenologische Studien besonders begünstigt durch Entwicklung und Mannigfaltigkeit der Flechten-Arten. Mit grosser Bescheidenheit haben die Flechten sich hier auf einem Bezirke angesiedelt, welcher in landschaftlicher Hinsicht weit hinter den Um-

gebungen Revals stehend den Character des Oeden und Sterilen an sich trägt. Den Mittelpunkt desselben bilden die Sandberge da wo sie sich mit dichtem Laubholz bedecken; ihr steiler Abhang grenzt zunächst an einen sumpfigen Strich, dem ein sandiger folgt. Der obere Strand ist durchweg sandig und von einem zusammenhängenden niedrigen Fichtenwalde bedeckt, welcher besonders den Eindruck einer öden Wildniss hervorruft. Die Rennthierflechte, *Cladonia rangiferina* überzieht in zusammenhängender Decke den Boden; Bart- und Astflechten hängen massenhaft und in langen Büschen von den Bäumen herab. Ueberaus häufig stösst man hier auf erratische Blöcke, oft von ausserordentlichen Dimensionen. Sehr sporadisch in dem sumpfigen Striche unterhalb der Sandberge, häufen sie sich wallartig am Fusse derselben an und ziehen sich in einiger Entfernung vom obern Rande in einer langen Linie durch den Wald hin. Sie sind besonders reich an eigenthümlichen Flechten, denen meist ein dunkler Farbenton eigen ist, bewirkt durch die häufige Anwesenheit von *Gyrophora polyrrhizos*, *Parmelia stygia*, *Parmelia saxatilis*, dunkel gefärbter *Lecidea*-Arten u. s. w. Andere Blöcke erscheinen ganz gelb umflossen von *Lecidea geographica*, wiederum andere zeigen grosse helle

weit kenntliche Kreise von *Parmelia centrifuga*. Kleinere unter Gebüsch versteckte Blöcke tragen besonders häufig *Stereocaulon tomentosum*, seltener *St. corallinum*. Am Boden unterhalb der Sandberge findet sich besonders häufig *Cetraria nivalis* und *Stereocaulon paschale*; auf dem Gipfel der Sandberge, im Sande eingebettet *Cornicularia aculeata*, *Stereocaulon condensatum*. Die Flechtenvegetation des Glintes von Kaddack findet ihren Character in verschiedenen *Collema*-Arten, zu denen auch *Opegrapha saxatilis* und, Moose überziehend, *Lecanora rubra* hinzukommt.

Auf Oesel hat Hr. Bruttan die Umgegend von Arensburg, die Halbinsel Sworbe, dann auch noch die Insel Abro lichenologisch untersucht. Abro bot nur wenige und noch dazu gemeine Flechtenarten dar, da hier die Verhältnisse, obgleich oder richtiger weil höher stehende Pflanzen hier in reicher Fülle sich entwickeln, für die Entwicklung der Flechten nicht günstig sind. Dagegen ist auf Oesel das gelobte Land des Lichenologen die Halbinsel Sworbe. Auf der Ostseite vorzugsweise sandig und sumpfig, auf der Westseite felsig, in der Mitte von einem ansehnlichen Tannenwalde bedeckt, an den Rändern dicht mit Granitblöcken besät, durfte diese Halbinsel besonders geeignet sein Auf-

schluss darüber zu geben was wol Oesel Eigenthümliches an Flechten besitzen mag. Auch hier ist es wieder eine dürre das Bild der traurigsten Einöde darbietende Haide, welche in lichenologischen Hinsicht das höchste Interesse erweckt. Dieselbe liegt auf der Westseite zwischen Leo und der Mceresküste einerseits, andererseits zwischen Anseküll und Fichte und ist etwa 3 Werste lang bei einem Querdurchmesser von mehr als einer Werst. Der Untergrund besteht hier durchweg aus Kalk, welcher theils in losen Scherben theils in horizontalen Platten auftritt; nur eine äusserst dünne Humusschicht bedeckt den Boden und lässt den Untergrund meist hindurchschimmern. Dazu sind die erratischen Blöcke landeinwärts in solcher Dichtigkeit ausgesäet wie kaum irgend sonst wo auf der Insel. Die seltensten Flechten bedecken hier den Boden, so *Lecidea vesicularis*, *Biatora decipiens*, *Lecanora fulgens*, *lentigera* und eine eigenthümliche strauchartige Form der im silurischen Gebiete sonst gemeinen *Cetraria juniperina*. Wo die Kalksteinplatten frei zu Tage treten breitet sich kreisförmig *Collema multifidum* aus; tiefer liegende Steine tragen *Endocarpon miniatum*, grössere sonnige Blöcke, in grossen Polstern verbreitert *Sphaerophorus coralloides* und mehrere zuerst bei Kaddack beobachtete Formen. Nächst dieser

Haide verdienen die Sanddünen bei Jerwe noch besondere Aufmerksamkeit. Die im losen Sande liegenden dem Wasserdunste beständig ausgesetzten Steinchen tragen eine Menge mitunter seltener Krustenflechten.

In der Nähe von Arensburg zeigen sich die Granitblöcke um Lode und die zahlreichen alten Kalkzäune besonders reich an Flechten.

Die Ferienreise des Hrn. Gruner bezweckte zumeist die im Jahre vorher noch nicht besuchte westliche Hälfte des Allentackenschen Gebietes kennen zu lernen. Sein Bericht wird um den früher gegebenen zu completiren in unser Archiv aufgenommen werden, daher wir hier um so mehr alle speciell botanischen Angaben bei Seite lassen können. Die Umgebungen von Hirnus, Maydel und Sirtsi im Kirchspiele Luggenhusen ergaben trotz den ausgedehnten Wiesen und Waldstrichen nur wenig Neues. Der Versuch in die Wildnisse des südwestlichen Allentacken vorzudringen musste wegen der grossen Nässe des Sommers gänzlich aufgegeben werden. Von den erwähnten Gütern begab sich unser Reisender nach Alt-Isenhof, wo er die Vegetation sehr mannigfaltig entwickelt fand, entsprechend den vielfach verschiedenen Standorten, die sich hier den Pflanzen darbieten. Sonnige Hügel und Wiesen, Sandberge und kleine Sümpfe,

üppige Wälder und nackte schroffe Felswände wechseln mit einander ab. Malerisch sind in landschaftlicher Hinsicht die Ufer des Isenhof-schen Baches welche bald steil und nackt ansteigen, bald terrassenartig sich senken und mit reichem Humus und entsprechender Vegetation bedeckt sind. Zur Mannigfaltigkeit des Pflanzenwuchses trägt auch noch der Glint mit seiner Flora bei.

Der Meeresstrand bei Alt-Isenhof zeigt ausser den allgemein verbreiteten Strandpflanzen noch *Scirpus Tabernaemontani* und *Asperugo procumbens*. Von Alt-Isenhof ging Hr. Gruner über Haackhof, Jewe und Chudleigh an den Glint; an letzterem Orte und bei Orro ist die Glint-Flora ganz besonders üppig und mannigfaltig. Orro empfiehlt sich ausserdem durch das sehr schöne Thal des Pühhajöggi, wo *Lamium maculatum*, bei Chudleigh noch häufig, seine Ostgrenze findet.

Auf dem Rückwege ging er am Pühhajöggi aufwärts bis zu dessen Quellen bei Jewe, dann über Sompac und Ruttick, nach Kochtel, von wo ihn eine angreifende Wanderung längs dem über seine Ufer getretenen Kochtelschen Bache nach Neu-Isenhof brachte. Hier konnte er sich von den erduldeten Strapazen in dem gastlichen Hause des Hrn. Grafen Stackelberg erholen,

welcher nicht bloss durch das oben erwähnte Geldgeschenk sondern auch sonst noch in jeder Weise das Unternehmen unterstützte, wodurch nicht bloss Hr. Gruner sondern unsere ganze Gesellschaft dem Hrn. Grafen zu Dank verpflichtet worden ist.

Um Mitte Juli wurde der Süden Allentacken's besucht, dessen Sümpfe und Wiesen wegen der Nässe des Sommers zum Theil unzugänglich waren und nichts Neues darboten, dagegen erwiesen sich die Wälder bei der Station Klein-Pungern und die Anhöhen bei Isack und Mehntack auffällig reich, so dass hier die meisten neuen Funde gemacht wurden. Zur Vervollständigung seiner Kenntniss der Pflanzen im Allentackenschen Gebiete diente Hrn. Gruner ein durch mehrere neue Angaben und namentlich hinsichtlich der Frühlingsflora interessantes Verzeichniss von Arten, welche Hr. Cand. Frese bei Maydel und Sackhof im Kirchspiel Luggenhusen beobachtet hat.

In seine Bearbeitung, welche in ihrem systematischen Theile schon vollendet ist, zieht Hr. Gruner einen Theil des nordöstlichen Livlands, den er 1859 kennen lernte und die Umgebung von Pastfer und Tuddo, deren Flora durch Schmidt's Arbeiten bekannt geworden ist, zu Allentacken hinzu um sein Gebiet in pflanzen-

geographischer Hinsicht mehr abzurunden. Obgleich dasselbe in solcher Weise einen Flächenraum von etwa 3400 Quadrat-Wersten einnimmt, so ergeben sich doch für die Flora, selbst mit Einschluss der höheren Cryptogamen, nur 710 Arten. Diese Armuth auf so weitem Gebiete erklärt sich durch das bedeutende Vorwiegen der Sümpfe und sumpfigen Wälder, welche etwa $\frac{3}{4}$ desselben einnehmen. Uebrigens wird sich hier die Zahl der Arten bei fortgesetzten Untersuchungen bedeutend erhöhen lassen, um so mehr als die Wälder und Sümpfe im SW und NO des Gebietes noch garnicht durchforscht sind.

Die Einnahmen und Ausgaben stellen sich für das verflossene Gesellschaftsjahr in folgenden Zahlen heraus:

Einnahmen und Ausgaben für 1862.

1. Einnahmen.	
Jahresbeiträge von Mitgliedern	440 R. — K.
Zuschuss der ökonomischen Societät für das J. 1862	300 „ — „
Erlös aus dem Verkauf der Druckschriften	182 „ 21 $\frac{1}{2}$ „
Ertrag aus dem Verkauf von Hrn. v. Sivers' Schrift über den Branntweinsbrand	23 „ — „
Geschenk des Herrn Grafen O. Stackelberg zu Paggar	50 „ — „
Saldo vom Jahre 1861	8 „ 50 $\frac{1}{2}$ „
Jahres-Renten (für 1862) für 500 Rbl. zu 6 Proc.	30 „ — „
Summa	1040 R. 72 K.

2. Ausgaben.

Für die zoolog. Sammlung	13 R. 30 K.
Bibliothek	71 „ 32 „
Zusammen	84 R. 62 K.
Druckschriften	583 R. 85 K.
Lithogr. Schulz für gelief. Arbeiten	110 „ 25 „
Lithogr. Ivanson als Darlehn	50 „ — „
Für die Karte zu Prof. Grewingk's	
Geologie (erste Abzahlung)	50 „ — „
Wissenschaftliche Reisen	150 „ — „
Kleinere Ausgaben	5 „ 36 „
Bedienung	3 „ 45 „
Summa	1037 R. 53 K.

Wenn sich nun auch hieraus allerdings ergibt, dass Einnahmen und Ausgaben nahezu gleich sind, so soll doch damit nicht gesagt sein, dass unsere Gesellschaft keine Schulden hätte. Sie steht auch in dieser Hinsicht auf der Höhe ihrer Zeit. Diese Schulden sind durch unsere oft kostspieligen Druckschriften zu Wege gebracht, sie sind aber auch in gewisser Hinsicht unvermeidlich, wenn wir nicht Arbeiten, welche unserm Archiv zur Zierde gereichen, zurückweisen wollen. Es lassen sich dieselben, weil die Rechnungen mit dem Buchdrucker noch nicht geschlossen sind, jetzt nicht präcisiren, doch werden sie durch die jährlichen Einkünfte und durch das Kapital, über welches die Gesellschaft zu verfügen hat, mehr als hinreichend gedeckt.

Was die Sammlungen anlangt, so hat die zoologische nur wenig Neues aufzuweisen. Drei

für unsere Provinzen neue Arten von Vögeln, nämlich *Salicaria locustella*, *Anthus obscurus* und *Limosa rufa*, wurden von dem stellvertretenden Conservator des zool. Museums, Hrn. Russow, bei Reval geschossen und der Vereinssammlung geschenkt*). Die botanische Sammlung hat ihren werthvollsten Beitrag dem Hrn. Hofrath Bruttan zu verdanken, welcher als erstes Resultat seiner lichenologischen Forschungen eine reich schön ausgestattete Sammlung von 123 Arten mit mehreren Varietäten und zahlreichen Uebergangsformen darbrachte, welche letztere den Werth der Sammlung besonders erhöhen. Ferner ist die bryologische Sammlung von ebendemselben um 18, von Hrn. Stud. Russow um 32 Arten, die Sammlung phanerogamer Gewächse von letzterem um 7 Arten vermehrt worden. Die geognostische und paläontologische Sammlung sind nicht vermehrt worden.

Ebenso hat auch unsere Bibliothek keinen Zuwachs erfahren, ausser durch ein Geschenk des Hrn. Director Regel.

Werfen wir schliesslich noch einen Blick auf die beiden Arbeiten, welche für unser

*) Ein schönes vollgewachsenes Ex. von *Mustela lutreola* sandte Herr von Maydell auf Krüdnershof der Gesellschaft ein; Herr von Roth zu Bremenhof schenkte ihr ein daselbst gefangenes Ex. von *Oidemia nigra*.

Archiv gegenwärtig gedruckt werden. Hr. Prof. Schmidt hat seine umfassenden Untersuchungen über die Beschaffenheit des Wassers in hiesiger Stadt zum Abschluss gebracht, welche uns ausser Anderem in nosologischer Hinsicht interessante Ergebnisse bieten werden; ein beigegebener Plan von Dorpat wird auch den nicht ortskundigen Leser leicht sich zurechtfinden lassen. Von Hrn. Baron Rosen sind die devonischen Gesteine an der Düna eingehenden, vorzugsweise chemischen Untersuchungen unterzogen worden. Wir dürfen seine Schrift als eine Vervollständigung und theilweise Berichtigung der Arbeit von Pacht ansehen, welcher uns zuerst mit den devonischen Straten der Düna bei Kokenhusen genauer bekannt machte.

Aus der vorstehenden Schilderung über die Wirksamkeit der Gesellschaft werden sie ersehen, dass das Interesse für deren Zwecke lebendig geblieben ist, eher zu- als abgenommen hat; ist es uns auch nicht beschieden über grossartige Mittel zu disponiren, lassen unsere pecuniären Verhältnisse manches zu wünschen übrig, so tröstet uns darüber die Gewissheit dass, was noch mehr werth ist, dass die Gesellschaft das Streben nach dem Ziele festhält und uns dieses, wenn auch nur allmählig, näher gerückt wird.

Dreissigste Sitzung,

gehalten am 27. April 1863.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit der Anzeige, dass die beabsichtigte Umänderung der Statuten von dem Directorium vorgenommen sei, nachdem die festgesetzte Frist verstrichen war, bis zu welcher Vorschläge der einzelnen Mitglieder schriftlich oder mündlich entgegen genommen werden sollten. Der Herr Curator des Dörpt. Lehrbezirks ist statutenmässig ersucht worden, bei dem Herrn Minister die vorgeschlagene Veränderung befürworten zu wollen. Eine Entscheidung über diese Angelegenheit war noch nicht gekommen.

Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlung bildete die Besprechung der Thätigkeit des Vereins für den künftigen Sommer, resp. des Zustandes der Vereinskasse. Der Secretär berichtete, dass zu Reisezwecken gegenwärtig wenig mehr als 50 Rbl. zur Verfügung ständen. Hr. Hofrath Bruttan erbot sich im Interesse des Vereins seine lichenologischen Studien fortzusetzen, namentlich die Strandgegenden Kurlands zu untersuchen und beanspruchte als Zuschuss für diese Reise bloss 50 Rbl., welche ihm von der Gesellschaft bereitwilligst zugestanden wurden. Eine zweite botanische Ex-

cursion, von Herrn Stud. Russow projectirt, musste leider vorläufig aus Mangel an Mitteln unterbleiben.

An Naturalien waren eingesandt: von Herrn Baron Schoultz zu Lösern ein fliegendes Eichhörnchen (*Pteromus volitans*), durch Herrn C. v. Hehn ein *Gecinus canus* (♀). Beide Thiere zeigten sich indessen wegen schlechter Erhaltung nicht mehr für die Sammlung brauchbar. Das fliegende Eichhörnchen ist allerdings schon in einigen Exemplaren im Museum der Gesellschaft vorhanden, dennoch sind fernere Einsendungen des Thieres wünschenswerth, um ein Skelet desselben präpariren und Untersuchungen der innern Körpertheile vornehmen zu können. Herr Conservator Russow legte eine bei Reval geschossene Eiderente (*Somateria mollissima*) vor; nach seiner Angabe ist das Brüten dieses Vogels daselbst sehr wahrscheinlich.

Einunddreissigste Sitzung,

gehalten am 2. November 1863.

Der Hr. Präsident, Prof. v. Samson, Exc., eröffnete die Sitzung mit einem Bericht über die Leistungen der Gesellschaft vom April bis zum October und über die Ausführung der von der-

selben in ihrer letzten Sitzung gefassten Beschlüsse.

Das Archiv ist um eine Lieferung der ersten Serie vermehrt worden, welche die wissenschaftlich und praktisch gleich werthvolle Schrift des Hrn. Prof. C. Schmidt: „Die Wasserversorgung Dorpats“ enthält.

Herr Hofr. Bruttan war zu einer lichenologischen Excursion in Kur- und Livland mit Geldmitteln unterstützt worden und hatte die projectirte Reise ausgeführt. Der Bericht, den er über dieselbe abstattete, wird in einer der nächsten Nummern der balt. Wochenschrift mitgetheilt werden.

Zwei Manuscripte waren an die Gesellschaft zum Drucke eingesandt worden. Das eine, von Hrn. Cand. Gruner verfasst, führt den Titel: „Versuch einer Flora Allentackens [und des im Süden angrenzenden Theiles von Nord-Livland“. Dasselbe wurde, nach der sehr günstigen Beurtheilung, welche Herr Prof. Bunge darüber abgab, zur Aufnahme in das Archiv bestimmt. Das zweite Manuscript „Einige Notizen über die Insel Runo“, von Herrn Superintendenten v. Schmidt auf Moon verfasst, wurde einstweilen noch nicht dem Archiv einverleibt, weil die demselben beigegebene Karte der Insel manche schwer oder garnicht zu entziffernde Ortsnamen

und einige Mängel in ihrer Ausführung darbot; es wurde beschlossen den Hrn. Verfasser um Auskunft darüber zu ersuchen, nach welcher revisorischen Aufnahme er die beigegebene Karte der Insel ausgeführt habe.

Der Gesellschaft wurde mitgetheilt, dass einige Glieder des Directoriums sich erboten hatten einen Catalog der Bibliothek anzufertigen, um die vorhandenen Bücherschätze auch für weitere Kreise nutzbar zu machen. Von nun ab werden die Sitzungsberichte stets über den Zuwachs der Bibliothek genaue Auskunft geben und sonach zugleich als Empfangsbescheinigung der eingesandten Schriften gelten können.

Herr Prof. Grewingk hielt einen Vortrag über Meteoriten, namentlich über die sehr interessanten und instructiven Meteorstein-Fälle zu Pillistfer und Jakobstadt. Es wurde der Gesellschaft angekündigt, dass Prof. Grewingk und Prof. C. Schmidt gemeinschaftlich eine Schrift über Meteoriten veröffentlichen würden, und der Beschluss gefasst dieselbe in's Archiv aufzunehmen. Da die eben erwähnte Arbeit schon am Schlusse dieses Jahres zum Drucke kommen soll und der von Herrn Prof Grewingk gehaltene Vortrag in den einleitenden Betrachtungen derselben wiedergegeben wird, so wird statt eines Referates darüber

auf jene zu erwartende Druckschrift hingewiesen.

Schriftenaustausch wurde der Gesellschaft angetragen von der Société impériale d'agriculture, d'histoire naturelle et des arts utiles de Lyon und von der Estländischen Gartenbau-Gesellschaft zu Reval; es wurde beschlossen mit den erwähnten Gesellschaften in Verkehr zu treten. Die beantragten Veränderungen des Statuts hatten die höhere Genehmigung noch nicht erlangt.

Vom Gute Idwen waren die klimatologischen Beobachtungen in den Monaten März bis August dieses Jahres eingesandt; diese wurden, wie es auch mit den früheren Aufzeichnungen geschah, Herrn Prof. Kämtz zur Benutzung übergeben.

Vor dem Schlusse der Sitzung wurde, gemäss den Bestimmungen des Statuts, die Wahl des Präsidenten durch Stimmzettel vorgenommen und für die folgenden 3 Jahre Herr Prof. v. Samson wiedergewählt, welcher die Wahl annahm.

Zuwachs der Sammlungen:

1) Zoologische Abtheilung: An Vögeln waren eingesandt: *Nucifraga caryocatactes* und *Picus canus* von Herrn Secretär v. Hehn; *Picus martius* von Herrn v. Sivers

zu Rappin; *Syrrhaptus paradoxus* von Herrn Cand. F. Berg in Wolmar.

Herr Apotheker Bienert hat die Schmetterlings-Sammlung der Gesellschaft durchgesehen, catalogisirt und den Bestand der Arten auf 500 gebracht. Er verspricht die Artenzahl bald auf 700 erhöhen zu können.

2) Botanische Abtheilung. Herr Hofr. Bruttan vermehrt die Lichenen-Sammlung der Gesellschaft um die von ihm im Laufe des verflossenen Sommers in Kur- und Livland gefundenen für unsere Provinzen neuen Arten.

Herr Stud. Russow übergibt eine kleine Sammlung von ihm gefundener Torfmoose.

Eingegangene und vorgelegte Druckschriften.

Mémoires de l'Académie Impériale des sciences, belles lettres et arts de Lyon. a) Classe des lettres. Nouvelle série Tom. 6—10, 1857—1862. b) Classe des sciences. Tom. 7—12, 1857—1862.

Annales des sciences physiques et naturelles, d'agriculture et d'industrie, publiées par la Société impériale d'Agriculture etc. de Lyon. Troisième série Tom. 1—6, 1857—1862.

Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, herausgegeben von dem naturwissenschaftl. Verein in Hamburg. IV. Bd. 3, Abtheilung. 1862.

Memorie dell' I. R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti Volume X parte 3. 1862. Vol. XI parte 1. 1863.

Zwölfter Jahresbericht der naturhistorischen Gesellschaft in Hannover, von Michaelis 1861 bis dahin 1862. Hannover 1863.

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol XIX Nr. 74. 75. London 1863.

Monatsberichte der königlichen preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1862. Berlin 1863.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Academie der Wissenschaften zu München. 1862. II. 3, 4. 1863. I. 1, 2, 3.

Jahrbuch der kaiserlich-königlichen Geologischen Reichsanstalt. XHI. Bd. 1863. Nr. 1, 2. Wien 1863.

Graf Burgholzhausen. Generalregister der ersten 10 Bände Nr. 1 von 1850 bis Nr. 10 1859 des Jahrbuchs der k. k. Geologischen Reichsanstalt. Wien 1863.

Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Jahrgang 1863. Bd. XII. Wien 1862.

Correspondenzblatt des Naturf. Vereins zu Riga. XIV. Jahrgang. Nr. 2, 3, 4.

Graf Marschall. Personen-, Orts- und Sach-Register der zweiten fünfjährigen Reihe

(1856—1860) der Sitzungsberichte und Abhandlungen der Wiener k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft. Wien 1862.

Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. XV. Bd. 2. Heft. Berlin 1863.

Verzeichniss der Mitglieder der geologischen Gesellschaft. Berlin 1863.

Jahresbericht der Naturforsch. Gesellschaft Graubünden's. Neue Folge. VIII. Jahrg. (Vereinsjahr 1861—1862). Chur 1863.

Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnthen. Fünftes Heft. Klagenfurt 1862.

Statuten des ehstländischen Gartenbauvereins zu Reval.

Mittheilungen über die Wirksamkeit des ehstländischen Gartenbauvereins zu Reval, bis zum October 1862. Reval 1863.

Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. 31me année, 2me série. Tom. XIII, XIV. Bruxelles 1862.

Zehnter Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. GiesSEN 1863.

Annuaire de l'Académie royale des sciences etc. de Belgique. 29me année. Bruxelles 1863.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. 1862. Nr. 3, 4. 1863 Nr. 1, 2. Moscou.

Correspondenzblatt des Vereins für Naturkunde zu Presburg. 1. Jahrgang 1862. Presburg.

Mittheilungen der kaiserlichen freien öconomischen Gesellschaft zu St. Petersburg. 1863. Heft 2, 3, 4.

Dr. A. B. Baron v. Sass. Untersuchungen über die Niveauverschiedenheit des Wasserspiegels der Ostsee. (Mél. Phys. et Chim. du Bull. de l'Acad. Imp. de St. Petersb. T. V.) Geschenk des Verfassers.

Wagner. Monographie der fossilen Fische aus den lithographischen Schieferen Bayerns. München 1863. (Abhandlungen der k. bayer. Academie der Wissensch. II. Kl. IX Bd. 3. Abtheilung).

Seidel. Resultate photometrischer Messungen an Fixsternen. München 1862. (Abhandl. d. k. bayer. Acad. d. Wiss. II. Cl. IX. Bd. 3. Abthl.).

Söchting. Die Einschlüsse von Mineralien in krystallisirten Mineralien. Freiburg 1860.

Söchting. Zur Paragenesis des Glimmers und über Einschlüsse in den Krystallen russischer Mineralien (Verhandl. d. mineralog. Gesell-

schaft zu St. Petersburg 1859—1860). St. Petersburg 1862.

Martius. Denkrede auf Joh. Andreas Wagner. München 1862.

Petermann. Mittheil. aus Justus Perthes geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie. Nr. 1—9. 1863. Gotha.

Die seit dem 21. August 1862 hieselbst erschienenen academischen Gelegenheitschriften (16), von dem Directorium der Universität Dorpat.

Bericht über eine liehenologische Excursion in Kur- und Livland.

Von Herrn Hofrath Bruttan.

Vorgetragen in der Sitzung der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft am 2. Novbr. 1863.

Zweck der im verflossenen Sommer mit Unterstützung der Naturforscher-Gesellschaft in Dorpat unternommenen Reise war im Anschluss an die im vorigen Jahre an der silurischen Küste ausgeführte Excursion auch die devonische Küstengegend einer ähnlichen Untersuchung zu unterziehen. Die wiederholte Beobachtung, dass einzelne Flechten nur bestimmte Verbreitungsbezirke zeigten, liess bei einer solchen Unterneh-

mung mancher interessanten Erwerbungen gewiss sein; wenigstens liess sich dabei eine vergleichende Uebersicht über die grössere oder geringere Reichhaltigkeit der Flechtenvegetation in den betreffenden Küstengegenden gewinnen. Am geeignetsten erschien zu diesem Zwecke die kurische Küste am rigaschen Meerbusen. Ihr nordwärts schauender Bogen bot wegen eines annähernden Parallelismus mit den silurischen Küsten die meisten Anhaltspunkte zu einer solchen Vergleichung; ganz besonders sollten aber die Untersuchungen auf grössere Wälder ausgedehnt werden, woran die Gegend von Dondangen als besonders reich bezeichnet worden war.

Den Ausgangspunkt bildete das ganz auf der Grenze von Kurland und 5 Werst vom Strande liegende Kemmern. Am Rande einer grossen, theils sumpfigen theils torfigen Ebene und eines sandigen Kieferwaldes gelegen, scheint die Gegend dem mit ähnlichen Localitäten vertrauten Flechtensammler nicht viel zu verheissen. Man gewahrt nur einen jungen gemischten Wald, über den sich einzelne höhere Stämme erheben. Gleichwohl gehört bei näherer Besichtigung die unmittelbare Umgegend von Kemmern zu einem der an Flechten ausgezeichnetsten Punkte in unseren Provinzen. Das häufige Auftreten von Eschen, deren Anblick sonst in Liv-

land nur sehr sparsam vergönnt ist, und von mitunter mächtigen Eichen bringt mit sich eine Anzahl von Flechten, die bisher weder in Liv- noch Estland beobachtet worden sind. So z. B. *Thelotrema lepadinum*, *Pertusaria Wulfenii*, *Verucaria carpinea*, *Lecidea premnea*, *Lecidea dolosa*, *Biatora querneae*, *Calycium lenticulare*, *Zwaekhia involuta* Kbr. etc. — alles Formen, die hier ausserordentlich verbreitet an Eschen und Eichen auftreten.

Diese Reise längs der Küste nahm ihren Verlauf über Plönen, Angern, Margrawen, Becker-Krug bis Kalleten hinauf in einer Strecke von c. 75 Werst. Hier und da wurde Halt gemacht und die Flechtenvegetation einer nähern Besichtigung unterzogen, wo sich nur irgend eine Abweichung von der typischen Einförmigkeit dieses Küstenstriches zeigte. Doch steht auf dieser weiten Strecke der Gewinn in keinem Verhältnisse zu den darauf verwendeten Mühen. Man hat immer nur dasselbe ermüdende Einerlei vor den Augen: einen flachen sandigen Ufersaum, wallartig sich hinziehende Dünen mit einer traurigen Kieferbekleidung und immer dieselben Flechtenformen am Boden und an den Bäumen. Eine kleine Abwechslung gewähren zwar die Geröllzüge, die von Uggenzeem aus einige Werst landeinwärts parallel mit der Küste sich hin-

ziehen, aber sie finden sich unter ungünstigeren Verhältnissen, als die in Kaddack bei Reval, zum Theil feucht, zum Theil im dichten Walde versteckt, ohne die für das freudige Gedeihen der Flechten erforderliche Hauptbedingung — eines freien Luftzuges. Ich glaubte daher über die Beschaffenheit dieses Küstenstriches hinreichend unterrichtet zu sein, so dass ich meinen anfänglichen Plan, denselben bis Gipken hinauf zu verfolgen, aufgab und von Kalleten aus über Luben und Kurben nach Dondangen einlenkte. Auch diese c. 40 Werst lange Tour bietet an Flechten nichts Erwähnenswerthes. Man passirt weite, mit niedrigem Gestrüppe bewachsene Heuschläge und Moräste, dürre von der Nonne entlaubte Tannenwälder, weite sandige Strecken, von zwergartigen Kiefern bedeckt. Erst 15 Werst vor Dondangen erhält das Land ein freundlicheres Aussehen: gemischte hohe Wälder mit dazwischen liegenden Wiesen begleiten zu beiden Seiten den Weg, es tritt allmählig jener kräftige Baumwuchs auf, wie er der Nordspitze der kurischen Halbinsel eigen thümlich ist

Wenn man mit der vorgefassten Meinung kommt, Dondangen inmitten einer grossen Wildniss zu finden, und auf dieser Voraussetzung seinen Plan gegründet hat, so fühlt man sich,

dort angelangt, in eine nicht geringe Verlegenheit versetzt. Was man bis dahin an Wäldern bemerkt, trägt keineswegs das Gepräge einer sich selbst überlassenen, aus riesigen Bäumen bestehenden Wildniss und das Gut Dondangen selbst liegt inmitten einer weiten, 6—7 Werst im Radius messenden Ebene, die überall von einer sorgfältigen Cultur zeugt. Es bedurfte daher erst näherer Erkundigungen an Stelle und Ort, um in Erfahrung zu bringen, dass die berüchtigten Wildnisse Dondangens 15 Werst nördlich nach der Spitze von Domesnäs hin zu suchen seien.

In der That, es giebt kaum einen überraschenderen Anblick, als wenn man auf dem Wege dahin, ohne von einer bedeutenden Bodenerhöhung etwas zu merken, sich plötzlich durch einen c. 120 F. hohen Abhang aufgehalten sieht. Rechts erblickt man den rigaschen Meerbusen mit den verwaschenen Umrissen der Insel Runo, links die Ostsee, gerade aus Oesel, das durch die Halbinsel Sworbe die Hand herüberzureichen scheint, unter sich zu den Füßen einen düstern schweigsamen Wald, der sich weit zur Meeresküste hinzieht. Schon bei einer flüchtigen Rundschau erkennt der Flechtensammler, dass er es hier mit einer vielversprechenden Oertlichkeit zu thun hat; alles trägt

hier ein so eigenthümliches Gepräge, wie man es kaum irgendwo in unseren Provinzen zu sehen Gelegenheit hat; und besonders erregt der steile Abhang seine Aufmerksamkeit, der unter dem Namen der blauen Berge in einem convexen Bogen die Nordspitze der kurischen Halbinsel durchzieht. Ungeachtet seiner Steilheit ist er doch mehr oder weniger dicht bewachsen. Schlank ansteigend erheben sich an demselben die kräftigsten Eichen, Eschen und Espen; die untere Belaubung bilden baumartige Haseln, Erlen mit eingemengten Wachholder- und Taxusbäumen; den Boden bekleiden mitunter die seltensten Kräuter, wie *Allium ursinum*, oft weite Strecken überziehend, *Lunaria rediviva*, schattige Schluchten ausfüllend, hier und da der Epheu, am Boden und an Bäumen hinrankend, dazwischen liegen, dicht in Moose gehüllt, umgestürzte Baumstämme und abgebrochene Aeste. Ausserdem ist das lockere Erdreich vielfach von tiefen Schluchten durchfurcht, die sich die von der Höhe herabstürzenden Frühlings- und Regenwasser gegraben und in denen zum Theil noch im Sommer kleine Wasseradern rieseln; das Bette derselben ist oft von massenhaft hineingetragenen Blöcken erfüllt. — Man findet bei jedem Schritte immer neuen Ansporn zu sehen und zu untersuchen und fühlt sich

reichlich belohnt für alle Beschwerden, denen man sich, auf- und abklimmend und durch das Gewirre der umgestürzten Baumstämme und Aeste sich durcharbeitend, unterzieht. Eine gleiche Ueppigkeit, wie in dem Baumwuchse, zeigt sich auch hier in der Flechtenvegetation. Nicht nur trifft man fast alle Kemmernschen Formen wieder hier an, besonders schön entwickelt *Goniocarpum gregarium*, es gesellen sich zu denselben noch neue, die zu den interessantesten unserer Flechten gehören, wie *Sticta amplissima*, *Sticta scrobiculata*, *Pannaria triptophylla* und ganz besonders *Pannaria plumbea*, deren Vorkommen man kaum hier hätte vermuthen können.

Der eigentliche Wald steht an Flechten-Reichhaltigkeit bei Weitem dem Abhange nach; er ist zu dumpf und feucht. Den Grund desselben scheint meist ein sumpfiger von zahlreichen Wasseradern durchzogener Heuschlagboden zu bilden. Hier und da bemerkt man kleine Heuschläge mit den gewöhnlichen an solchen Orten wachsenden Kräutern, sonst überall einen dicht verwachsenen Unterwald von Ellern, Espen, strauchartigen Weiden, aus deren Gewirre sich mächtige schlanke Tannen erheben. Ausserdem ist der Boden mit massenhaft umgestürzten Baumstämmen bedeckt, so dass jedes

Vordringen dadurch nicht nur ausserordentlich erschwert, sondern dem mit der Oertlichkeit nicht Vertrauten fast unmöglich gemacht wird, indem man sich beständig genöthigt sieht die eingeschlagene Richtung zu ändern und schon in geringer Entfernung vom Abhange aller Orientierungspunkte entbehrt.

Der Rückweg aus Dondangen führt über Talsen, Candau, Doblen nach Mitau. Einen so freundlichen Anblick das Land auf dieser Tour gewährt, so wenig bietet es doch dem Flechtensammler. Alles trägt das Gepräge einer sorgfältigen Cultur. Grössere Wälder und erratische Blöcke vermisst man fasst gänzlich; man sieht nur üppige Felder und Wiesen mit freundlich umschlossenen Wäldchen. Kaum scheint hier so viel Raum übrig zu bleiben, dass Flechten in freier Ungebundenheit vegetiren könnten. Man findet daher auch nur die allergewöhnlichsten und verbreitetsten Formen.

Unabhängig von diesem Striche verdienen noch zwei Punkte erwähnt zu werden, an denen ich in früherer Zeit Nachsuchungen angestellt hatte, die ich aber in diesem Jahre einer nochmaligen genauern Revision unterzogen habe: es ist das linke Dünaufer zwischen Stabben und Kokenhusen und das Aathal bei der Forstei Olhing hinter Walk. Die erste Oertlichkeit, wie

überhaupt die Gegend von Kokenhusen, wird für den in Livland sammelnden Lichenologen stets ein bleibendes Interesse behalten. Er findet in ganz Livland nur hier Gelegenheit, sich auf einem grössern Areal von Kalk umzuschauen, namentlich schön entwickelte, von zahlreichen Wasseradern berieselte Felswände und Schluchten mit zahlreichen erratischen Blöcken, wie sie für das Gedeihen der Gallertflechten (*Collema*) besonders erforderlich sind. Man begegnet daher hier nicht nur den im silurischen Gebiete gewöhnlichen kalkholden Flechten wieder, sondern findet manche eigenthümliche Form, wie *Gyalecta cupularis*, die bisher nur hier beobachtet worden ist. Die zweite genannte Oertlichkeit ist insofern besonders zu Untersuchungen einladend, als man hier einerseits einen trocknen grossen Nadelwald, andererseits ein periodisch überschwemmtes Thal mit vorherrschenden Laubhölzern, namentlich zahlreichen Eichen, vor sich hat. Unter anderen wenig verbreiteten Formen findet sich hier *Urceolaria mutabilis*, deren Vorkommen bei uns vielleicht noch überraschender ist, als das von *Pannaria plumbea*.

Wenn es vielleicht auch unthunlich ist, von einer geographischen Verbreitung der Flechten innerhalb unserer Provinzen zu sprechen, so lässt sich doch schon Folgendes als Resultat aus den

durch Sammeln an verschiedenen Orten gemachten Beobachtungen hinstellen: 1) dass viele Flechten nur bestimmte Verbreitungsbezirke ziehen, ausserhalb deren sie nicht angetroffen werden. Ganz entschieden spricht sich dieses aus zu Gunsten der Küstenregion. So findet sich *Cetraria nivalis* nur an den Küsten von Estland und Oesel auf dünnen sandigen Haiden, obgleich ähnliche Localitäten noch weit häufiger in Liv- und Kurland angetroffen werden; *Sphaerophorus coralloides* und *Endocarpon miniatum* sind bisher nur an zwei durch einen geringen Raum getrennten Punkten beobachtet worden, auf Sworbe und in Dondangen; der Küstengegend eigenthümlich ist *Lecanora rubra*, die sich sowohl am Glinde in Kaddack, als auf Abro und in Dondangen findet; nur an bestimmten Punkten der Küste sind bisher gesammelt worden: *Parmelia centrifuga*, *Lecanora fulgens*, *L. lentigera*, *Biatora decipiens*, *Lecidea vesicularis* u. s. w. Leicht liesse sich die Zahl der Beispiele vermehren, ohne dass man zur Zeit Muthmassungen darüber zu wagen vermag, inwieweit klimatische Einflüsse, der Gegensatz von See- und Continentalklima, Bodenverhältnisse und Baumwuchs dabei in Betracht kommen. Nur fortgesetztes jahrelanges Beobachten und das Zusammenwirken mehrerer Sammler an verschiedenen

Orten würde darüber Aufschluss geben können, inwieweit von einer Gesetzmässigkeit in der Vertheilung der Flechten in unseren Provinzen zu sprechen ist.

Als zweites Resultat, das für den Augenblick vielleicht noch höher als das erste zu veranschlagen sein möchte, — hat sich ergeben, dass einzelne Oertlichkeiten sich durch eine grössere Reichhaltigkeit, durch Concentration von seltneren Flechtenformen besonders auszeichnen. Im Allgemeinen wird man finden, dass alle durch grössere Räume getrennte Orte einzelne eigenthümliche Formen aufzuweisen haben, — so ist z. B. bisher nur bei Dorpat *Parmelia perlata* beobachtet worden, obgleich Estland und Oesel eine unverhältnissmässig grössere Zahl erratischer Blöcke bieten, dennoch sind einzelne Gegenden darin besonders bevorzugt. Zu solchen gehören Kaddack bei Reval, Sworbe auf Oesel, Kemmern und die blauen Berge bei Dondangen, nächst ihnen Kokenhusen. Vielleicht wird dazu auch das Aathal zu rechnen sein, wenn es noch an anderen Punkten, wie namentlich bei Segewold und Treiden, wird näher untersucht worden sein.

Sitzungen der Gesellschaft.

Zweihunddreissigste Sitzung,

gehalten am 15. Jannar 1864.

Der Präsident, Prof. v. Samson, Exc., eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die Verschiedenartigkeit der diesjährigen Sitzungen der ökonomischen Societät und ihres Filialvereins, der Naturforscher-Gesellschaft, hinwies, und für die letztere die Gleichmässigkeit des Fortschrittes und die Ruhe naturwissenschaftlicher Forschung hervorhob im Gegensatze zu den gerade in jetziger Zeit sehr bewegten Verhandlungen der ökonomischen Societät, zu denen die wichtigsten Fragen in Betreff der materiellen Wohlfahrt des ganzen Landes wie des Einzelnen Anlass geben.

Hierauf verlas der Secretär den weiter unten folgenden Rechenschaftsbericht für das Jahr 1863.

Die Académie Impériale des sciences, belles lettres et arts de Lyon und die Estländische

Gartenbau-Gesellschaft zu Reval hatten um den Austausch der resp. Schriften angetragen, welcher von der Gesellschaft genehmigt wurde.

Zwei neue Mitglieder wurden durch's Ballotement einstimmig aufgenommen, die Herren: Dr. Rohland zu Ajaker und Inspector Harri Paul in Dorpat.

Prof. Flor theilte einige Notizen über den Lachsfang in der Salis mit, vornehmlich mit Bezug auf die verschiedenen Formen, unter denen dieser Fisch in den verschiedenen Monaten erscheint und auf die Periode und Art des Laichens; er führte zugleich die Gründe an, welche die Salis zu einem Versuch künstlicher Aufzucht von Lächsen besonders geeignet erscheinen lassen.

Prof. Kämtz sprach über meteorologische Erscheinungen der vorhergehenden Monate; in seinem hier folgenden (im April gedruckten) Bericht hat er auch noch die Monate Januar und Februar mit berücksichtigt.

„Der ganze vorige Sommer zeichnete sich schon durch ungewöhnliche Witterungsverhältnisse aus; während das südliche Europa ungewöhnlich warm und trocken war, blieb die Temperatur in hiesigen Gegenden unter dem Mittel und diese Kälte zeigte sich in Deutschland sogleich, wenn der Wind nach Norden ging; endlich war bei Novaja Semlja das Meer ungewöhn-

lich offen. Der heisse Luftstrom, der sich über Italien und weiter südlich erhob, senkte sich dort zu Boden und brachte seine Wärme mit. Gegen Ende August (n. St.) fürchteten die Landwirthe, dass ein Theil ihrer Erndte nicht reif werden möchte, da kamen mehrere ungewöhnlich warme und fast klare Tage am Ende August und September (n. St.) und die Reife erfolgte sehr schnell. Seit jener Zeit war die mittlere Temperatur der einzelnen Monate in R.

			<u>42j. Mittel.</u>	<u>Untersch.</u>
1863.	Septbr.	10,40	8,76	+ 1,64
	Octbr.	5,11	4,59	+ 0,52
	Novbr.	1,69	— 0,70	+ 2,39
	Decbr.	— 2,30	— 3,46	+ 1,16
1864.	Januar	— 3,59	— 6,45	+ 2,86
	Febr.	— 4,07	— 5,46	+ 1,39

also alle Monate wärmer als im Mittel und dieses dauert auch noch bis in den März fort, denn die Temperatur bis zum 26. ist 1,36 höher als im Durchschnitte.

Der Barometerstand war dabei theils höher, theils niedriger als das vieljährige Mittel giebt. Bleibt man bei der Beobachtung am Mittag stehen, so ist die Höhe in Pariser Linen bei 0 ° Temperatur :

			Mittel.	Untersch.
1863.	Septbr.	334,06	335,30	— 1,24
	Octbr.	336,23	335,62	+ 0,61
	Novbr.	334,36	335,59	— 1,23
	Decbr.	331,50	334,99	— 3,49
1864.	Januar	337,16	335,15	+ 2,01
	Februar	336,26	334,22	+ 2,04

Monate, deren Temperatur die mittlere übersteigt, haben auch gewöhnlich einen tiefen Barometerstand, dieses bestätigten in der obigen Tafel besonders November und December; dagegen machen Januar und Februar eine auffallende Ausnahme. Dabei zeigte sich ein auffallendes Verhältniss der südwestlichen Winde. Es war im December die mittlere Windrichtung jedes Tages

	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Still.
	0	0	0	3	11	6	7	2	2 Tage'
im Mittel	1,9	1,5	2,3	3,4	4,8	5,8	6,9	2,9	1,6 Tage.

Während die nordöstlichen Winde ganz fehlen, zeigt sich ein bedeutendes Uebergewicht der südlichen. Dieses steht in inniger Verbindung mit dem Barometerstande. Aufs Niveau des Meeres reducirt ist derselbe nach dem Bulletin der Pariser Sternwarte in San Fernando (Cadix) 769,7, Palma 767,9, Bordeaux und Lyon 770,6, Paris 767,9, Brest 768,6, Brüssel 766,0, Wien 764,4, Leipzig 764,4 Millimeter. Das

Mittel dieser Orte ist nahe 762 Mill. Es nimmt also der Luftdruck ab, wenn wir weiter nach Norden gehen. Die nicht ganz vollständigen Beobachtungen in Copenhagen geben 755,6, die in Petersburg 751,3; in Haparanda sind die Beobachtungen unvollständig, aber in den meisten Tagen steht dies Barometer niedriger als in Petersburg, so dass das Mittel darnach tiefer sein wird und so sehen wir in dieser Vertheilung des Luftdruckes den Grund für das Vorherrschen südwestlicher Winde.

Aus dem blossen Barometerstande im Januar könnte man folgern, dass es ein Monat mit vorherrschenden nordöstlichen Winden gewesen wäre. Statt dessen finden wir

	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Still
	1	2	1	0	1	2	15	2	3 Tage,
Mittel	1,6	2,3	3,8	4,3	2,6	5,2	6,4	2,8	2,1 Tage,

also wieder entschiedenes Uebergewicht der westlichen Winde. Während diesen Winden in Dorpat ein mittlerer Barometerstand von 335,46 L. zukommt, war derselbe in diesem Jahre 336,14 L. an den 12 Tagen, an welchen er bis zum 21. geweht hatte, war der Luftdruck 339,51 L., eine Grösse, wie sie zu NO gehört. Obgleich der Barometerstand in Dorpat mehrere Millim. kleiner ist als in St. Petersburg, so war er doch an mehreren Tagen höher. Das Mittel des Monates

auf das Meer reducirt, ist in Paris 768,8, Brest 766,5, Lyon 770,4, Besançon 769,2, Brüssel 769,8, Gröningen 769,6, Palma 766,8, St. Fernando 767,1, Palermo 764,4, Wien 772,1, Leipzig 772,8, Petersburg 763,1, Cöln 769,3 Mill. Wir haben eine Gegend des grössten Luftdruckes, welche von Brüssel und Groningen über Leipzig und Wien geht und sich nach den unvollständigen Beobachtungen in Nikolajew gegen das schwarze Meer erstreckt und auf welcher wir das Maximum in Leipzig treffen. Nördlich und südlich davon sinkt das Barometer, besonders auffallend ist dieses in den ersten 20 Tagen. Es war in dieser Zeit das Mittel in Brüssel 770,4, Gröningen 771,6, Cöln 769,4, Wien 773,0, Leipzig 774,3, Strassburg 771,0, dagegen an der Westküste Frankreichs Dünkirchen 769,4, Paris 768,4, le Havre 767,3, Cherbourg 767,4, Bayonne 766,0, weiter südlich Lissabon 765,6, Palma 766,3, St. Fernando 765,3, Rom 764,9 und nördlich Petersburg 763,1 Mill. Von dieser Gegend des grössten Luftdruckes wehte ein Wind nach Norden und Süden, daher bei uns dieses Vorherrschen von W, dagegen in Frankreich auffallend häufig östliche Winde, besonders bis zum 20.

Diese Gegend des grössten Luftdruckes ist zugleich die der grössten Kälte. Es war im

Mittel der ersten 20 Tage die Temperatur um 5 U. Morg. in Petersburg — 4,7, Dorpat — 4,2, Berlin — 8,3, Leipzig — 11,3, Wien — 9,3, Bern — 10,1, Cöln — 5,1, Brüssel — 2,1, Besançon — 5,0 R. und nach den unvollständigen Beobachtungen in Nicolajew war dort das Mittel etwa — 9° R. Eine kalte Luftströmung kam aus dem Innern Asiens über das schwarze Meer und erzeugte im südlichen Deutschland einen Winter, der der kälteste dieses Jahrhunderts war, so dass die Donau ganz mit dickem Eise belegt wurde und selbst beim eisernen Thore zufror. Der warme Luftstrom, welcher sich weiter südlich erhob und aus den Aequatorial-Gegenden Africas und des atlantischen Meeres kam, strömte über dieser kalten Region fort und senkte sich in unseren Gegenden zu Boden, hier verband er sich mit dem Winde, welcher von Deutschland her zu uns kam, und daraus erklärt sich nicht blos die Häufigkeit der westlichen Winde, sondern auch der Umstand, dass sie meistens eine Stärke hatten, wie dieselbe so anhaltend nicht vorzukommen pflegt.

Indem dieser Wind sich hier zu Boden senkte, brachte er zugleich die Wärme seiner Heimath mit und daher die hohe Temperatur. Ehe er diesen Wall kalter Luft überschritt, verlor er den grössten Theil seines Dampfes, heftige

Niederschläge im südlichen Europa, in Constantinopel mehrere Fuss hoher Schnee, in Calabrien wurden Dächer von der Schneemasse eingedrückt, und ebenso starke Regen in Spanien. So kam er zu uns wasserarm und wenn auch der Himmel, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, fast anhaltend trübe war, fielen doch an manchen Schneetagen nur einzelne Flocken herab und die Felder waren kaum bedeckt.“

Rechenschaftsbericht der Gesellschaft für das Jahr 1863.

Hochzuehrende Anwesende!

Der Jahresbericht, welcher Ihnen über den Zustand und die Thätigkeit unserer Gesellschaft im letztverflossenen Jahre verlesen wird, hat nach den Bestimmungen des Statuts das ganze Gesellschaftsjahr zu umfassen und kann es darum nicht vermeiden auf die während desselben gehaltenen Sitzungen wenn auch nur in Kürze einzugehen. Wer unter Ihnen unseren früheren Verhandlungen gefolgt ist, wird heute nochmals vieles ihm bereits Bekannte anzuhören haben. Doch rechnen wir hierin auf Ihre Nachsicht und glauben zudem in der Annahme nicht zu irren,

dass der Einzelne doch wol noch nicht sich das Facit unserer Jahresrechnung gezogen haben wird. Besonders aber sind wir verpflichtet jenen Mitgliedern, welche nicht an den beiden vorhergehenden Sitzungen Theil nehmen konnten, Rechenschaft abzulegen über der Gesellschaft Thun und Lassen, über ihr Soll und Haben.

Erlauben Sie zuvörderst, ehe wir zum Positiven kommen, Ihnen eine die Gesellschaft betreffende Negation mitzutheilen. Es ist Ihnen bekannt, dass wir vor Jahr und Tag den Beschluss fassten, unsere Statuten einer Revision zu unterziehen, und die hohe Obrigkeit um die Abänderung einiger Paragraphen zu bitten, welche theils als veraltet und unwichtig einen unnützen Ballast in unseren Statuten abgaben, theils in gewissem Sinne hemmend auf die wissenschaftliche Thätigkeit der Gesellschaft wirkten. Der Herr Minister der Volksaufklärung hat nun durch die Verwaltung des Dorpatschen Lehrbezirks in einem Schreiben vom 9. Novbr. 1863 (Nr. 1765) die Petition der Gesellschaft abschlägig beantwortet.

In dem Verwaltungspersonal hat keinerlei Aenderung Statt gefunden, wie denn auch die Zahl unserer Ehrenmitglieder, der wirklichen und correspondirenden Mitglieder dieselbe geblieben ist. Herr Dr. v. Seidlitz hat nach seiner

Rückkehr aus dem Auslande seine Funktion als Mitglied des Directoriums wieder übernommen.

Das Archiv ist in beiden Serien mit werthvollen Arbeiten bereichert worden, die indess nicht umfänglich genug waren, um damit die betreffenden Bände abschliessen zu können.

Es ist über dieselben theils in den Sitzungen des verflossenen Jahres, theils bei der letzten Jahresversammlung Bericht erstattet worden, daher ein abermaliges Eingehen darauf überflüssig erscheint. Die betreffenden Arbeiten sind: 1) für die erste Serie: a) die chemisch-geognostischen Verhältnisse der devonischen Formation des Dünathales in Liv- und Kurland und des Welikaja-Thales bei Pleskau, von Friedrich Baron Rosen, 6¼ Bogen (S. 105—204) mit 3 Tabellen und 2 Karten. — b) die Wasserversorgung Dorpats, eine hydrologische Skizze, von Prof. C. Schmidt (S. 205—420), 13½ Bogen, mit einem Plane von Dorpat.

2) die zweite Serie, für biologische Naturkunde ist durch eine soeben im Drucke beendete Schrift des Herrn Cand. Gruner: Flora von Allentacken etc. vermehrt worden. Sie bildet die 2. Lieferung des 6. Bandes und ist 10 Bogen stark (S. 373—532). Es wird Ihnen erinnerlich sein, dass Herr Gruner theils direct durch die Gesellschaft theils auf Verwendung derselben

durch Herrn Grafen Stackelberg mit Geldmitteln unterstützt wurde, um das noch wenig gekannte Gebiet von Allentacken in botanischer Hinsicht zu untersuchen. Seine Resultate theilte er nach Beendigung der Reisen in gedrängten Berichten, welche theils in den Sitzungsberichten der Gesellschaft, theils im Archiv niedergelegt sind, mit. Als Abschluss dieser Studien bringt er uns jetzt die systematische Bearbeitung der Allentackenschen Flora, welche auf die sehr günstige Beurtheilung des Herrn Prof. Bunge hin in unser Archiv aufgenommen wurde. Eine pflanzengeographische Abhandlung, wie die obige, wo wir den Fleiss und die Sachkenntniss des Verfassers von einer Autorität auf diesem Gebiete bestätigt wissen, hat ein weit über das speciell bezeichnete Territorium hinausreichendes Interesse, da sich an eine solche als Grundlage mit leichter Mühe entsprechende Arbeiten für weitere Bezirke anschliessen lassen.

Für wissenschaftliche Reisen konnte die Gesellschaft im verflossenen Jahre nur geringe Mittel (50 Rbl.) zur Disposition stellen. Diese erhielt Herr Hofrath Bruttan, welcher zur Vervollständigung seiner Kenntnisse von der einheimischen Lichenen-Flora einen Ausflug an die Meeresküste von Kurland bis nach Dondangen hin und in das Thal der Düna unternahm.

Seinen ausführlichen Reisebericht hat er der Gesellschaft in der letzten Sitzung vorgetragen und ist derselbe in den Sitzungsbericht aufgenommen, auf welchen wir daher verweisen. Wenn uns nicht schon von früher her die Gründlichkeit bekannt wäre, mit welcher Herr Bruttan sein Studium betreibt, so könnten wir diese Eigenschaft aus der Aeusserung entnehmen, dass er es, trotz der bisher aufgewendeten Mühe, noch nicht an der Zeit halte, eine Lichenen-Flora unserer Provinzen zu schreiben, da ihm noch manche vielversprechende Lokalitäten derselben unbekannt geblieben sind. Wir entnehmen aber zugleich daraus, dass er dasselbe Ziel, welches die Gesellschaft bei der Unterstützung für seine Reisen im Auge hatte, zu erreichen strebt, so dass wir hoffen dürfen, er werde bald die von ihm gesammelten Kenntnisse durch den Druck einer grössern Zahl von Freunden der Wissenschaft zu Gute kommen lassen.

Die Sammlungen der Gesellschaft sind nur im Bereiche der Botanik und Zoologie vermehrt worden. Die Pflanzensammlung erhielt ihren wesentlichsten Zuwachs durch Beiträge der Herren: Hofrath Bruttan und Stud. Russow, in Betreff der Flechten und Moose. Die zoologische Collection hat hinsichtlich der Lepidopteren (Schmetterlinge) eine Vermehrung den Bemü-

hungen des Hrn. Apotheker Bienert zu danken. Vorzugsweise verdient indess die Acquisition eines Vogels der Erwähnung, welcher durch sein Erscheinen die Jäger und Naturkundigen unserer Provinzen in Staunen setzte und zu mancherlei falschen Voraussetzungen Anlass gab, des Fausthuhns nämlich, *Syrrhaptes paradoxus* Pall. Das unserer Sammlung einverleibte Exemplar verdanken wir dem Hrn. Schuleninspector Cand. Ferdinand Berg in Wolmar. Dieser Vogel, der zuerst von unserm berühmten Naturforscher Pallas bekannt gemacht wurde, gehört der Kirgisensteppe an und war bisher weder in Deutschland noch bei uns erschienen. Welcher Umstand diese trefflich fliegenden Vögel veranlasste die Heimath zu verlassen, kann wol kaum je mit Gewissheit ermittelt werden, am wahrscheinlichsten dürfte denn doch wol immer die Annahme sein, dass sie ein Frühlingssturm weit aus der Steppe verschlug und sie den Rückweg nicht mehr zu finden vermochten, mindestens steht diese Erfahrung für viele andere weit aus ihrer Heimath verschlagene Vögel fest. Kurz bevor die Fausthühner bei uns erschienen, waren sie in Böhmen, am Rhein, in Schlesien beobachtet worden; im Mai wurden sie bei Riga und Mitau gesehen, Ende Mai bei Wolmar, im Juni bei Teilitz und endlich noch in demselben Monat

ein Exemplar beim Gute Kook im Wierländischen Kreise Allentacken geschossen, welche letztere Mittheilung wir dem Hrn. Cand. Th. Frese verdanken. Die drei nach Dorpat eingesandten Exemplare waren Männchen, das Wierländische ein Weibchen. Bei Wolmar erschienen die Thiere in einem ansehnlichen Schwarme. Es ist garnicht unwahrscheinlich, dass es derselbe Schwarm war, welcher den böhmischen und deutschen Jägern und Telegraphendrähten seinen Tribut zahlen musste, ehe er, ganz oder theilweise, hierher gelangte. Was weiter aus den bis zu uns gekommenen Vögeln wurde ist leider unbekannt geblieben. Sehr interessant wäre es, wenn man erfahren könnte, dass die Thiere bei uns gebrütet haben, was garnicht unmöglich ist, denn dann dürften wir erwarten sie auch in diesem Jahre bei uns zu haben, sie als einheimisch betrachten zu können, was trotz der Differenz im Klima mindestens denkbar ist. Der Fall wäre um so interessanter, als er uns ein Beispiel böte von spontanem durch die Natur selbst bewirkten Acclimatisationsversuch, der dann auf manche andere Erscheinungen in der Verbreitung der Thiere ein Licht werfen könnte.

Die Bibliothek hat keinen Zuwachs durch Ankauf von Büchern erhalten, sondern nur durch

vereinzelte Geschenke und Schriftenaustausch. Leider wird ihre Benutzung dadurch sehr erschwert, dass der für dieselbe bestimmte Raum schon gänzlich gefüllt ist. Das Aufsuchen der Bücher wird durch einen wohlgeordneten Catalog erleichtert werden, in Betreff der neu eingegangenen Schriften werden die Sitzungsberichte fortlaufend Bericht erstatten.

Unsere Einnahmen und Ausgaben im vergangenen Jahre stellen sich folgendermassen heraus:

Einnahmen und Ausgaben für 1863.

1. Einnahmen.

Saldo vom Jahre 1862	,	3 R. 19 K.
Jahresbeiträge der Mitglieder	. . . . .	300 „ — „
Druckschriften	. . . . .	238 „ 50 „
Zuschuss der öconomischen Societät		300 „ — „
Renten von einem Capital von 500 R.		30 „ — „
Summa	. . . . .	871 R. 69 K.

2. Ausgaben.

Dem Buchdrucker	. . . . .	597 R. 52 K.
Lithographen und Zeichner	. . . . .	113 „ 45 „
Buchbinder	. . . . .	66 „ 35 „
Tischler	. . . . .	8 „ — „
Für eine Reise	. . . . .	50 „ — „
Korkholz	. . . . .	8 „ 31 „
Bedienung	. . . . .	4 „ 37 „
Porto	. . . . .	12 „ 67 ¹ / ₂ „
Kleinere Ausgaben	. . . . .	4 „ 15 „
Summa	. . . . .	864 R. 82 ¹ / ₂ K.

Unter unsern Einnahmeposten hat sich wiederum jener für den Verkauf der Druckschriften gehoben, was in beträchtlich höherem Grade der Fall wäre, wenn nicht 50 Proc. dem Buchhändler für den Betrieb bewilligt worden wären, wodurch die Gesellschaftsschriften für die ausser unserm Vereine stehenden Käufer, da ja bekanntlich hierorts die Kosten für den Druck und die anderweitige Ausstattung der Schriften bedeutend sind, zu einem unverhältnissmässig hohen Preise hinaufgeschraubt werden. Dadurch wird natürlich der Absatz viel geringer als sonst der Fall wäre und nicht bloss behält die Gesellschaft ihre Schriften auf dem Lager, sondern es wird auch, was noch mehr Berücksichtigung verdient, ihr Hauptzweck, die Kenntniss von der Natur unseres Landes im eigenen Lande zu verbreiten, wesentlich beeinträchtigt. Es ist darum gewiss an der Zeit für den Absatz unserer Schriften, mindestens in den Ostseeprovinzen, einen Weg zu suchen, auf welchem die beregten Uebelstände vermieden werden können.

An die Dorpater Naturforscher-Gesellschaft eingegangene und zur Sitzung
am 15. Januar 1864 vorgelegte
Druckschriften.

Öfversigt af Kongl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar. Nittonde årgången. 1862.
Stockholm 1863.

Meteorologiska Jakttagelser i Sverige utgifna af Kongl. Svenska Vetenskaps-Akademien, bearbetade af Er. Edlund. Tredje Bandet. 1861.

Kongliga Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar. Ny Följd. Fjerde Bandet. Första Häftet. 1861.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 17. Jahr. Herausgegeben von Dr. Ernst Boll. Neubrandenburg. 1863.

Verhandlungen der Kaiserlichen Gesellschaft für die gesammte Mineralogie. Jahrgang 1862. St. Petersburg.

Berg, Ernst v., Repertorium der Literatur über die Mineralogie, Geologie, Paläontologie, Berg- und Hüttenkunde Russlands bis zum Schlusse des XVIII. Jahrhunderts.

Berg, Ernestus de, Additamenta ad thesaurum literaturae botanicae. Index III Petropoli 1864.

Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia Nr. V—XII Philadelphia 1862.

Report of Leut. Col. J. D. Graham, on Mason and Dixon's Line. Chicago 1862. (Geschenk des Verfassers).

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol. XIX Part 4. Nr. 76.

The Transactions of the Academy of Science of St. Louis. Vol. II Nr. 1. St. Louis 1863.

Förteckning öfver Finska Vetenskaps-Societetens Boksamling. År 1862. Helsingfors.

Bidrag till Finlands Naturkännedom, Etnografi och Statistik, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. Åttonde, nionde Häftet. Helsingfors 1863.

Bidrag till Kännedom af Finlands Natur och Folk, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. Femte Häftet, 1862. — Sjette Häftet, 1863. Helsingfors 1863.

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. V 1857—1863. Helsingfors 1863.

Acta Societatis Scientiarum Fennicæ. Tom. VII. Helsingforsiae 1863.

Smithsonian Institution, report for the year 1861. Washington 1862.

Sechzehnter Jahresbericht der OhioStaats Ackerbau-Behörde für das Jahr 1861. Columbus, Ohio 1862.

Report of the Commissioner of Patents. For the year 1860. Arts and Manufactures. Vol. I, II. Washington 1861. — For the year 1861. Agriculture. Washington 1862.

Petermann, Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. 1863. X. Gotha.

Jahresberichte der Pollichia, eines naturwissenschaftlichen Vereins der bayerischen Pfalz. Neustadt a. H. Nr. 9. 11 — 19. Statuten der Pollichia.

Commentationes botanicae auctoribus fratribus Schultz, Bipontinis. Neapoli Nemetum 1859.

Mittheilungen der Kaiserl. freien öconom. Gesellschaft zu St. Petersburg. 5. Heft. 1863.

Sitzungsberichte der gelehrten estn. Gesellschaft zu Dorpat. 1861. 1862. 1863.

Schriften der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Nr. 2 u. 3. Dorpat 1863.

Correspondenzblatt des Naturforscher-Vereins zu Riga. XIV. Jahrg. Nr. 5.

Dreihundertste Sitzung,

gehalten am 16. Mai 1864.

Hauptsächlicher Zweck dieser Sitzung war es festzustellen, was mit den disponiblen Geldmitteln der Gesellschaft für die Förderung der Naturkunde der Ostseeprovinzen während des diesjährigen Sommers zu erreichen sei. Da der Secretär erklärte, dass die Casse der Gesellschaft

höchstens 50 Rubel für diesen Zweck verwenden könne, so nahm die Versammlung gern das Anerbieten des Hrn. Hofr. Bruttan an, welcher mit noch geringerer Unterstützung zufrieden das Thal der Aa und der Salis mit Bezug auf ihren Reichtum an Flechten untersuchen wollte.

Der Naturforschende Verein zu Brünn, so wie die Natural History Society of Dublin hatten um einen Austausch der betreffenden Publicationen nachgesucht, auf welchen die Gesellschaft einzugehen beschloss.

Zum Mitgliede schlug der Secretär Hr. Mag. Friedrich Baron Rosen vor, welcher einstimmig durch Ballotement aufgenommen wurde. Die Verlagshandlung des Herrn Durand in Paris hatte sich an unsern Verein mit der Bitte gewandt, ihr zum Zwecke der Publication eines alle gelehrten Gesellschaften umfassenden Werkes die nöthigen Data in Betreff der Gründung, der erreichten und noch zu erreichenden Zwecke der Gesellschaft mitzutheilen, wozu sich unter Zustimmung der Anwesenden der Bibliothekar und Secretär bereit erklärten.

Herr Stud. Russow, welcher bisher stellvertretend das Amt eines Conservators bekleidet hatte, erklärte dasselbe aufgeben zu müssen, weil er Dorpat verlasse; für die uneigennützigte Mühwaltung, deren er sich dabei unterzogen hatte,

stattete ihm die Versammlung einstimmig ihren Dank ab. An Stelle des Herrn Russow wurde Herr Apotheker Bienert zum Conservator der Sammlungen ernannt, der sich denn auch zur Uebernahme dieses Amtes bereit erklärte.

Das Archiv war in der ersten Serie um eine Lieferung vermehrt worden, welche den dritten Band abschliesst; dieselbe enthält eine Schrift der HH. Professoren Grewingk und Schmidt über die Meteoritenfälle von Pillistfer, Buschhof und Igast, ist stark $8\frac{3}{4}$ Bogen. (S. 421—556).

Eingegangene Schriften.

Der zoologische Garten. Zeitschrift für Beobachtung, Zucht und Pflege der Thiere, IV. Jahrg. Frankfurt a. M. 1863 Nr. 7—12. (die 4 ersten Jahrgänge herausgegeben von Dr. D. F. Weinland). — V. Jahrg. Nr. 1. Frankfurt a. M. 1864 (Herausgeber: Prof. Cr. C. Bruch). —

Petermann. Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. 1863, XI u. XII. — Ergänzungshefte Nr. 11 u. 12. — 1864, I, II u. III.

Sitzungsberichte der königl, bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. Jahrg. 1863. I. Heft 4. — 1863. II. Heft 1—4.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1863. Nr. 3 u. 4.

Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westphalens. 19. Jahrg, 1. u. 2. Hälfte. Bonn 1862. — 20. Jahrg. 1. u. 2. Hälfte Bonn 1863.

Jahrbuch der kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt. XII. Nr. 4. -- XIII. Nr. 3. 4. Wien 1863.

Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. I, 1862. Brünn 1863.

Horae Societatis Entomologicae Rossicae. Fasc. II. Petropol. 1863.

Proceedings of the Natural History Society of Dublin for the session 1862—1863. Vol. IV. Part, I. Dublin 1864.

Denkschrift zur Säcularfeier der Senckenbergischen Stiftung, vom Offenbacher Verein für Naturkunde. 1863.

Очетъ Императорскаго Русскаго Географическаго Общества за 1863 годъ. Санктпетербургъ 1864.

Gartenflora. Allgemeine Monatschrift für Garten- und Blumenkunde, Januar, Februar, und März 1864. Erlangen.

Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. XV. Bd. 3. Heft. Berlin 1863.

Monatsberichte der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1863. Berlin 1864.

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol. XX. Part. 1. 2. London 1864.

Jules Marcou. Observations of the terms, Pénéen, Permian and Dyas. Boston 1861.

Jd. Letter to M. Joachim Barrande, on the Taconic Rocks of Vermont and Canada, Cambridge 1862.

Jd. The Taconic and lower Silurian Rocks of Vermont and Canada. Boston 1862.

Memorie dell' J. R. Instit. Ven. di scienze, lett. ed arti. Vol. XI. Par. II. 1863.

Vierter Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde über seine Thätigkeit vom 11. Mai 1862 bis zum 17. Mai 1863. Offenbach am Main, 1863.

Mittheilungen der Kaiserlichen freien ökon. Gesellschaft zu St. Petersburg. 6. Heft, 1863, — 1. Heft 1864.

Radde. Reisen im Süden von Ost-Sibirien. Band II. Der Festlands-Ornis des südöstlichen Sibiriens. St. Petersburg 1863.

Caspar Hennebergers grosse Landtafel von Preussen, in 9 Blättern. (Erste Ausgabe vom Jahre 1576). Königsberg 1863.

Achtzehnter Jahresbericht des Naturforsch. Vereins zu Riga.

Correspondenzblatt des Naturforscher Vereins zu Riga. XIV. Jahrg. Nr. 6. 7,

Рисунки къ изслѣдованію Каспійскаго Рыболовства. Изданы Министерствомъ Государственныхъ Имуществъ. Санктпетербургъ 1841.

Рисунки къ изслѣдованію рыбныхъ и звѣриныхъ промысловъ на Бѣломъ и Ледовитомъ моряхъ. — Изданы Министерствомъ Государственныхъ Имуществъ. Санктпетербургъ 1863.

Ramsay. Address delivered at the anniversary meeting of the Geological Society of London, on the 19th of February 1864.

Dreizehnter Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover, von Michaelis 1862 bis dahin 1863. Hannover 1864.

Brauer, Monographie der Oestriden. Wien, 1863 (die Tafeln fehlen).

Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Jahrg. 1863. XIII. Bd.

Verlagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Natuurkunde, Elfde, twaalfde-deel. Amsterdam 1861.

Vierunddreissigste Sitzung,

gehalten am 31. October 1864.

Professor v. Samson eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, dass der Herr Hofrath Bruttan, der auch in dem verflossenen Sommer, von der Gesellschaft durch Geldmittel unterstützt, Excursionen durch Livland zu lichenologischen Zwecken unternommen hatte, leider verhindert sei, die Sitzung zu besuchen und daher die Mittheilung über die Ergebnisse derselben jetzt nicht gemacht werden könne. (Der später schriftlich eingesandte Reisebericht von Herrn Bruttan folgt weiter unten.) Auch Herr Apotheker Bienert hatte eine Reise unternommen, diesmal auf eigene Kosten, um in Kurland und auf Oesel seine Kenntniss der Phanerogamen-Flora und der Fauna lepidopterologica zu vermehren; seine neuen Funde theilt er der Gesellschaft in dem hier aufgenommenen Reiseberichte mit.

Die Lepidopteren-Sammlung hatte Herr Bienert um eine Reihe von wohl erhaltenen neuen Arten, besonders von Klein-Schmetterlingen, vermehrt. Herr Bruttan hatte eine Collection von 60 neuen Flechten eingesandt, ein Beweis, dass der kalte und nasse, anderartige naturhistorische Untersuchungen so sehr

störende Sommer dieses Jahres für den Flechten-Sammler günstig war.

Die Schriften des Vereins waren um eine kleine Abhandlung des Hrn. Superintendenten v. Schmidt auf Moon über die Insel Runo vermehrt worden, welche den 6. Band der zweiten Serie abschliesst. Den 5. Band derselben Serie, welcher jetzt im Drucke ist, wird eine Arbeit des Prof. Flor über die livländischen Pflanzenläuse, Aphidina, ausfüllen; die Mittel zum Drucke desselben werden auf Beschluss des Directoriums zunächst dem Capitale der Gesellschaft entnommen und dieses im Laufe von 10 Jahren aus den jährlichen Einnahmen restituiert.

Wegen des beschränkten Raumes, in welchem die Bibliothek untergebracht werden musste, war die Benutzung derselben sehr erschwert worden; die Gesellschaft beschloss, um diesem Uebelstande nach Möglichkeit abzuhelpfen, alle irgend entbehrlichen Bücher anderweitig aufheben zu lassen und nur die speciell naturhistorischen Werke in den Räumen der Bibliothek zu behalten. In Betreff der Mitglieder des Vereins war Neues nicht zu berichten.

Von Prof. Flor wurde ein schönes Exemplar von *Phalacrocorax Carbo* vorgelegt und besprochen, welches auf Immafer in der Umgegend

Dorpat's geschossen und von dem Herrn Baron Stackelberg für das Universitäts-Museum eingesandt war.

Eingegangene und vorgelegte Druckschriften.

Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubündens. Neue Folge. IX. Jahrg. Chur, 1864.

Jahrbuch der K. K. geologischen Reichsanstalt. 1864. XIV. Band Nr. 1. Wien.

Correspondenzblatt des naturforschenden Vereins zu Riga. XIV. Jahrg. Nr. 8–11.

Der zoologische Garten. V. Jahrgang Nr. 2–6. Frankfurt a. M. 1864.

Mémoires de la Société Impériale des sciences naturelles de Cherbourg. Tome IX. Cherbourg 1863.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1864. I. Heft 1–3. München.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. 1864. Nr. 1 et 2. Moscou.

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol. XX. Part 3. Nr. 79. London, 1864.

Gartenflora. Monatschrift. 4 Hefte, April, Mai, Juni und September. Erlangen, 1864.

Petermaun's Mittheilungen aus Jus-

tus Perthes' geographischer Anstalt. 1864. Nr. 4—8 und Ergänzungsheft Nr. 13. Gotha.

Bulletin de l'Académie Impériale des sciences de St. Pétersbourg. Tome VII. Nr. 3—6.

Mittheilungen der Kaiserlichen freien öconomischen Gesellschaft zu St. Petersburg. 21. Jahrg. 1864. Heft 2—4.

Sitzungsberichte der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus den Jahren 1850—63. Neue Folge. Mitau 1864.

Schriften der gelehrten estnischen Gesellschaft. Nr. 1. 1863, und Monats-Sitzungen derselben Gesellschaft im September und October 1864. Dorpat.

Libarzik, F. P., La loi de la croissance et la structure de l'homme. Vienne 1862. (Geschenk des Verf.).

19 Gelegenheitsschriften verschiedenen Inhalts, erschienen bei der Universität zu Dorpat vom 15 Oct. 1863 bis ebendahin 1864, vom Directorium der Universität.

Verlagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Natuurkunde. Vijftiende en zestiende deel. Amsterdam, 1863, 1864.

Reisebericht des Hrn. Apotheker Bienert.

Während meiner Anwesenheit von Anfang Juli bis gegen die Mitte des August dieses Jahres auf Oesel machte ich zahlreiche Excursionen in der Umgebung von Arensburg, so wie auch in Gemeinschaft mit dem Herrn General-Major v. Nolcken auf seinen Gütern Rotsiküll und Pichtendahl, woselbst ich mich Ende Juli und Anfang August mehrmals befand.

Für die Flora Oesels hatte ich in der Nähe der Stadt kaum eine Bereicherung zu erwarten, indem ältere Sammler die Umgegend von Arensburg fleissig untersucht hatten. Ganz vergeblich waren aber meine Bemühungen nicht, einige Pflanzen kann ich der Inselflora noch hinzufügen: *Euphorbia Peplus* L., *Chenopodium hybridum* L. und *Sennebiera Coronopus*. Die letztere Pflanze bedeckt in der Nähe des Hafens ganze Strecken und es ist auffallend, dass ihrer früher nicht erwähnt wird; ausserdem sah ich auf einer Mauer in der Stadt zahlreich *Hutchinsia petraea* R. Br. in Früchten, welche zwar nicht selten auf Oesel, bisher für Arensburg nicht angeführt worden ist. Bei Rotsiküll fand ich *Berula angustifolia* Koch und später sah ich dieselbe auch im Koigastschen Bache, woselbst sie

auch vom Mag. Fr. Schmidt etwas später gesammelt worden. Die eben mitgetheilten Fundorte sind wohl die einzig sicheren für unsere baltische Flora, was ich früher als *Berula angustifolia* erhalten, waren immer schmalblättrige Exemplare von *Sium latifolium*.

Reicher als an Pflanzen war die lepidopterologische Ausbeute. Wiewohl der Sommer recht unfreundlich war, indem Sturm und Regen unaufhörlich abwechselten, wodurch die Thierchen sehr fest sassen und sich nicht durch Klopfen auf die Gebüsch und Kräuter aufsuchen liessen, lieferte doch genaues Suchen in Büschen und unter Blättern in dichten Büscheln stehender Kräuter ein recht befriedigendes Resultat. Hierdurch gelang es mir auch mitunter Thiere zu finden, welche sonst nicht leicht gesehen werden. Namentlich führe ich die Gattung *Depressaria* an, deren Arten nur schwer zum Auffliegen gebracht werden und daher dem nicht genau Suchenden leicht entgehen. Auf diese Weise fand ich die meisten der im Lienigschen Verzeichnisse für Livland angeführten *Depressarien*, ausserdem aber noch vier bisher bei uns nicht gekannte Arten: *Depressaria Libanotidella* Schläg., *Pallonella* Z., *Depressella* Hb. und *Pulcherimella* Stt. Auch von anderen Familien, wie Noctuiden, Tortriciden, Tineiden und Pte-

rophoriden hatte ich eine befriedigende Ausbeute und kann unserer Fauna noch hinzufügen: *Sophronia Sicariella* Z., *Prays Curtisellus* Don., *Pancalia Nodosella* HS., *Douglasia Echü* HS., *Goniodoma Aurogutella* F.R., *Elachista Gleichennella* F., *Lithocolletis Lautella* Z. und *Cavella* Z., *Pterophorus Phaeodactylus* Hb. und *Lithodactylus* Fr. — Vieles, weil meine Mittel hier nicht ausreichen, noch Unbestimmte, werde ich später mittheilen es wird übrigens in dem vervollständigten Verzeichnisse von Lepidopteren, welches Herr General-Major v. Nolcken im Laufe dieses Winters herauszugeben hofft, aufgenommen werden.

Vor Mitte August verliess ich Oesel, wol etwas spät im Jahre machte ich eine Tour durch Kurland. Von Mitau ging ich über Tuckum, Puhren und Strasden nach Talsen, wo ich mehrere Tage verweilte, dann über Spahren nach Pussen bis in die Nähe von Windau, von hier über Ugahlen, Usmaiten, Rönnen nach Zabeln, sodann über Candau, Sahten, Irlmlau, Siuxt und Liewen-Bersen nach Mitau zurück.

Schon etwas spät im Jahre konnten meine Erwartungen nicht gross sein, zumal ich noch, wie auf Oesel, vom Wetter wenig begünstigt wurde. In diesem Jahre kann ich der Flora Kurlands nur sechs Arten zuführen: *Dentaria*

bulbifera, *Potentilla cinerea*, *Bellis perennis*. *Filago minima*, *Senecio nemorensis*, *Ornithogalum umbellatum*, leider keine einzige der baltischen Flora neue Species.

Die Ausbeute an Schmetterlingen war in der mehr vorgerückten Jahreszeit lange nicht so reich als auf Oesel, ich fand im Ganzen nur gegen 80 Arten aus verschiedenen Familien. *Depressaria Pallorella* und *Pulcherrimella* fand ich auch in Kurland. Bei Talsen 2 noch unbestimmte Arten, welche entschieden, wenigstens für unsere Provinzen, neu sind. Die weitere Aufzählung der Arten und meine sonstigen Beobachtungen werden ebenfalls in dem zu erwartenden Verzeichnisse mitgetheilt werden.

Schliesslich komme ich noch auf einen Vortrag in unserer Gesellschaft zurück. Es wurde vor 3 Jahren von Herrn von Schrenk dahingestellt, ob *Noctua segetum* der Kornwurm sei oder nicht?

Mit ziemlicher Bestimmtheit kann ich jetzt anführen, dass es die oben genannte Art ist, welche vorzüglich die Kornfelder oft Meilen weit vernichtet. Im Juli und August leben die noch jungen Raupen auf den Aeckern von verschiedenen Gräsern und anderen Pflanzen und können beim Pflügen (wie es namentlich auf Oesel vorkommt, wo das Thier mehr als sonst bei uns

schädlich wird) loofweise gesammelt werden. Aus der Raupe dortselbst erschien, wie mir Hr. General-Major v. Noleken mittheilte, immer *Noctua segetum*, selten nur eine andere *Agrotis*-Art, die auch nie so zahlreich auftreten.

Reisebericht von Hofrath Bruttan.

Dank der freundlichen Unterstützung der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft ist es mir im verflossenen Sommer möglich gewesen, einen Theil unserer Provinzen zu besuchen, der bisher von lichenologischen Forschungen gänzlich unberührt geblieben war — nämlich das sowohl an Naturschönheiten, als auch an eigenthümlichen Boden- und Vegetations-Verhältnissen reiche Aathal, so wie auch die nicht minder schönen Ufer der Salis bei Salisburg. Ich komme nun hiemit einer Verpflichtung nach, in Kürze darüber zu referiren, welche Beobachtungen in Bezug auf Flechten ich dabei zu machen Gelegenheit gehabt habe.

Einem voraus entworfenen Plane gemäss begab ich mich erst an die Salis. Dem Burtneck-See entströmend, fließt dieselbe erst durch ein flaches Thal, das gegen Salisburg hin immer enger und tiefer wird und weiter abwärts die

besuchten Punkte dieser Gegend bildet. Während die Thalwände vorher sanft ansteigen, hier und da an den Abhängen und am Fusse mit niedrigem Gebüsch und erratischen Blöcken bedeckt sind, werden sie gleich unterhalb Salzburg und Colberg meist senkrecht abfallend; sie zeigen anstehenden devonischen Sandstein mit zahlreichen Grotten und Schluchten, aus denen nicht selten feine Wasseradern dem Flusse zuströmen. Diese Bildung zeigt sich vorherrschend auf dem linken Ufer und erstreckt sich ungefähr 3 Werst von Colberg abwärts bis zum sogen. Echothale, von wo ab alsbald die Thalwände sich wieder verflachen und eine einförmigere Gestalt annehmen.

Auf die Untersuchung der Steilwände mit ihren nackten Felsparthien, die mir aus früherer Zeit nach einem allgemeinen Eindruck bekannt waren, war mein Hauptaugenmerk gerichtet; ich hatte bisher keine Gelegenheit gehabt, dergleichen Localitäten in näheren Augenschein zu nehmen. Aber schon eine vorläufige Besichtigung derselben überzeugte mich, dass die Hoffnung auf eine reichliche Ausbeute überschwänglich gewesen war. Wie ich es auch später an der Aa gefunden habe, ist unser Sandstein überaus arm an Flechten. Nur sehr selten vermag man daran eine ausgebildete Form zu erkennen; meist

sind es nur die staubigen Msssen der Krätzflechten — Präformationen und Degenerationen höherer Formen — welche die Wände auf weite Strecken überziehen. Selbst die am Sandstein verbreitetste Art — *Biatora byssoides* — gelangt im Ganzen nur sparsam zu einer vollständigen Entwicklung ihrer Apothecien; am häufigsten noch die eines Lagers ganz entbehrende *Sarcogyne privigna* Kbr. und hier und da an entblössten Baumwurzeln *Coniocybe furfuracea*. Der Grund dieser auffallenden Pflanzenarmuth scheint in der leichten Verwitterbarkeit des ohnehin sehr lockeren Sandsteins zu liegen; denn indem in Folge der Einwirkung von Atmosphärischen die oberen Sandlagen beständig herabrieseln, kann es zu keiner gedeihlichen Entwicklung einer Pflanzendecke kommen und namentlich von Flechten, die einer verhältnismässig langen Zeit zu ihrer Ausbildung bedürfen. Nur an den Rändern, wo der Sandstein mit Schutt verdeckt ist, entwickeln sich üppige Moospolster und daselbst findet man dann auch in schöner Ausbildung *Peltigera canina* und *P. apthosa*. — Mit geringer Befriedigung verlässt man daher diese Felswände, an denen das Klettern mit Mühe und Anstrengung verbunden ist und meist nur durch Anhäkeln an Baumzweigen bewerkstelligt werden kann, man wendet sich lieber

den Nadelwäldern zu, die auf den Rändern beginnen. Diesen verdanke ich drei Arten: *Cladonia papillaria*, *Lecanora ostreata* und *Scoliosporum molle* Kbr., von denen die beiden ersteren mir auch an ähnlichen Localitäten an der Aa aufgestossen sind. Die erratischen Blöcke oberhalb Colberg sind zwar reich an Steinflechten, haben mir aber nichts geboten, was mir schon nicht anderweitig vorgekommen wäre.

In meinen Erwartungen ziemlich herabgestimmt, begab ich mich an die Aa. Durch frühere Erfahrungen belehrt, dass man bei einer gleichförmigen Gegend zu weit sicheren Resultaten gelangt, wenn man enger begrenzte Kreise sorgfältiger untersucht als grössere Räume flüchtig durchheilt, hatte ich mir drei Punkte an der Aa zur näheren Untersuchung ausgewählt, nämlich die Umgegend von Wenden, die von Segewold und Cremon und bei der Forstei Ohling unweit Walk. An beiden ersten Orten zeigt das Aathal ähnliche Verhältnisse mit dem der Salis bei Salisburg; nur im grösseren Massstabe. Unter vielfachen Krümmungen fliesst die Aa hier durch ein ziemlich breites sandiges Thal hin und wird von hohen, theils mit düsteren Nadelwaldungen, theils herrlichen Laubholzpartien bekleideten Ufern begleitet, die diesen Gegenden einen besonderen Reiz verleihen und sie

zu den gepriesensten in Livland machen. Die Thalgehänge sind mehr oder weniger steil abfallend, mit entblössten Felspartien, tief einschneidenden Schluchten und zahlreichen Grotten, im Allgemeinen von derselben Bildung wie an der Salis. Eine gleiche Uebereinstimmung zeigt sich auch in der Bekleidung der Felswände; überall dieselbe Armuth ausgebildeter Formen, dieselbe Häufigkeit der staubigen Masse der Leprarien, — und das in steter gleichförmiger Wiederholung, dass man den Wechsel der Oertlichkeit kaum merkt. Nur die Schluchten sind in Folge der tieferen Einschnitte reicher; an den Wänden derselben bemerkt man unter anderen *Lecidea citrinella* und die zierliche *Peltigera venosa*, beide, wie es scheint, nur auf das Aagebiet beschränkt, wenn auch keineswegs in spärlicher Verbreitung, indem mir die letztere sowohl an dem rechten Aaufer bei Wenden, als auch bei Segewold und an den steilen Thalwänden der Ammat vorgekommen ist. Besonders einladend zur Untersuchung sind die kräftigen Stämme der mannigfaltigen Laubhölzer zwischen Segewold und Cremon, doch habe ich daran ausser allgemein verbreiteten Formen nur zwei besondere gefunden: *Coniocybe pallida*, gemein an alten Ulmen, und *Parmelia tiliacea*, häufig an Aleebäumen bei Segewold, Treiden

und Cremon, auch 25 Werst davon abseits, bei Nitau. Als eines interessanten Fundes dieser Gegend verdient noch erwähnt zu werden *Lecanora elegans*, an der Schlossruine von Segewold.

Hinsichtlich des landschaftlichen Charakters steht das Aathal bei Ohling weit hinter dem von Segewold und Wenden. Anstehendes Gestein tritt nirgends zu Tage; alles trägt den Charakter der Dünenbildung. Von niedrigen, der Veränderung oft ausgesetzten Ufern eingezwängt, flicsst die Aa durch ein flaches, sandiges Thal, das als Ueberreste der jährlichen Ueberschwemmungen zahlreiche Wasserlachen zeigt. Die Belaubung besteht in strauchartigen Weiden, Ellern, einzelnen grossen Stämmen von Eichen, Faulbäumen und Fichten; auf den Rändern beginnen weite Nadelwaldungen. Schon früher hatte ich Gelegenheit, in dieser Gegend einzelne Excursionen zu machen und auf einem kleinen Umkreise unsere meisten Cladonien zu sammeln; ich kann zu der als Merkwürdigkeit für unsere Provinzen erwähnten *Urceolaria mutabilis* noch *Collema cyanescens* hinzufügen, dessen Vorkommen bei uns um so überraschender ist, als es nach den Angaben der Autoren bisher nur im südlichen Gebiet beobachtet worden ist.

Ausser den genannten Punkten des Aathales habe ich noch das durch schroffe Fels-

partien ausgezeichnete Ammatthal bei Carlsruh und den schönen Park von Nurmis in den Kreis meiner Untersuchungen gezogen. Beide Orte bieten hinsichtlich der Flechten genau dasselbe Bild als die entsprechenden Localitäten an der Aa bei Wenden und Segewold. Doch glaube ich in Bezug auf den Park von Nurmis einem ziemlich allgemein verbreiteten Irrthum entgegenzutreten zu können. Ich hatte von verschiedenen Seiten die herrliche Eichenbelaubung desselben rühmen hören; in Rathlef's Skizze der orographischen und hydrographischen Verhältnisse etc. S. 89 wird ausdrücklich Erwähnung gethan „Nurmis mit seinem schönen Park und seinen herrlichen Eichen“ — ich ergriff mit Freuden die Gelegenheit, einen grösseren Eichenbestand einer Untersuchung auf Flechten zu unterziehen. Leider habe ich die Angaben nicht bestätigt gefunden. Wofern die Eichen vielleicht nicht an einem entlegeneren Orte zu suchen sind, — an der Zusammensetzung der Parkbelaubung nehmen sie ganz entschieden nur einen verschwindenden Antheil. Ich habe daselbst nur wenige, zum Theil verwitterte Stämme bemerkt; vorherrschend sind Eschen und Ulmen; und ich vermuthe daher, dass die gepriesenen Eichen von Nurmis ihren Ruf nur einer ungenauen Beobachtung verdanken.

So weit über meine im verflossenen Sommer ausgeführte Reise. Nach den Resultaten zu schliessen, dürfte sie im Vergleich zu den in den vorhergehenden Sommern unternommenen als weniger ergiebig zu bezeichnen sein, indem sich mein ganze Ausbeute kaum auf ein Dutzend Arten beläuft, ungefähr auf ein Viertel davon, was ich jedesmal aus Estland oder Kurland mitgebracht. Berücksichtigt man aber, dass der Zunahme des gefundenen Materials nothwendiger Weise eine Abnahme der jährlichen Ausbeute Hand in Hand gehen müsse, so kann ich mich auch über dieses Ergebniss nicht unbefriedigt aussprechen, besonders da ich Gelegenheit gehabt habe, mir durch eignen Augenschein darüber Gewissheit zu verschaffen, was die auch in sonstiger Hinsicht interessanten Punkte unserer Provinzen an Flechten bieten.

Vielleicht dürfte es nicht überflüssig sein, eine kurze Uebersicht darüber zu geben, was bisher überhaupt auf dem Gebiete der Lichenologie in unseren Provinzen geleistet worden ist. So weit es zu meiner Kenntniss gekommen, sind in neuerer Zeit drei Verzeichnisse über baltische Flechten publicirt worden: eins vom Apotheker Heugel aus Riga, ein zweites vom Kunstgärtner Dietrich aus Estland und ein drittes von Herrn Lucas aus Hintzenberg. Ausserdem habe

ich Gelegenheit gehabt, Einsicht zu erhalten in die Herbarien der Herren Apoth. Bienert und Hofr. Girgensohn. Eine Zusammenstellung daraus ergibt den Bestand unserer Flechten auf 123 Arten; darunter sind 5 verzeichnet, die mir bisher noch nicht begegnet sind; und unter diesen wiederum einige, wie *Cladonia bellidiflora* und *Cladonia vermicularis*, deren Vorkommen bei uns ich so lange bezweifeln muss, bis mir verbürgte Exemplare vorliegen. Die Zahl der von mir bisher gefundenen Arten beläuft sich auf ca. 290, darunter 20, für deren sichere Bestimmung ich bei den mir zu Gebote stehenden Mitteln nicht eintreten kann. Ich habe bei der Aufzählung derselben Körber's Systema Lichenum Germaniae zu Grunde gelegt, und wenn darin auch viele Formen, die bei älteren Autoren, wie Fries und Rabenhorst, als Varietäten aufgeführt werden, zu dem Range einer Art erhoben sind, so bleibt dennoch bei Berücksichtigung dessen eine Zahl übrig, die ungefähr die Hälfte der Flechten Deutschlands repräsentirt, also ein günstigeres Verhältniss giebt als für Phanerogamen und Moose. Wohl die Hälfte meiner Flechten ist ausserhalb der Umgegend Dorpats auf meinen drei Ferienreisen gesammelt worden, und wer möchte behaupten, dass sich nicht noch Manches an den bereits besuchten

Orten finden liesse, — noch ist aber der grösste Theil von Oesel und Kurland garnicht in den Kreis der Untersuchungen gezogen worden. Jedenfalls würde die Zahl unserer Flechten sich bald um ein Bedeutendes vermehren, wenn entlegenere Punkte von ansässigen Lichenologen untersucht würden, — denn wie auf verwandten Gebieten, so wird es auch wohl hier gelten, dass nur gemeinsames Streben, das Zusammenwirken mehrerer auf ein Ziel hin, erhebliche Resultate zu erzielen vermag. Wenigstens werden noch Jahre ruhiger Forschung vergehen müssen, ehe wir uns eines Abschlusses hinsichtlich der Flechten unserer Provinzen werden erfreuen können.



Von der Censur gestattet.

Dorpat, den 13 Januar 1865.

Sitzungen der Gesellschaft.

Fünfunddreissigste Sitzung,

gehalten am 21. Januar 1865.

Auf die Aufforderung des Präsidenten Professor v. Samson verlas der Secretair den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1864. Dieser lautete:

Hochzuehrende Anwesende!

Unter den besonderen Verhältnissen, unter denen sie sich befindet, so wie in richtiger Würdigung dessen, was uns Noth thut, hat unsere Dorpater Naturf. Gesellschaft ihre Thätigkeit mehr und mehr einer bestimmten Aufgabe zugewandt, die, wenn auch der Gesellschaft nicht als einzige in ihren Statuten vorgezeichnet, doch schon ihren Stiftern als wesentlichste vorschwebte. Es galt nicht bloss die Natur unserer Provinzen in allen Beziehungen genau zu untersuchen, sondern auch die Resultate solcher Arbeit in wissenschaftlicher Weise den Kennern und Freunden der Natur durch die Schrift mitzutheilen,

nicht bloss in der Provinz für dieselbe zu arbeiten, sondern auch die durch die Hülfe anderweitiger Forschungen erlangte Kenntniss heimischer Verhältnisse wiederum für die gesammte Wissenschaft zu verwerthen. Wenn einerseits dadurch die streng wissenschaftliche Richtung der Arbeiten vorgezeichnet war und wie der Erfolg gelehrt hat, unserer Gesellschaft die gebührende Anerkennung geworden ist, so ist doch andererseits nicht zu läugnen, dass jene zweite Aufgabe unserer Gesellschaft, ein allgemein verständliches Gesamtbild unserer naturhistorischen Verhältnisse zu geben, noch nicht in Angriff genommen ist. Ein begründeter Vorwurf liegt darin, aber nur in dem Sinne eines vorgesteckten Ziels der Arbeit, nicht in jenem eines Tadels der bisherigen Wirksamkeit. Wer wollte uns einen Vorwurf daraus machen, dass wir das Gebäude nicht mit dem Dachstuhl beginnen, sondern mit dem Fundament, dass wir Baustein an Baustein fügen, langsam, wie es die Natur der grossen Arbeit mit sich bringt, aber auch fest und sicher; können wir in unserer Lebenszeit den Bau nicht vollenden, so überlassen wir ihn unsern Nachfolgern in der festen Ueberzeugung, dass unzerstörbar ist was wir errichteten. In diesem Sinne fortzuwirken wird die Gesellschaft

nicht ermüden und wir sind überzeugt, dabei den einzig richtigen Weg zu verfolgen.

Auch im verflossenen Jahre haben wir unsere literarischen Productionen eifrig gefördert und darauf den bei weitem grössten Theil unserer Geldmittel verwandt, wie wir späterhin bei unserer Jahresrechnung sehen werden.

In ihrem Personal hat die Gesellschaft mancherlei Aenderungen erfahren; im Verwaltungsausschusse sind alle Theilnehmer verblieben, aber an Mitglieder hat sie einige verloren. Ausgetreten sind: Jacob Baron Uexküll, Bernhard Baron Uexküll, Carl Baron Bruiningk und Baron N. v. Mengden. Der Tod entriss uns den Prof. Dr. Claus, welcher inmitten seiner wichtigen wissenschaftlichen Forschungen, zu denen eine Reise in's Ausland neues Material geliefert hatte, abgerufen wurde. Seine bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen und seine liebenswürdige Persönlichkeit sichern dem Gestorbenen auch unter uns ein ehrenvolles Andenken.

Auch unser Ehrenmitglied Friedrich Georg Wilhelm Struve, den hochberühmten Astronomen, haben wir durch den Tod verloren, wovon uns durch seinen Sohn die Mittheilung gemacht wurde.

An neuen Mitgliedern wurden aufgenommen: Dr. v. Rohland zu Ajaker, Inspector Harri Paul

in Dorpat und Mag. Friedrich Baron Rosen, gegenwärtig Docent für Mineralogie an der Universität Kasan. Von dem letzteren sowohl als von unserem Mitgliede Dr. Johann Wagner, der als Docent der Anatomie an die Universität Charkow berufen wurde, dürfen wir eine fernere Bethätigung an den Interessen unseres Vereines erwarten.

Mit den im verflossenen Jahre publicirten wissenschaftlichen Arbeiten reihen wir in beiden Serien unseres Archivs den abgeschlossenen Bänden einen neuen an; in der ersten Serie ist damit der dritte, in der zweiten der sechste Band beendet worden. Den Schluss des dritten Bandes der ersten Serie bildet als vierte Lieferung desselben eine Schrift der Herren Professoren Grewingk und Schmidt: „Ueber die Meteoritenfälle von Pillistfer, Buschhof und Igast in Livland und Kurland“, in welcher Professor Schmidt den chemischen, Prof. Grewingk den siderologisch - physikalischen Theil der Arbeit ausgeführt hat. Die Schrift ist 8½ Bogen stark (S. 421—556 des Archivs) und mit 2 lithographirten Tafeln und einer Charte ausgestattet; die Charte macht uns mit den Localitäten der besprochenen Meteoriteinfälle bekannt, während auf den Tafeln die Abbildungen der betreffenden Meteoriten gegeben sind. Aus dem Vor-

wort erfahren wir, dass auch früher Meteorsteinfälle bei uns nicht ganz unberücksichtigt geblieben sind, gleichwohl ist die erste wissenschaftliche Abhandlung über einen einheimischen Meteoriten die von Mag. Göbel in unserem Archiv publicirte gewesen. Nach einer genauen Beschreibung der an den oben bezeichneten Orten gefallenen Meteorite und der zu ermittelnden Umstände beim Falle derselben wird uns die chemische Analyse dieser Himmelssteine gegeben, woran sich endlich allgemeine Betrachtungen über das Meteoriten - Phänomen anreihen. Im letzteren Abschnitte sind als Resultate der die innere und äussere Natur, Quantität, Verbreitung und Erscheinungszeit der Meteorite behandelnden Untersuchungen aufgeführt: „1) das sie Bruchstücke von Felsmassen eines Weltkörpers sind, der in Betreff der Zahl seiner Elemente und ihrer Verbindung unter einander, von der Erde abweicht und deshalb in genetischer Beziehung vom gegenwärtigen Zustande der Erde verschieden ist; 2) dass ihr absolutes Gewicht zwischen 4000 Ctr. und den Bruchtheilen eines Pfundes und ihr specifisches Gewicht zwischen 1,8 — 7,9 schwankt; 3) dass sie mit niedrigerer Temperatur behaftet, während kurzer Zeit, im luftverdünnten, oder sauerstoffarmen Raume einem einseitig wirkenden Wärmestrome von ca.

2500° C. ausgesetzt waren und beim jähen Temperaturwechsel bersten konnten; 4) dass sie seit historischer Zeit und wahrscheinlich in, mit der Umlaufszeit der Erde im Zusammenhang stehenden, mehr oder weniger begünstigten Zeitpunkten oder Perioden Eigenthum der Erde werden.“ Hierauf werden die Licht-, Detonations- und Bewegungserscheinungen beim Falle der Meteoriten eingehend besprochen und wird schliesslich die Frage aufgeworfen, „wie Meteorite, als Bruchstücke eines und welchen Weltkörpers veranlasst werden konnten, aus dessen Anziehungssphäre hervorzutreten und bald nach ihrer Ablösung, oder nach länger andauernder, innerhalb gewisser Grenzen geregelter Bahn auf die Erde zu gelangen?“ Die Beantwortung dieser Frage konnte nach unserem jetzigen Wissen nur hypothetisch geschehen, aber auch Hypothesen beanspruchen wissenschaftlichen Werth und fördern die Kenntniss, so lange sie, wie hier, auf dem Boden der Wissenschaft stehen.

In dem zum Abschluss gebrachten sechsten Bande der zweiten Serie haben wir zweier Abhandlungen zu erwähnen. Die erste, des Mag. Gruner Schrift über die Flora von Allentacken ist schon im vorigen Jahresbericht angezeigt und besprochen worden, sie gehört aber insofern in das Jahr 1864 hinein, als sie erst in diesem zur

Herausgabe und Vertheilung kam, wie denn auch die Kosten derselben aus den Einnahmen des vergangenen Jahres bestritten wurden. Die zweite Abhandlung: „Einige Notizen über die Insel Runo“, ist uns von dem Herrn Superintendenten v. Schmidt auf Moon eingesandt worden. Sie ist $1\frac{1}{4}$ Bogen stark (S. 533—553 des Archivs); eine revisorische Charte der Insel giebt uns über die Bodenverhältnisse derselben übersichtlichen Aufschluss. Herr Superintendent v. Schmidt hatte in amtlicher Veranlassung Gelegenheit, die Insel mehrmals zu besuchen und nahm dieselbe wahr sich nicht bloss mit Land und Leuten, mit deren Vergangenheit und Gegenwart genau bekannt zu machen, sondern auch, namentlich im Gebiete der Botanik, die naturhistorischen Verhältnisse der Insel zu untersuchen. Diese Schrift bildet einen werthvollen Beitrag zur Kenntniss unserer Provinzen und ein Jeder, der sich für die letzteren interessirt, wird dem Herrn Verf. Dank wissen für die Mittheilungen, die er uns über jene kleine selten besuchte Insel macht, deren natürliche Verhältnisse, und einem andern Volksstamme angehörenden Bewohner in ihrem Leben und Treiben, wir daraus kennen lernen.

Aus Rücksichten der Sparsamkeit und wegen anderweitiger Verwendung ihrer Mittel konnte

die Gesellschaft im verflossenen Jahre nur wenig auf Reisen verwenden. Mit geringer Unterstützung zufrieden, hat auch diesmal Herr Hofrath Bruttan in unserem Interesse Excursionen zur Erforschung der Lichenen-Flora in einigen von ihm noch nicht untersuchten Gegenden Livlands gemacht, namentlich im Thale der Aa und der Salis; die Resultate derselben hat unser fleissiger Mitarbeiter in einem Reiseberichte niedergelegt, der dem letzten Sitzungsberichte beigelegt ist und auf welchen wir hier verweisen. Die von Herrn Apotheker Bienert im vergangenen Sommer auf eigene Kosten unternommene Reise nach Oesel und Kurland, über welche er uns in der letzten Sitzung Mittheilungen machte, wird die von ihm beabsichtigten Publicationen über die Flora Kurlands und die Lepidopteren unserer Provinzen zu baldigem Abschluss bringen. Unsere Sammlungen sind durch Beiträge der eben erwähnten beiden Reisenden vermehrt worden; Herr Bienert vergrößerte die Lepidoptereu - Sammlung durch neue Arten, Herr Bruttan übergab uns eine Collection von 60 neuen Flechten.

Die Bibliothek ist, wie im vergangenen Jahre, nicht durch Ankauf, sondern nur durch Austausch von Schriften und einige Geschenke vermehrt worden, worüber die vorliegenden Si-

tzungsberichte Auskunft geben. Die Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungsjahres 1864 stellen sich in folgender Weise heraus:

Einnahmen und Ausgaben für 1865.

1. Einnahmen.

Saldo vom Jahre 1863	6 R. 86½ K.
Jahresbeiträge der Mitglieder	280 „ — „
Druckschriften	355 „ 90 „
Zuschuss der öconom. Societät	300 „ — „
Renten für ein Capital von 500 R.	30 „ — „
Summa	972 R. 76½ K.

2. Ausgaben.

Buchdrucker	637 R. 61 K.
Lithographen und Zeichner	130 „ — „
Buchbinder	45 „ — „
Für eine Reise	35 „ — „
Bedienung	5 „ 15 „
Porto	11 „ 20 „
Karte zu Prof. Grewingk's Geol. (zweite u. dritte Abzahlung)	100 „ — „
Summa	963 R. 96 K.

Es bleibt uns sonach ein Saldo von 8 Rbl. 80½ K. Gegen das letztverflossene Jahr haben sich unsere Einnahmen um 100 Rbl. vergrößert. Diese Mehreinnahmen haben wir vorzugsweise dem Umstande zu danken, dass unsere Schriften einen bedeutend grösseren Absatz gefunden ha-

ben, denn die Reineinnahme für dieselben war im Jahre 1863: 238 R. 50 K., dagegen 1864: 355 R. 80 K., was im Buchhandel der doppelten Summe entspricht. Rechnen wir dazu den Werth der durch Austausch erlangten Schriften, so dürfte der Jahresabsatz unserer Publicationen den buchhändlerischen Betrag von ca. 800 Rbl. haben. Sie ersehen hieraus, dass uns unsere Arbeiten nicht bloss Anerkennung in der wissenschaftlichen Welt verschafften sondern auch materielle Früchte zu tragen beginnen, die, wir wollen es hoffen, sich in Zukunft stets mehren werden. Wir freuen uns ferner, Ihnen mittheilen zu können, dass unsere Schulden, welche im vorigen Jahre noch nach Hunderten zählten, jetzt zum grossen Theil getilgt sind. Dieses erfreuliche Resultat verdanken wir einerseits den ungeschmälernten Einnahmen, die Sie uns, m. H., gewährten, andererseits der Sparsamkeit, deren wir uns befleissigten; so haben wir nicht bloss die Schulden früherer Jahre tilgen, sondern auch die Druckschriften des verflossenen Jahres grossentheils bezahlen können und dürfen in materielle Hinsicht der Zukunft ruhig entgegen sehen. Wir werden im nächsten Gesellschaftsjahre nicht bloss mehr als bisher auf die Bibliothek verwenden und eine grössere Summe für Reisen aussetzen, sondern auch die Kosten der zu drucken-

den Schriften aus den Jahreseinnahmen bestreiten können, ohne unser kleines Capital anzugreifen zu müssen.

Die uns zunächst vorliegenden Arbeiten sind eine Beschreibung der livländischen Pflanzläuse oder Aphidinen von Prof. Flor, welche den frei gebliebenen 5. Band der 2. Serie füllen wird, und von welcher bereits einige Bogen gedruckt sind; ferner die zu erwartenden Publicationen des Herrn Apotheker Th. Bienert über kurländische Pflanzen und über Lepidopteren, endlich ein paar kleine Abhandlungen, welche noch der Begutachtung des Directoriums zu unterlegen sind.

Fassen wir die Resultate des verflossenen Jahres in's Auge, so wird uns der billige Beurtheiler zugestehen müssen, dass unsere Thätigkeit und Leistung im richtigen Verhältniss standen zu unseren Mitteln und dass wir unseren Gegnern, wenn wir deren hätten, zurufen könnten: *ultra posse nemo obligetur*. Wir leiten daraus das Recht her, auch auf die fernere thätige Unterstützung unseres Vereins seitens aller seiner Mitglieder rechnen zu dürfen und schliessen unseren Bericht mit dem Wunsche, dass auch unsere Nachbarprovinzen Estland und Kurland mit materieller und geistiger Leistung an unseren Bestrebungen, zur Kenntniss der Natur

aller drei Ostseeprovinzen zu gelangen, Theil nehmen mögen.

Eingegangene und vorgelegte Schriften.

Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia. Nr. 1—7, Jan.—Decbr. 1863. Philadelphia 1864.

Petermann. Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. 1864, IX—XI. Gotha.

Gartenflora. Monatsschrift. October, November und December 1864. Erlangen.

Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. 1864. Trentième année. Bruxelles 1864.

Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. 32. Année, 2, Sér. T. XV et XVI 1863, T. XVII 1864. Bruxelles.

Kongliga Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar. Ny Följd. Fjerde Bandet. Andra Häftet. 1862. Stockholm 1863.

Meteorologiska Iakttagelser i Sverige utgifna af Kongl. Svenska Vetenskaps-Akademien (af Edlund). Fjerde Bandet 1862. Stockholm 1864.

Smithsonian Miscellaneous Collections.

- 1) Binney. Bibliography of North American Conchology previous to the year 1860. Part. I. American Authors. Washington 1863.
- 2) Leconte. List of the Coleoptera of North-America. Part I. Washington 1863.
- 3) Leconte. New species of North American Coleoptera. Part I. Washington 1863.
- 4) Loew. Monographs of the Diptera of North-America. Part I. Edited, with additions, by Osten-Sacken. Washington 1862.
- 5) Egleston. Catalogue of Minerals, with their formulas etc. Washington 1863.

Jahrbuch der K. K. geologischen Reichsanstalt. 1864. XIV. Bd. Nr. 3. Wien 1864.

Mittheilungen der Kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg. 21. Jahrgang. 1864. 5. und 6. Heft.

Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution. Washington 1863.

Öfversigt af Kongl. Vetenskaps - Akademiens Förhandlingar. Tjugonde årgången. Stockholm 1864.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1864. Nr. 3.

Siebzehnter Jahresbericht der Staats-Ackerbau-Behörde von Ohio. Columbus, Ohio, 1863.

Jahresberichte der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau

über die beiden Gesellschaftsjahre von 1861—63. Hanau 1864.

Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. XVI. Band, 2. Heft. Berlin 1864.

The quarterly Journal of the Geological Society. Vol. XX. Part. 4. Nr. 80. London 1864.

Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. II. Bd. 1863. Brünn 1864.

List of the Geological Society of London. 1864.

Marcusen. Sur l'anatomie et l'histologie du Branchiostoma lubricum. (Institut de France. Comptes rendus. T. LVIII.) Geschenk d. Verf.

Statuten für den Werner-Verein zur geologischen Durchforschung von Mähren und k. k. Schlesien. Wien 1854.

Erster Jahresbericht der Direction des Werner-Vereins für das Verwaltungsjahr 1851—52. Wien 1852.

Zweiter und vierter Jahresbericht über die Wirksamkeit des Werner-Vereins. Wien 1853 und 1855.

Fünfter bis dreizehnter Jahresbericht über die Wirksamkeit des Werner-Vereins. Brünn 1856—64.

Korista, Bericht über einige im niederen Gesenke und im Marsgebirge ausgeführte Höhenmessungen. Wien 1861.

Korista, Hypsometrie von Mähren und Oesterreichisch - Schlesien, herausgegeben vom Werner-Vereine.

Correspondenzblatt des naturf. Vereins zu Riga. XIV. Jahrg. Nr. 12.

Monats-Sitzungen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Novbr. und Dec. 1864.

Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg. Tome VIII. Nr. 1. 1864.

v. Helmersen. Die Geologie in Russland. (Geschenk des Verfassers.)

— Der Peipussee und die obere Narova. (Geschenk des Verfassers.)

— О мѣсторожденіяхъ каменнаго угля въ Россіи. Ст. Петербургъ. 1864. (Geschenk d. Verf.)

Pacht, Witterungs - Beobachtungen vom Jahre 1864 angestellt in Wolmar. (Mss.)

Zum Schlusse der Sitzung hielt Herr Prof. Flor einen Vortrag über die Entwickelungsweise der Blattläuse und die mannichfach verschiedenen Formen, unter denen eine und dieselbe Art auftreten kann.

Sechshunddreissigste Sitzung,

gehalten am 17. April 1865.

Diese Sitzung brachte bloss die Arbeiten zur Besprechung, welche von dem Vereine oder durch dessen Hülfe im Laufe des Sommers vorgenommen werden sollten. Die geringen Geldmittel, welche der Secretär für diesen Zweck zur Disposition stellen konnte, beschränkten die Gesellschaft darauf, nur für zwei Arbeiten und damit zusammenhängende Reisen Unterstützungen zusagen zu können, nämlich für die weitere Erforschung der Lichenen-Flora durch Herrn Hofrath Bruttan, welcher die Insel Moon und die Umgebung von Reval zu bereisen wünschte, und für die chemisch-geologische Untersuchung eines Schichtenprofils an der Küste von Estland. Zur Ausführung der letzteren schlug Herr Prof. Grewingk den Stud. chem. Kupffer vor, welchem die erbetene Unterstützung zugewiesen wurde.

In der Abwesenheit des Bibliothekars machte der Secretär den Vorschlag, den noch ungebundenen Werken der Bibliothek, deren Anzahl bedeutend ist, einen vorläufigen möglichst billigen Einband geben zu lassen, um sie dadurch der Benutzung zugänglich zu machen und doch

die Kasse der Gesellschaft nicht allzusehr zu beschweren. Die Gesellschaft erklärte sich hiermit einverstanden.

Eingegangene und vorgelegte
Schriften.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1864. No. 4.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1864. II. Heft II.

Mittheilungen über die Wirksamkeit des Estländischen Gartenbau - Vereins zu Reval, bis zum Ende des Jahres 1864. Zweites Heft.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark. Heft I und II. Graz 1863. 1864.

Gartenflora. Januar und Februar 1865.

The quarterly Journal of the Geological Society. Vol. XXI. Part. I. Nr. 81. London 1865.

Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. XIV. Band. 4. Heft. Berlin 1862; XV. Bd. 1. Heft. Berlin 1863. XVI. Bd. 3. Heft. 1864.

Correspondenzblatt des Naturf. Vereins zu Riga XV. Jahrgang Nr. 1.

Statuten des Naturforscher - Vereins zu Riga. 1864.

Der zoologische Garten. V. Jahrgang. Nr. 7—12, Frankfurt a. M. 1864.

Bericht des Vereins für Naturkunde zu Cassel über die Vereinsjahre vom April 1862 bis dahin 1863 und vom April 1863 bis dahin 1864. Cassel 1864.

Petermann, Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. 1864, XII. 1865, I. II. — Ergänzungshefte Nr. 14 und 15.

Mittheilungen des Vereins nördlich der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. 5. und 6. Heft. Kiel 1863, 1864.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg. 18. Jahrgang. Neubrandenburg 1864.

Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg. T. VIII No. 2.

'Sitzungsberichte der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1864.

Das fünfzigjährige Doctor-Jubiläum des Geheimraths Karl Ernst von Baer am 29. August 1864. St. Petersburg 1865.

A. Fischer von Waldheim. О развитіи споръ у папоротниковъ (über die Entwicklung der Farrnsporen). Москва 1865. — Geschenk des Verf. — (Die gleichzeitig gemeldete Ueber-

sendung der *Florula bryologica mosquensis* desselben Autors ist, offenbar durch ein Versehen unterblieben).

Witterungsbeobachtungen auf dem Gute Idwen angestellt, für die Monate September bis December 1864, Januar und Februar 1865. (Mss.)

Siebenunddreissigste Sitzung,

gehalten am 22. October 1865.

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit der Aufforderung an die Hrn. Hofr. Bruttan und Stud. Kupffer, welche vom Vereine Unterstützungen zu ihren im Sommer veranstalteten Reisen erhalten hatten, Mittheilungen über die von ihnen gewonnenen Resultate zu machen.

Darauf kamen zwei Vorschläge zur Discussion, zu deren Ausführung die Betheiligung der Gesellschaft in Anspruch genommen wurde. Der eine derselben, von einem Mitgliede ausgehend, welches ungenannt zu bleiben wünschte, betraf eine ethnographische Untersuchung der nur noch in geringer Anzahl und in bestimmten Dörfern lebenden Liven, deren Aussterben oder Vermischung mit den benachbarten Letten in nicht zu

ferner Zeit zu erwarten ist. Es wurden zugleich Angaben über die beste Ausführung einer derartigen Untersuchung gemacht. Die Versammlung entschied sich für die Zweckmässigkeit des Vorschlages und sagte die ihr mögliche Hülfeleistung zu. Ueber die Ausführung der Arbeit durch eine bestimmte Persönlichkeit konnte vorläufig noch nichts Sicheres beschlossen werden.

Den zweiten Vorschlag brachte Dr. v. Seidlitz ein. Er wünschte es möchten mehrere Mitglieder häufig zu wiederholende Messungen der Höhe des Wasserspiegels an den Brunnen der Stadt anstellen. Beim Herannahen der Cholera, die wol nicht mehr gar lauge uns verschonen werde, sei es interessant zu erfahren, ob die Untersuchungen von Pettenkofer über das Grundwasser und die darauf basirte Behauptung eines Zusammenhanges des Standes desselben mit der Cholera auch hier ihre Bestätigung finden würden oder nicht. Für diese Untersuchungen fanden sich sogleich mehrere Theilnehmer bereit, namentlich Professor Schmidt, Prof. Grewingk, Hofrath Bruttan, Dr. Schönfeldt. Es erschien zweckmässig sich in der Ausführung der Messungen der von Pettenkofer angewendeten Methode möglichst zu nähern und Prof. Schmidt erklärte sich bereit zur Gleichmässigkeit der hier zu veranstaltenden Messungen für die Betheilig-

ten eine Instruction festzustellen. Ferner wurde darauf hingedeutet, dass eine Verallgemeinerung dieser Untersuchungen nur um so begründetere Resultate geben müsse, und dass daher gleichzeitige Messungen in anderen Städten unserer Provinzen und auch auf dem Lande wünschenswerth seien.

Die Sitzung schloss mit der Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten.

Das Mitglied Herr F. v. zur Mühlen zeigte seinen Austritt an. Herr Dr. v. Renard, Secretär der Moskauer Naturf. Gesellschaft, sprach brieflich seinen Dank für das Gratulations Schreiben des Vereines zu seinem Jubiläum aus.

Der beantragte Schriftenaustausch mit der naturforschenden Gesellschaft in Würzburg wurde genehmigt.

Im Mai war der Gesellschaft auf Anordnung des Herrn Grafen von Mengden auf Mojahn ein Adler zugeschickt worden, der indess durch Fäulniss völlig unbrauchbar geworden war. Das Exemplar wurde vom Absender für *Aquila minuta* oder *Falco naevius* gehalten, erwies sich jedoch als *Aquila chrysaetos* Linn.

Eingegangene und vorgelegte Schriften.

Monatsberichte der Königl.-Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1864.

Petermann. Geographische Mittheilungen.
1865. Nr. III—VIII.

Inhaltsverzeichniss von Petermann's
„geographischen Mittheilungen“ 1855 — 1864.
Gotha 1865.

Jahrbuch der K. K. geologischen
Reichsanstalt. XIV. Bd. 1864. Nr. 2., 4. XV.
Bd. 1865. Nr. 1. 2.

Verhandlungen des naturhist. Vereins
der preussischen Rheinlande und West-
phalens. 21. Jahrgang, 1. und 2. Hälfte. Bonn
1864.

Mémoires de l'Académie Impériale des
sciences, belles-lettres et arts de Lyon. Classe
des lettres. T. XI. Lyon 1862 -63. Classe des
sciences. T. XIII. Lyon 1863.

Annales des sciences physiques et naturel-
les, d'agriculture et d'industrie, publiées par la
Soc. imp. d'Agriculture de Lyon. T. VII. Lyon
1863.

Liharzik, F. P., La loi de la croissance
et la structure de l'homme. Vienne 1862. Vom
Verf.

Vierzehnter Jahresbericht der Naturhi-
storischen Gesellschaft zu Hannover. Von
Michaelis 1863 bis dahin 1864. Hannover 1865.

Memorie dell' I. R. Istituto Veneto di
scienze lettere ed arti. Vol. XI. Par. III. 1864.

Bulletin de l'Académie Impériale des sciences de St.-Petersbourg. T. VIII. No. 3-6.

Fünfter Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde. Offenbach 1864.

Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Jahrgang 1864. XIV. Bd. Wien 1864.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. 1865. No. I et II.

Nachrichten über Leben und Schritten des Herrn Geheimrathes Dr. Karl Ernst von Baer, mitgetheilt von ihm selbst. Veröffentlicht bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Doctor-Jubiläums am 29. August 1864, von der Ritterschaft Estlands. St. Petersburg 1865. Prachtband, Geschenk der Ritterschaft Estlands.

Neimandt. Ueber die Verbindungsweise der in den organischen Körpern enthaltenen Mineralbestandtheile. Zur Feier des 50-jährigen Doctor-Jubiläums des Herrn K. E. von Baer herausgegeben von der estländ. literarischen Gesellschaft zu Reval. 1864.

Hörschelm ann. Dr. E.. Beiträge zur Lehre vom Strabismus convergens. Zur Feier des 50-jährigen Doctor-Jubiläums des Herrn Dr. Johann Friederich von Weisse herausgegeben von

der estländischen literarischen Gesellschaft zu Reval. 1865.

Jahresbericht der Naturf. - Gesellschaft Graubündens. Neue Folge. X. Jahrg. (Vereinsjahr 1863—64). Chur 1865.

Jahrbuch des naturhistor. Landesmuseums von Kärnten. 6. Heft 1863. Klagenfurt 1864.

Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft. XVI. Bd. 4. Heft, XVII. Bd. 1. Heft. Berlin 1864. 1865.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1864. I. Heft 1. 2. 4. 5. 1864. II, Heft 1. 3. 4. 1865. I, Heft 1 - 4. 1861. II. Heft 1. 2. 1862. II, Heft 2.

Döllinger. König Maximilian II. und die Wissenschaft. München 1864.

The Quarterly Journal of the Geological Society. London 1865. Vol. XXI. P. 2.

Proceedings of the Natural History Society of Dublin for the session 1863 -1864. Vol. IV. Part. II. Dublin 1865.

Der Zoologische Garten. VI. Jahrgang, Nr. 1—6. Frankfurt a. Main. 1865.

Correspondenzblatt des Vereins für Naturkunde zu Pressburg. II. Jahrgang 1863. Nr. 1—12.

Gartenflora. März bis Juli 1865. Erlangen.

Frauenfeld, Georg Ritter von. Das Vorkommen des Parasitismus im Thier- und Pflanzenreiche. Wien 1864. Vom Verf.

Annual Report of the board of regents of the Smithsonian Institution. Washington 1864.

Achtzehnter Jahresbericht der Staats-Ackerbau-Behörde von Ohio für das Jahr 1863. Columbus 1864.

Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia. No. 1—5. Philadelphia 1864.

Leconte. List of the Colcoptera of North-America. Part. I. Smithsonian miscellaneous collections. Washington 1863.

Loew. Monographs of the Diptera of North-America. Part. II. Smithsonian miscellaneous collections. Washington 1864.

Helmersen, G. von, Das Donezer Steinkohlengebirge und dessen industrielle Zukunft. 1865. Vom Verf.

Correspondenzblatt des Naturf. Vereins zu Riga XV. Jahrg. Nr. 2—6.

Grewingk, das Steinalter der Ostseeprovinzen. Schriften der gelehrten estnischen Gesellschaft Nr. 4. Dorpat 1865.

Witterungsbeobachtungen aus Idwen für die Monate März bis August 1865. (Mss.)

Proceedings of the Boston Society of Natural History. Vol. IX.

Boston Journal of Natural History. Vol. VII. Nr. 2. 3. 4. 1861—1863.

Jaarboek van de koninklijke Akademie van Wetenschappen. Gevestigd te Amsterdam voor 1862. 1863. 1864.

Verslagen en Mededeelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Natuurkunde. Zeventiende deel. Amsterdam 1865.

Musée Vrolik. Catalogue de la collection d'anatomie de Vrolik.

Eilfter Bericht der oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.

Verhandelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Tiende deel. 1864.

Reisebericht des Hrn. A. Kupffer, Stud. chem.

Das auf dieser Reise von mir erstrebte Ziel war: die Erweiterung unserer Kenntniss des untersilurischen Systemes am Gestade des finnischen Meerbusens, — zunächst zwischen Narva und Baltischport. Um die Beziehungen der in dem bezeichneten Raume auftretenden Bildungen zu einander genauer festzustellen, bedurfte es

vor Allem einer den Glimt im Zusammenhang und wo möglich Schritt für Schritt verfolgenden Beobachtung. Spätere, insbesondere chemische Untersuchungen des bei den Profilaufnahmen gesammelten Materials, sollten dann über die Genesis der genannten Gebilde Aufschluss geben. Da die Lösung der letztern Aufgabe wegen Kürze der Zeit kaum in Angriff genommen werden konnte, so beschränke ich mich hier auf eine kurze Darstellung des Erlebten und Beobachteten.

In den ersten Tagen des Juni meine Reise beginnend, ging ich, in Narva angelangt, von dieser Stadt über Merreküll, Uddrias und Waiwara nach Peuthof. Auf dieser Erstreckung waren es namentlich zwei Punkte: der eine gleich beim Dorfe Uddrias und der andere eine Waldschlucht bei Peuthof, wo sich die Reihenfolge der einzelnen Glieder des Glimtes recht gut beobachten liess, ohne jedoch bei der an beiden Stellen in hohem Grade vorgeschrittenen Verwitterung der Kalksteinschicht ein zur chemisch-geognostischen Untersuchung geeignetes Material zu liefern. Von Versteinerungen fand ich nur, die in diesen Gegenden am häufigsten vorkommen, als: *Asaphus expansus* Dalm.; *Illaenus crassicauda* Pand.; *Orthoceras duplex* Schloth; *Echinospaerites aurantium* Gyll.

Von Peuthof aus verfolgte ich die Meeresküste bis Chudleigh, wo bis kurz vor diesem Orte der Glint durchweg, in geringer Entfernung vom Meere, als schroffe Felswand auftritt, die stellenweise an ihrem Fusse bewaldet ist, zum grossen Theil aber wird durch das in Massen an ihr herabgestürzte Trümmergestein jede Vegetation verhindert, welches eine starke Verschüttung der untern Glieder bewirkte. Am Glint, der hier an seinen obern Gliedern fast durchweg Profilaufnahme gestattet, liess sich keine Stelle finden, an der sämtliche Schichten bis zu dem untersten Gliede, dem blauen Thon, frei zu Tage lagen, da schon von der obern Grenze des Ungulitensandsteines an eine so starke Ueberschüttung der untern Felspartien stattfindet, dass selbst ein Abgraben dieses Trümmergesteines, ausser mit grossem Kostenaufwande, fast unmöglich wäre. Um zu der steilen Felswand gelangen zu können, liess ich mir eine 50' lange Strickleiter anfertigen, an der ich dann beim Hinabsteigen auf das genaueste die charakteristischen Bildungen der einzelnen Glieder dieses Schichtensystems verfolgen konnte.

Gleich hinter Chudleigh tritt der Glint wieder als schroffe Felswand auf und erstreckt sich als solche, mit kurzer Unterbrechung bei Oro, bis Sackhof. Die Versteinerungen, auf welche

ich daselbst stiess, waren wesentlich dieselben, welche ich bei den früher erwähnten Localitäten gefunden hatte. Ich gedenke hier nur der Schwanzschilder des *Asaphus latisegmentatus* Nieszk., die ich häufig bei Chudleigh im Vaginatenskalk fand. In dieser ganzen Gegend ist das Auftreten von Versteinerungen nicht reichhaltig. Selbst die an verschiedenen Punkten neu angelegten Steinbrüche boten nur eine geringe Ausbeute. Der Glint, der in dieser seiner Erstreckung bei Ontika seine grösste Höhe von 67 met. erreicht, ist hier in seinen Lagerungsverhältnissen am geeignetsten zum Studium der einzelnen Glieder, sowie zur Aufnahme von Profilen. Fast durchweg hat sich hier an seinem Fusse ein selten üppiger Baumwuchs, wie überhaupt eine reichhaltige Flora entwickelt. Wenn gleich hier fast überall, bis nach Sackhof zu an der schroffen Felswand die Glieder vom Vaginatenskalk bis zu der untern Grenze des Alaunschiefers zu Tage liegen, so sind solche Stellen, an denen man sämtliche Glieder bis zum blauen Thon in gegenseitiger Ueberlagerung findet, nur auf einzelne wenige reducirt. So waren es namentlich zwei Punkte bei Ontika. Der eine derselben befindet sich ungefähr 3 Werst östlich von Ontika, an welcher Stelle ein kleiner Bach in einer Höhe von mehr als 63

met. an der schroffen Felswand hinabstürzt. Das Ueberragen der obern Felspartien erschwerte mir hier zu sehr die Aufnahme eines Profiles und liess mir daher den zweiten Punct geeigneter erscheinen, da die Arbeit hier eine weniger schwierige war. Dieser zweite Punkt befindet sich in einer etwas über eine Werst westlich von Ontika gelegenen Thalschlucht „Karrya-Oro“ genannt, die wol ihre Entstehung durch die Auswaschung eines kleinen Waldbaches fand, welcher sich mit der Zeit ein tiefes Bett in den Fels, kurz vor seinem Absturz eingeschnitten hat. Wie beschwerlich diese Arbeit auch war, so bot sie die günstigste Gelegenheit die allgemeinen Lagerungsverhältnisse der Glieder bis zu den untersten im innigsten Zusammenhange verfolgen zu können. Die hier ziemlich tief hinein vorgeschrittene Verwitterung des Alaunschiefers hatte sogar umwandelnd auf den häufig in ihm vorkommenden Eisenkies eingewirkt, welcher zum grossen Theil in Eisenvitriol übergegangen ist.

Da fast nirgends das an der Felswand zu Tage liegende Gestein, bevor dasselbe nicht entfernt wurde, ein zur chemischen Analyse taugliches Material liefert, so sah ich mich genöthigt, von der oberen Grenze des Glaukonitsandes an zum Theil Ab-, zum Theil Durchgrabungen an-

zustellen. Bis auf den reinen blauen Thon, der von Peuthof an fast überall am Meere zu Tage tritt, gelang es mir nicht, die Durchgrabungen fortzusetzen, da beim tiefen Eindringen in das sedimentäre Gestein sich in der dadurch entstandenen Vertiefung bedeutende Wassermassen ansammelten. Ich gelangte hier bis zu den Lagern des Sandsteins, in welchen er mit Wechsellagern mit blauem Thon auftritt, in der Tiefe von 35 Meter, vom Rande des Felsens gerechnet.

Nach vollendeter Arbeit verfolgte ich meine Tour weiter nach Sackhof zu, wo eine allmälige Abdachung des Glintes stattfindet, indem sich die obern Kalkterrassen in's Land hinein ziehen. Auf der Strecke zwischen Ontika und Sackhof erwiesen sich noch zwei Punkte zur Aufnahme von Profilen günstig: der eine bei einer Holzbrücke in der Nähe des Dorfes Sackhof, der andere an einem Abhange zum Meere gleich beim letztgenannten Dorfe; doch hätten hier weit grössere Durchgrabungen an den untersten Gliedern vorgenommen werden müssen, um sie in ihren Schichtungen zu Tage zu legen. Es liesse sich ebenso noch zur Aufnahme eines Profils ein über treppenförmige Terrassen an dem Glint bei Sackhof herabsteigender Canal benutzen, der, im Frühjahr einen schönen Wasserfall bildend, im Sommer bei niederem Was-

serstande ein leicht zugängliches Profil bis zu den obersten Partien des Unguliten-Sandsteins bildet.

Westlich von Sackhof fällt der Glint, fast durchweg bis kurz vor Asserien verdeckt, terrassenförmig zum Meere ab. Eine etwas bedeutendere Höhe in dieser Zwischenstrecke erreicht er kurz vor der Mündung des Isenhof'schen Baches, hier „Jamomäggi“ genannt, wo die obersten Schichten des Felsens erst von den Obolenfreien Partien des Unguliten-Sandsteins gebildet werden. Sehr lehrreich ist die Tour am untern Laufe des Isenhof'schen Baches zwischen Luggenhusen und Turz, wo die Flussufer von steilen Felsen gebildet werden. Es treten hier die Glieder vom Vaginatenkalk an beim weitem Verlaufe des Baches bis zu den obern Partien des Ungulitensandsteins hervor, und lassen deutlich das Fallen der Schichten in's Land hinein erkennen.

Die vielen hier herabgestürzten Felsblöcke gaben ein reiches Material zum Sammeln von Versteinerungen, so wie solche auch aus den leicht zu erklimmenden Felswänden vielfach gesammelt werden können. Von Versteinerungen waren es namentlich folgende, die ich dort während meines kurzen Aufenthalts fand: *Asaphus expansus* Dalm.; *Iliaenus crassicauda* Pand.;

Amphion Fischeri Eichw.; *Euomphalus quarteriatus* Schl.; *Rhynchonella nucella* Dalm.; *Orthoceras duplex* Wahlb.; *O. vaginatum* Schloth; *O. regulare* Schloth; *Orthisina ascendens* Pand; *Echinosphaerites aurantium* Gyll.

Nachdem ich von Luggenhusen aus das im Sommer ausgetrocknete Flussbett des Erras'schen Baches mit seinen Erdtrichtern in Augenschein genommen hatte, schickte ich mich zu meiner Weiterreise über Asserien nach Pöddis und Kunda an.

Kur vor Asserien tritt der Glint wieder mit seinen obersten Kalkschichten als schroffe Felswand bis an's Meer und erstreckt sich als solche bis Pöddis. Hier sind fast durchgängig die Schichten des Vaginatens- und Glaukonitkalkes entblösst, mitunter auch die des Glaukonitsandes, während sämtliche tieferliegenden durch klein zertheilte Trümmermassen, die einen stark geneigten Abhang bilden, überdeckt sind. Erfüllt ist hier in einzelnen Lagen der Vaginatenskalk mit Exemplaren von *Orth. duplex* und *regulare*. Ferner fand ich daselbst häufig Exemplare von *Lituites convolvens* Schloth.; *Euomphalus quarteriatus* Schloth.; *Orthis calligramma*. Der Glaukonitkalk ist stellenweise erfüllt mit Exemplaren von *Orthis extensa*, *parva* und *obtusa* Pand.; ausserdem finden sich in ihm nicht sel-

ten Exemplare von *Orthisina plana* Pand.; Schwanzschilder von *Asaphus* und *Illaenus*.

Aehnlich wie bei Ontika hat sich hier durchweg am Fusse des Glints ein äusserst üppiger Baumwuchs entwickelt.

Die hier kaum zur Aufnahme von Profilen geeigneten Stellen veranlassten mich, schon nach einem Tage diesen Ort zu verlassen und in Kunda meine weiteren Untersuchungen aufzunehmen.

Von Pöddis aus zieht sich der Glint mit seinen Kalkterrassen über Ila, Malla, Kunda, verdeckt in's Land hinein, dessen weiterer Verlauf bis Zitta mir unbekannt geblieben ist. In Kunda verfolgte ich die Bildungen der Ufer des dortigen Baches, die mir eine der günstigsten Stellen, zur Aufnahme eines Profils der untersten Sandsteinschichten mit ihren Wechsellagern von Thon und der noch bedeutend über das Niveau des Flusses hervortretenden tiefsten Schicht unseres Systems, dem blauen Thon, boten. Die Totalhöhe dieses Profils betrug etwas über 20 Meter. Wegen zu geringer Geldmittel musste ich mein Vorhaben, die zwischenliegenden Punkte bis Zitta, namentlich sämtliche Flussthäler in ihrem Verlauf zu verfolgen, aufgeben, da es mir doch wichtiger erschien, die so äusserst charak-

teristischen Partien des Glintes bei Reval, Ti-scher und Baltischport aufzusuchen.

Reich an Versteinerungen sind die Kalk-schichten des Glintes bei Zitta, wo er wieder als schroffe Felswand in einiger Entfernung vom Meere auftritt. Ich fand hier Exemplare von: *Subulites priscus* Eichw.; *Maclurea marginalis* Eichw.; *Euomphalus qualteriatus* Schloth. und eine Varietät dieser Species; *Orthis calligramma* Dalm. (sehr häufig), *O. parva* und *O. obtusa* Pand.; *Orthisina plana* Pand.; *Orthoceras duplex* Wahlb.; *O. laeve* Frd. Schmidt; *Pleurotomaria elliptica* His.

Von Zitta aus über Walküll, wo ich mir nur flüchtig die dortigen Bildungen des zum Meere terrassenförmig abfallenden Glintes ansah, begab ich mich nach Jegelecht. Selten schön treten hier an den Ufern des Jaggowal'schen Baches bis zum Wasserfall hinauf beim Dorfe Joa die Glieder vom Ungulitensandstein an bis zum Vaginatenkalk auf. Der Jaggowal'sche Bach, beim Dorfe Joa einen schönen Wasserfall bildend, stürzt hier über den Vaginatenkalk herab, durch dessen Auswaschung wol noch immer ein auch noch nach Jahrhunderten bemerkbares Zurücktreten wird wahrgenommen werden können. Hier sind die Versteinerungen des *Orth. duplex* und *regulare* so häufig, dass

stellweise der Kalkstein nur das Bindemittel abzugeben scheint. Hier fand ich, wie es sich aus späteren Bestimmungen ergab, eine bisher noch nicht in Estland gefundene Orthoceras-Art, den *Orthoceras conicus* His.

Von Jegelecht über Brigitten in Reval angelangt, hielt ich mich daselbst einige Tage auf, da die äusserst charakteristische Bildung des Alaunschiefers an seiner Grenze zum Ungulitensandstein mich bewog, ein Profil desselben, so wie das des Ungulitensandsteins, so weit er entblösst zu Tage liegt, aufzunehmen. Es ist von Reval an bis Baltischport eine wesentliche Charakteristik, dass die Schichten des Alaunschiefers und Ungulitensandsteins durch eine Obolen führende Eisenkieslage getrennt sind, welche scharfe Scheidung der Schichten ich bis dahin nirgends habe bemerken können. Sehr bezeichnend für den Alaunschiefer Revals ist, dass er an seiner untersten Grenze eine 0,02 Met. mächtige, mit Obolen erfüllte Lage hat.

Die gegen den Herbst schon heranrückende Jahreszeit mit ihrer häufig ungünstigen Witterung nöthigte mich, mit der Beendigung meiner Arbeit zu eilen. Die Kürze der Zeit, über die ich noch bis zu meiner Rückkehr nach Dorpat zu verfügen hatte, gestattete mir bloss, äusserst flüchtig die Bildung des Glintes bei Tischer zu

verfolgen, während mir die Gegend von Fall und die Spitze Lohhosal ganz fremd geblieben sind. In Baltischport, dem letzten Punkte meines Reisezieles, angelangt, umging ich zuerst die Halbinsel, so weit es die nicht von den Meereswellen umspülten Stellen gestatteten, bis Leez hin. Auf meiner ganzen, bis dahin zurückgelegten Tour, von Narva an, habe ich nirgends so geeignete Stellen zur Aufnahme von Profilen gefunden, als an der Spitze der Halbinsel Baltischport, bei Packerort. Zwar ragen hier aus dem Meere nur noch die obern Partien des Ungulitensandsteins hervor, doch wird wol nirgends das Gestein der einzelnen Schichten in solcher Reinheit gefunden werden, da durch die Steilheit der Felsen hier kaum eine Ueberschüttung der untern Glieder stattfinden konnte, und falls Derartiges erfolgt, die Trümmernmassen zum grossen Theil durch die Meereswellen fortgewaschen werden.

Während nach Narva zu ein allgemeiner Uebergang des Vaginatenskalkes in den Glaukonitkalk ohne besondere Zwischenbildung stattfindet, ausser dass die einzelnen Kalkschichten durch dünne Mergel-Lagen getrennt sind, so ist die Gliederung des Profils im Westen, namentlich bei Baltischport, bedeutend mannigfaltiger. Hier ist die Grenze des Vaginatens-

kalkes zum Glaukonitkalk eine sehr scharfe. Gleich an der untersten Grenze des Vaginatenskalkes, wo er erfüllt mit Lepaditien ist, beginnt der Kalkstein ein sandiges Aeussere anzunehmen, das vielfach erinnert an ein umgewandeltes Gestein. Von diesem Auftreten an den Glaukonitkalk bezeichnend, anfänglich wesentlich verschieden von dem Auftreten des Glaukonitkalkes nach Narva zu, mit höchst vereinzelt Glaukonitkörnern, die allmählig zunehmen und schliesslich den wesentlichen Bestandtheil desselben ausmachen, zeigt die Ablagerung an ihrer untern Grenze wieder eine grosse Analogie mit denen an den sämtlich früher erwähnten Punkten.

Selten reich ist hier der Kalkstein an einzelnen Versteinerungen, als *Chaetetes petropolitana* Pand.; *Orthoceras duplex* Wahlb., *laeve* Frd. Schmidt; *Orthis parva* und *obtusa* Pand. Weniger häufig, aber doch im Ganzen nicht selten finden sich hier Exemplare von: *Subulites priscus* Eich., *Bellerophon* sp.?; *Lichas* sp.?; *Pleurotomaria elliptica* His.; *Orthisina plana* Pand.; *Orthis lynx* Eichw., *calligramma* Dalm.; *Porambonites reticulatus* Pand., *deformatus* M. V. K.; auch gelang es mir hier ein zweites Exemplar des *Orthoceras conicus* His., und ein Exemplar von *Asaphus lepidurus* Nieszk. zu finden.

Schliesslich wende ich mich zur Darstellung eines allgemeinen Bildes der relativen Mächtigkeitsverhältnisse der einzelnen Glieder des Glints zwischen Narva und Baltischport.

Der Vaginatenskalk, das oberste Glied des Glints, meist bläulichgrau gefärbt, erscheint in seinen Horizontalablagerungen von Narva bis Sackhof mit häufigen mergeligen Zwischenlagen und mit plattenförmiger Absonderung, während nach Baltischport zu das Gestein eine weit grössere Festigkeit besitzt und am letztgenannten Orte kaum mergelige Zwischenlagen bemerken lässt. Seine Mächtigkeit ist eine sehr verschiedene, wenn von einer solchen bei ihm überhaupt die Rede sein darf, da ohne Zweifel durchweg die obersten Schichten wol durch Quartärfluthen abgetragen sind. Sie beträgt bei Narva etwas über 12 M., bei Ontika 11,5 M. und nimmt bei Packerort bis auf 4,8 M. ab. Bei Chudleigh, wo der Vaginatenskalk an der Stelle der Profilsaufnahme nur eine Mächtigkeit von 3,9 M. hatte, muss einst eine bedeutende Wegwaschung der oben in der Verwitterung vorgeschrittenen Schichten durch Quartärfluthen stattgefunden haben, was jedoch erst durch die chemische Analyse genauer wird ermittelt werden können.

Der unter dem Vaginatenskalk liegende Glaukonitkalk, ebenfalls in plattenförmigen La-

gen, die nach Narva zu durch bedeutendere Mergellagen getrennt sind, besonders charakterisirt durch die häufigen Körnchen eines Eisenoxidulsilicates, des Glaukonites, aus dem er an seiner unteren Grenze fast nur besteht, zeigt zwischen Narva und Sackhof in seinem Aeusseren einen auffallend dolomitischen Charakter, während er bei Packerort, wie schon früher erwähnt war, durch seinen bedeutenden Sandgehalt das Aeussere eines umgewandelten Gesteins gewinnt. Er besitzt bei Narva eine Mächtigkeit von $3,3$ M., bei Chudleigh und Ontika eine von $3,4$ M. und bei Packerort eine von $2,8$ M., woraus zu erschen, wie gering seine Mächtigkeitsabnahme nach Westen zu im Vergleich zum Vaginatenkalk ist.

Ein entgegengesetztes Verhältniss finden wir bei den darauf folgenden tiefer liegenden Gliedern. Hier zeigt sich von Ost nach West eine allmälige Zunahme in der Mächtigkeit derselben.

Der Glaukonitthon, das auf den Glaukonitkalk folgende Glied, der in seiner ganzen Erstreckung, von seinem Hangenden bis zum Liegenden, zur Grenze des Alaunschiefers, ein äusserst gleichartiges Gestein bildet, ein Gemenge von Sand, Thon und Glaukonitkörnern, besitzt bei Narva nur eine Mächtigkeit von $0,08$ M., die

bei Chudleigh auf 1,0 M. zunimmt, bei Toila und Ontika um Weniges bedeutender, auf 1,1 M. steigt, bei Packerort aber die Mächtigkeit von 3,5 M. besitzt. Ein gleiches Verhältniss finden wir beim Alaunschiefer. Bei Narva, wo seine Schichten auskeilen und in dünne Lagen von rothem Thon übergehen, nehmen dieselben nach Westen zu rasch an Mächtigkeit zu. Sie beträgt bei Chudleigh 1,0 M., bei Toila 1,1 M., bei Ontika 1,85 M., bei Reval 2,8 M. und bei Packerort sogar 4,8 M. Dieser äusserst bituminöse, schwärzlichbraune Schiefer, seine Entstehung wol hauptsächlich pflanzlichen Ueberresten, den Graptolithen, verdankend, welche fast überall zu finden mir gelungen ist, zeigt in seinen Lagerungsverhältnissen eine grosse Gleichartigkeit. Die so häufigen Stralkugeln in ihm zwischen Peuthof und Sackhof, habe ich in seinen Partien von Zitter bis Baltischport nicht wieder finden können. Ueberall ist in ihm der Eisenkies anzutreffen, welcher nach Osten zu mehr in Knollen, dagegen im Westen in dünnen und dicken Lagen in ihm vorkommt, die mitunter häufig auskeilen.

Während zwischen Narva und Sackhof sich eigentlich keine scharfe Grenze zwischen dem Alaunschiefer und dem darunter liegenden Ungulitensandstein ziehen lässt, da in dessen obern

Lagen der Alaunschiefer oft Lagen von 0,1 bis 0,2 M. Mächtigkeit bildet und erst die Bedeutung derselben in weiterer Tiefe schwindet, so finden wir von Reval an eine äusserst scharfe Grenze zwischen beiden Gliedern, gebildet durch eine stets Obolen führende Eisenkieslage, die bei Reval eine Mächtigkeit von 0,5 M. besitzt, die bei Baltischport auf 0,15 M. zunimmt. Die Partien des Ungulitensandsteines mit seinem wesentlichen Bestandtheil, den Obolen, die in einer Mächtigkeit von 1,4 M. bei Reval und 1,0 M. bei Packerort, gleich unter der Eisenkieslage folgen, habe ich bei Ontika und Chudleigh erst in den Schichten des Ungulitensandsteines finden können, wo die in seinen Oberpartien so häufigen Wechsellagen von Alaunschiefer aufhören und zwar bei Ontika in der Tiefe von 3,14 M. unter der eigentlichen Grenze des Alaunschiefers, in einer Mächtigkeit von 1,5 M. Die Totalmächtigkeit des Ungulitensandsteins bis zu den Lagen, wo er mit dünnen Tonlagen abzuwechseln beginnt, betrug bei Ontika 16,47 M.

Die untersten Sandsteinschichten mit ihren bald bedeutenderen, bald dünnen Wechsellagen von blauem Thon, liessen sich am schönsten an den Ufern des Kunda'schen Baches, nach Weggraben der geringen Ueberschüttung, untersuchen und zur Aufnahme eines genauen Profils be-

nutzen. Mit den Schichten des reinen blauen Thons über den Wasserspiegel des Flusses 20,6 M. hervorragend, bewahren sie daselbst in ihren Lagerungsverhältnissen eine grosse Gleichförmigkeit, wie solche bei Reval, so weit sie am Streitberge über das Meeresniveau hervortreten, nicht wiedergefunden wird. Der blaue Thon bei Kunda, in einer Mächtigkeit von 6,9 M. aus dem Wasser hervorragend, zeigt hier eine eigenthümliche Farbenänderung. In der graublauen Grundmasse finden sich hier durchweg Adern eines rothbraunen Thones, wodurch der Thon in feuchtem Zustande ganz das Aeussere eines Bandjaspis gewinnt.

Trotz sorgfältig angestellter Untersuchungen war es das Neue dieses Gegenstandes, was in mir nach beendigter Arbeit es recht fühlbar werden liess, wie wesentlich die Wiederholung eines derartigen Unternehmens sei. Erst eine gewisse Bekanntschaft mit einem Wissenszweige lässt erkennen, was Einem zum vollen Verständniss desselben noch fehlt.

Die vielen mir unbekannt gebliebenen Localitäten zu besuchen, das Vorhandensein einzelner Abweichungen in den Lagerungsverhältnissen gewisser Strecken des Glintes, wie namentlich an den Punkten, die zur Aufnahme von Profilen gedient hatten, durch Vergleich

mit später gewonnenen Resultaten bestätigt zu finden, so wie die Bekanntschaft mit den Lagerungsverhältnissen der jüngeren Bildungen dieser Formation bis zu den ältesten Gliedern derselben, bis Hapsal und Oesel hinauf, aus eigener Anschauung zu machen, das Alles wäre die Aufgabe einer nochmaligen Reise, welche ich wol zu unternehmen wünsche, aber aus eigenen Mitteln nicht bestreiten kann.

Der seltenen Freundlichkeit sämmtlicher Herren auf den Gütern, die ich zum Zwecke meiner Untersuchungen aufsuchen musste, verdanke ich wol auch zum Theil, dass es mir gelang, meine Untersuchungen so weit im Zusammenhange fortsetzen zu können. Bei ihrer Bereitwilligkeit und ihrem Interesse für die Sache, suchten sie, so viel es ihnen möglich war, mir mit Rath und That zu helfen.

Reisebericht des Hrn. Hofr. Bruttan für 1865.

Bei der im verflossenen Sommer unternommenen Reise hatte ich mir eine doppelte Aufgabe gestellt: 1) die Insel Moon und einige Theile von Oesel näher zu untersuchen und 2) einige Punkte nebenbei zu berühren, die mir von frü-

her her durch ihre Reichhaltigkeit an seltenen Flechten in gutem Gedächtniss geblieben waren.

Diesem voraus entworfenen Plane gemäss trat ich meine Reise über Reval an. Vor drei Jahren hatte mich die Gegend von Kaddack durch zahlreiche seltene Flechten auf das Angenehmste überrascht, ich wollte mich davon überzeugen, ob bei gereifterer Erfahrung und geübterem Blicke sich nicht noch Manches daselbst finden liesse. Ich habe daher alle dieselben Punkte nochmals durchsucht, namentlich dem Glinde von Kaddack eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, meine Untersuchungen auch auf Punkte ausgedehnt, die ich bei meiner ersten Anwesenheit nicht hatte berühren können. Ich bin aber in der Aussicht auf eine namhafte Ausbeute unbefriedigt zurückgekehrt; zu den mir bereits früher bekannt gewordenen Formen habe ich diesmal als neue Entdeckungen nur Fruchtexemplare von *Gyrophora polyrrhizos* und *Leccidea sanguinaria* hinzuzufügen.

Von Reval begab ich mich nach dem eigentlichen Ziele meiner Reise, nach Moon. Diese Insel bietet für eine speciellere Untersuchung einen interessanten Punkt in unseren Provinzen. Etwa 20 Werst im Durchmesser, kann sie ihrer Kleinheit wegen in einigen Tagen bequem nach verschiedenen Richtungen durchwandert

werden, andererseits ist sie gross genug, alle Verhältnisse, wie sie dem silurischen Theile unserer Provinzen eigenthümlich sind, in sich zu vereinigen. Besonders auffallend ist ihre gleiche Gestaltung mit der Nachbarinsel Oesel. Hier und da giebt es weit ausgedehnte Ebenen mit nur geringen Erhebungswällen; einförmige, mit einer dünnen Humusschicht und niedrigen Wachholdergebüsch bedeckte Haiden oder in niedriger gelegenen Gegenden ausgedehnte Moräste; dazwischen inselartig eingesprengt, die Ansiedlungen der Bewohner mit Aeckern und bewachsenen Heuschlägen; hier und da an der Meeresküste und an den Erhebungswällen entblösste Steilabstürze; endlich massenhaft ausgesäete erratiche Blöcke, welche theils unregelmässig umherliegen, theils reihenweis an den Abhängen oder auf dem Rücken der Erhebungswälle abgesetzt sind. Besonders gilt dieses von der Nordhälfte der Insel, während die südliche durch grössere Verflachung des Bodens einen noch einförmigeren Charakter annimmt.

Von dem Landungsplatze bei Kuiwast ausgehend, habe ich nach einer kleinen Abschweifung nach Süden die Richtung längs der Ostküste bis zum 'go-pank hinauf verfolgt; von da einige Werst landeinwärts zurück; sodann quer durch die Insel mit vielen Abschweifungen von

der Poststrasse; endlich längs der Westküste hinauf bis in die Nähe von Tamsal. Wie überall, hat sich auch hier mir die Beobachtung aufgedrängt, dass die Flechten stets im umgekehrten Verhältnisse zu den Phancrogamen stehen, dass wo letztere, wie auf den oft mit edlen Baumarten bewachsenen Heuschlägen, mit Ueppigkeit gedeihen, die Flechten auf ein Minimum reducirt sind, dass gerade die dürren, mit Kalkscherben, Wachholdergebüsch und erratischen Blöcken besäeten Haiden und die Steilabstürze an den Erhebungswällen das eigentliche Terrain für den Flechtensammler sind. Besonders anziehend sind die Zäune, welche die Insel nach den verschiedensten Richtungen durchziehen und ihr ein fast mosaikartiges Ansehen verleihen. Zum Theil aus Kalksteinen, zum Theil aus erratischen Blöcken zusammengetragen, theils frei dem Wetter und der Sonne ausgesetzt, theils beschattet von Gebüsch, — enthalten sie oft auf einer nur wenige Quadratklafter grossen Fläche die meisten Formen zusammengedrängt, die man von Steinflechten auf der Insel ausgestreut findet. Ich habe sie daher auch mit besonderer Vorliebe und Ausdauer studirt und verdanke ihnen auch den wesentlichsten Theil der von mir auf Moon gemachten Ausbeute.

In lichenologischer Hinsicht lässt sich, wie

es schon die gleiche Beschaffenheit der Inseln mit sich bringt, keine Scheidegrenze zwischen Moon und Oesel ziehen. Ich war bisher geneigt, gewisse Formen, wie *Lecidea vesicularis*, *Lecanora lentigera*, *Lecanora fulgens*, *Biatora decipiens* als auf Oesel beschränkt zu halten — sie waren mir bisher nur auf einem Punkte auf Sworbe, bei Leo, vorgekommen — auf Moon habe ich mit Ausnahme von *Lecanora lentigera* sämtliche an verschiedenen Orten beobachtet, wenn auch *Lecidea vesicularis* stets ohne Früchte. Dasselbe gilt auch von einigen anderen Formen, die ich jetzt erst entdeckt habe, wie namentlich *Lecidella insularis* Kbr. und einer noch näher zu bestimmenden Art von *Endocarpon*; beide finden sich an erratischen Blöcken sowohl auf Moon, wie auf Oesel. Einzig auf Moon habe ich bisher nur gefunden: *Urceolaria verrucosa*, *Gyalecta foveolaris*, *Collema muscicolum*, *Lecanora cerina* β . *stillicidiorum* und eine Form der in neuerer Zeit in mehrere Arten zerlegten *Lecanora cervina*. Ausserdem ist es mir interessant gewesen *Solorina saccata* β . *limbata* und *Parmelia tiliacea* hier anzutreffen. Erstere war mir bisher nur aus einigen von Hofr. Girgenson bei Jendel gesammelten Exemplaren bekannt geworden., letztere hatte ich erst im vorigen Jahre bei Segewold gesammelt.

Nachdem ich Moon hinlänglich glaubte kennen gelernt zu haben, begab ich mich hinüber nach Oesel. Vor drei Jahren hatte ich in Folge ungünstiger Witterungs-Verhältnisse nur den südlichen Theil der Insel, die Insel Abro und die Halbinsel Sworbe untersuchen können, jetzt bot sich mir die Gelegenheit den ganzen Oststrand in Angriff zu nehmen. Nach einer Abschweifung von Orrisaar aus über Masicke bis in die Nähe von St. Johannis habe ich im Allgemeinen die Richtung der Poststrasse bis nach Arensburg hin verfolgt, hier und da Halt gemacht, wo sich etwas Abweichendes von der typischen Einförmigkeit dieses Küstenstriches bot, so namentlich die Strecke zwischen Koikust und Neu-Löwel genauer untersucht. Doch hat sich mir auf dieser weiten Strecke wenig Neues geboten; der ganze Oststrand ist zu gleichförmig gebildet und zu sehr mit Moon verähnelt, als dass sich hier eine bemerkbare Verschiedenheit in den Flechten erwarten liesse. Dieselben sind, obgleich sie ihre Nahrung mit dem Substrat entziehen, zu sehr von dem Wechsel desselben abhängig. Denn abgesehen davon, dass viele Formen absolut oder normal Bäumen, andere wiederum ebenso Steinen und dem Boden zukommen, einige sich nur an Nadel-, andere an Laubbäumen oder todtem Holze finden, viele

nur auf granitischem, ebenso viele ausschliesslich auf kalkigem Gesteine vegetiren, — ist es nicht einmal gleichgültig, unter welchen Verhältnissen ein und dasselbe Substrat angetroffen wird, so dass z. B. Granitblöcke ein verschiedenes Bild bieten, je nachdem sie entweder unmittelbar an der Meeresküste oder mitten im Lande, an erhabenen, trocknen oder an niedrigen, feuchten Stellen, auf dürrn, nackten Haiden oder unter Gebüsch und hohen Bäumen liegen. Wo die grösstmögliche Abwechselung in den angedeuteten Verhältnissen stattfindet, da geht eine entsprechende Mannigfaltigkeit der Flechten Hand in Hand, wie andererseits monotone Verhältnisse eine gleiche Einförmigkeit in der Flechtenflora widerspiegeln.

Der gleichförmigen Bildung des Ostrandens von Oesel schreibe ich zu, dass ausser dem Interesse, das die Untersuchung einer jeden unbekanntn Gegend bietet, mir derselbe nach dem Besuche von ähnlichen Localitäten so wenig geboten hat. Fast ebenso erfolglos ist eine neue Inspection der Umgegend von Arensburg und ein nochmaliger Besuch von Jerwe und der Halbinsel Sworbe geblieben; ausser einigen Varietäten, wie z. B. *Evernia prunastri* β . *thamnodes*, habe ich nichts Neues entdecken können. — Gleichwohl kann ich mich nur zufrieden über

das allgemeine Resultat meiner Reise aussprechen. Obgleich meine ganze Ausbeute sich nur auf etwa ein Dutzend neuer Formen beläuft, so habe ich doch dabei Gelegenheit gehabt, meinen Gesichtskreis über Verbreitung und Vorkommen inländischer Flechten zu erweitern, hier und da eine mangelhafte Anschauung zu berichtigen. Ausserdem werden nach einem bereits mehrjährigen Sammeln die Grenzen des Untersuchungsgebiets immer enger, neue Funde immer seltener, und man ist zu der Annahme berechtigt, dass das, was an Quantität abgeht, durch die Qualität ersetzt wird.



Von der Censur erlaubt.

Dorpat, den 18. Januar 1866.

Sitzungen der Gesellschaft.

Achtunddreissigste Sitzung,

gehalten am 20. Januar 1866.

Der Präsident Prof. v. Samson eröffnete dieselbe mit einer Ansprache an die Versammelten, worin er unter Anderem auf die stete aber geräuschlose Wirksamkeit unserer Naturforscher-Gesellschaft hinwies, im Gegensatze zu den lauten Fragen der Gegenwart, den politischen und socialen Umgestaltungen, welche gegenwärtig in unseren Provinzen zum Vollzuge kommen. Hierauf forderte er den Secretär auf, den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1865 zu verlesen, welcher wie folgt lautete:

Hochzuerhende Anwesende!

Beim Rückblick auf das verflossene Jahr können wir nicht in allen Stücken so befriedigt sein, wie bei unserer letzten Generalversammlung, denn gerade der Gegenstand, bei welchem nach

dem Sprichwort die Gemüthlichkeit aufhört, zeigt sich diesmal doppelt ungemüthlich, weil er zu einer Klage Anlass giebt. Doch wollen wir den gewöhnlichen Gang unseres Jahresberichtes auch diesmal einhalten und mit dem Besprechen der letzten Publicationen beginnen.

Von unserm Archiv haben wir in beiden Serien einen neuen Band begonnen, den 4ten in der ersten Serie, den 7ten in der zweiten. Der 4te Band in der Serie der mineralogischen Wissenschaften nebst Chemie, Physik etc. wird von 3 Aufsätzen eingeleitet. Der erste derselben, von Cand. Kuhlberg, ist betitelt: „Analyse und Beschreibung der Meteorite von Nerft, Honolulu, Lixna und eines im Gouvernement Jekatherinoslaw gefallenen Meteoriten“, 34 Seiten Text nebst, wie es auf dem Titel nicht ganz richtig heisst, 2 lithographirten Tafeln, denn wir haben da nur eine zusammenhängende Tafel, welche allerdings das doppelte Format unseres Archivs hat. Die Tafel enthält die Abbildungen, dreier Meteoriten. Hierdurch wie auch durch die Anlage des Textes, schliesst sich diese Arbeit eng an die Schrift über Meteoriten von Grewingk und Schmidt an, welche wir als Schlusslieferung des 3ten Bandes kennen gelernt haben; der Verf. spricht das in seinem Vorworte aus, wo er namentlich angiebt, der von

Prof. Schmidt neu eingeführten Methode der Feststellung der Schwefelungsstufen des Eisens und der Bestimmung des metallischen Eisens gefolgt zu sein. Am Schlusse finden wir eine von Prof. Grewingk gegebene Zusammenstellung der Meteoriten des mineralogischen Cabinets der Universität Dorpat, nebst Angabe des Gewichts, Fallorts und der Fallzeit; darnach besass dieses Cabinet am 1. Mai 1865, 44 Stein- und 22 Eisen-Meteoriten. Hieran schliesst sich, als Ergänzung zu der Grewingk-Schmidt'schen Schrift ein kleiner Aufsatz: „der Meteorit von Lixna“, nach einem im Mitauer Museum aufgefundenen Manuscript des Grafen Plater-Sieberg, welchem darnach, und nicht Herrn Eichwald, die vollständigste Darstellung der den Fall begleitenden Erscheinungen zugeschrieben wird. Zur Orientirung des Leser ist eine Karte des betreffenden Lixnaer Gebietstheils beigegeben; der Aufsatz umfasst 11 Seiten. Damit ist vorläufig die Literatur über Meteoriten in unserm Archiv zum Abschluss gebracht, wenn uns nicht etwa der Himmel neue Beweise seiner Theilnahme in Form von Aerolithen herabsendet. Der dritte der erwähnten Aufsätze: „Die Anwendbarkeit der Dolomitthone des Dünaufers zu Wassermörtel“, von Cand. V. Lieven (42 Seiten), dürfte manchen unserer Landwirthe in-

teressiren. Der Verf. schliesst sich an die geologisch-chemischen Untersuchungen von Friedr. Baron Rosen an, deren technische Ergänzung seine Arbeit bildet. Sie hat drei Abschnitte: 1) Untersuchungsgang, 2) Analysen der Dolomitthone und Prüfung ihrer Hydraulicität, 3) die Cämentation der Magnesia-Silicate und Aluminate. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen fasst der Verf. in folgenden 3 Sätzen zusammen: 1) die Gegenwart der Alkalien ist nicht durchaus nothwendig, um auf nassem Wege ein Silicat zu bilden, 2) die Magnesia ist vollständig im Stande, bei dem Erhärten des Cäments die Rolle des Kalks zu übernehmen, 3) das Erhärten jeden Cäments beruht zum Theil jedenfalls auf der Bildung eines einfachen Hydrosilicat's und nicht durchaus auf der Bildung eines Hydrodoppelsilicats und anderer Verbindungen. Zum Schluss spricht der Verf. die Hoffnung aus, dass die von ihm gewonnenen Resultate nicht ganz ohne Einfluss auf die Industrie unserer Provinzen bleiben werden — möge dieselbe in Erfüllung gehen.

In der Serie der biologischen Naturkunde sind 2 Arbeiten erschienen, welche, die eine ganz, die andere theilweise, einen andern Weg der Erforschung des Lebens einschlagen, als er bisher in unserm Archiv üblich war, nämlich die

Anatomie und Physiologie einheimischer Naturobjecte mit hineinziehen, wodurch allerdings der Titel dieser Serie „biologische Naturkunde“ mehr als bisher zur Wahrheit wird. Die erste Arbeit ist von J. Schröder unter dem Titel: „Untersuchung der chemischen Constitution des Frühjahrssaftes der Birke, seiner Bildungsweise und weiteren Umwandlung bis zur Blattbildungsperiode“ veröffentlicht worden, 84 Seiten nebst 6 lithographirten Tafeln, nicht, wie auch hier wieder auf dem Titelblatt fälschlich angegeben, bloss mit 4 Tafeln. Wer die Kenntnissnahme organischen Lebens liebt, wird diese kleine sorgfältig gearbeitete Schrift gewiss gern lesen, welche neben der Bestätigung von Untersuchungen früherer Forscher manches Neue enthält. Leider sind die Tafeln nicht ganz so correct ausgeführt, wie zu wünschen gewesen wäre, doch aber die Fehler auch nicht so gross, dass nicht ein aufmerksamer Leser sie leicht selbst zu berichtigen vermöchte. Auf p. 81. sqq. giebt uns der Verf. eine Zusammenstellung der Resultate seiner Untersuchungen in 22 Sätzen, die in einem bestimmten Zusammenhange stehen, daher ein Herausheben einzelner kein richtiges Bild vom Gesamtinhalte der Schrift geben würde.

Die zweite von Herrn Mag. Russow gelieferte Arbeit ist betitelt „Beiträge zur Kennt-

niss der Torfmoose“, 82 Seiten mit 5 lithographirten Tafeln. Sie hat 3 Abschnitte: 1) zur Histologie, 2) zur Morphologie, 3) zur Systematik. In dem letztern werden 0 Arten nebst ihren oft zahlreichen Formen beschrieben. Der Verf. hat sich schon seit mehreren Jahren mit Vorliebe dem Studium dieser Pflanzen-Familie zugewandt und war auch auf seiner Reise in Deutschland auf die Vervollständigung seiner Kenntniss derselben bedacht, daher denn auch unsere beiden competenten Beurtheiler der Schrift hierorts sie in besonders anerkennender Weise hervorhoben.

Zum Drucke liegt gegenwärtig allerdings nichts vor, doch dürfen wir ausser den bereits im vorigen Jahresbericht angezeigten, noch auf mehrere grössere Arbeiten rechnen, so die Schmetterlinge von Bienert, die Flechten von Bruttan. Ueber eine dritte uns zur Aufnahme angebotene Schrift wird die Gesellschaft heute die Abstimmung vornehmen können.

Für Reisezwecke haben wir im verflossenen Jahre nur 80 Rbl. verausgaben können, daher wir die Reisenden bloss unterstützt, nicht aber sie abgesendet haben. Ein Glück für uns ist es, dass wir hier immer noch Männer finden, welche im Interesse der Sache sich nicht vor eigenen Opfern scheuen, oder aber ihre Bedürf-

nisse auf ein Minimum reduciren, denn sonst müssten wir wol diese Weise die Naturkenntniss unserer Provinzen zu fördern bald ganz ausser Auge lassen. Es reisten für unsere Zwecke im vergangenen Jahre Herr Hofrath Bruttan, um seine lichenologischen Arbeiten zu vervollständigen, und Herr Stud. Kupffer, welcher die chemisch - geognostische Untersuchung eines Schichtenprofils in Ehistland sich zur Aufgabe gestellt hat. Herr Bruttan untersuchte zunächst nochmals die Umgegend von Reval und begab sich dann nach Moon, dem Hauptziel seiner Wanderung um mit dem Besuche einiger günstig gelegenen Striche Oesel's den Schluss zu machen. Dass die Ausbeute an neuen Arten nur gering, können wir diesmal mit ihm als befriedigend bezeichnen, weil er sowohl als wir dadurch die Ueberzeugung gewinnen, dass seine Forschungen hinreichend weit gediehen seien, um uns als etwas in sich Geschlossenes vorgelegt werden zu können. Anders verhält es sich mit unserm zweiten Reisenden, Stud. Kupffer, dessen wesentliche Aufgabe zunächst darin bestand, ein hinreichendes Material zu näherer chemischer Untersuchung nach Dorpat mitzubringen. Wir haben sonach das Wichtigste von den Erfolgen seiner Reise noch in Aussicht, doch hat er uns von fleissiger Forschung und richti-

gem Blick, in die zu untersuchenden Verhältnisse in seinem ausführlichen Reisebericht den Beweis geliefert. Ueberhaupt verweisen wir Sie zu näherer Einsicht, auf die in unserem letzten Sitzungsberichte abgedruckten Mittheilungen unserer Reisenden.

In dem Personal unserer Gesellschaft, wie auch in dem engeren des Verwaltungs-Ausschusses ist keine Aenderung eingetreten, ausser dass Herr F. von zur Mühlen seinen Austritt anzeigte. Unser Mitglied Prof. Kämtz verlässt uns um nach Petersburg überzusiedeln und wir dürfen daher hoffen, dass sein Stellvertreter im Amte, Doc. Dr. A. v. Oettingen, die an uns eingesandten Witterungsbeobachtungen vom Gute Idwen und von Herrn Pacht aus Wolmar wissenschaftlich verwerthen werde.

Die Bibliothek ist durch Ankauf nur um einen Band vermehrt worden, zumeist durch Schriftenaustausch, dann auch durch einzelne Geschenke; den Nachweis darüber liefern die Sitzungsberichte. Der Bestand der Sammlungen ist der gleiche geblieben.

Die Einnahmen und Ausgaben stellen sich in folgender Weise heraus:

1. Einnahmen.

Saldo vom Jahre 1864	8 R. 79½ K.
Jahresbeiträge der Mitglieder	140 „ — „
Druckschriften	174 „ 93 „
Zuschuss der öconom. Societät	300 „ — „
	<hr/>
Summa	623 R. 72½ K.

2. Ausgaben.

Buchdrucker	256 R. 11 K.
Lithographen und Zeichner	138 „ 14 „
Buchbinder	37 „ 65 „
Für Reisen	80 „ — „
Bedienung	4 „ 20 „
Porto	14 „ 93 „
Karte zu Prof. Grewingk's Geologie (4te Abzahlung)	50 „ — „
Kleinere Ausgaben	3 „ 90 „
	<hr/>
Summa	584 R. 93 K.

Das Saldo für das nächste Jahr beträgt demnach 38 R. 79½ K. Dieses verhältnissmässig beträchtliche Saldo zeigt indess keinesweges auf einen besonders günstigen Stand unserer Finanzen hin. Bei der Unsicherheit und den grossen Schwankungen in unseren Einnahmen war es geboten das Nothwendige bei Seite zu lassen und nur das Dringendste auszuführen, um nicht neuerdings in Schulden zu gerathen. So ist beispielweise das Binden der Zeitschriften unserer Bibliothek im vorigen Jahre aus obigen

Gründen unterlassen worden. Das neue Jahr bringt aber neue und voraussichtlich beträchtlich höhere Anforderungen, so dass wir, wollten wir die Einnahme des vorigen Jahres als Massstab nehmen, entweder unser kleines Kapital verbrauchen oder von Neuem Schulden machen müssten. Gegen das verletzte Jahr gehalten sind unsere Einnahmen um 319 Rbl. geringer ausgefallen, indem wir an Jahresbeiträgen der Mitglieder und vom Verkauf der Druckschriften nur die Hälfte von dem erhielten, was uns 1863 einging. Doch soviel ersehen Sie aus diesen Vorlagen, dass wenn wir uns selbst nicht verlassen, unsere Existenz bei allen sonstigen Schwankungen der Einnahmen nicht gefährdet ist. Wir werden eben bald mehr bald weniger wirken können, aber thätig werden wir sein so lange wir noch irgend die Möglichkeit dazu haben und dahin wollen wir schliesslich unsere Hoffnung aussprechen, dass wir bestehen werden, so lange wir selbst unsere Existenz in der rechten Weise wollen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Secretär eine Stelle aus einem Briefe des Herrn General-Major Baron Nolcken auf Oesel mit, welcher anfragte, ob die Gesellschaft eventuell Willens sei, ein Werk von ihm über die

einheimischen Schmetterlinge im Archiv drucken zu lassen. Da nun aber Herr Apotheker Bienert bereits die Bearbeitung einer kurländischen Lepidopteren-Fauna übernommen hatte und zu diesem Zwecke mehrmals unterstützt worden war, so hatte die Gesellschaft schon eine dem Werke des Herrn Baron Noleken wahrscheinlich sehr nahe stehende Schrift für das Archiv in Aussicht und es wurde daher an den in der Sitzung anwesenden Herrn Bienert die Frage gerichtet, wie er zu dieser Angelegenheit sich stellen werde. Herr Bienert erklärte von einer Bearbeitung seiner Lepidopteren absehen und alle von ihm gesammelten Notizen dem Herrn Baron Noleken mittheilen zu wollen. Es erhob sich aber eine weitere Schwierigkeit in Betreff der voraussichtlich nicht geringen Druckkosten. Nach der Einnahme des verflossenen Jahres zu urtheilen, musste die Gesellschaft ihre Ausgaben möglichst beschränken, um so mehr als sie bereits Verpflichtungen zum Drucke von einigen grösseren Arbeiten im Laufe des Jahres 1866 eingegangen war. Herr Bienert trug nun an, von sich aus einen Theil der Kosten tragen zu wollen und glaubte, dass Herr Baron Noleken ebenfalls dazu erbötig sein würde; darauf hin beschloss die Gesellschaft sich an den letzteren mit dem Vorschlage zu wenden, dass sie ihrer-

seits die Hälfte der Herstellungskosten des Werkes übernehmen wolle, wenn Baron Nolcken und Hr. Bienert die andere Hälfte zu tragen bereit wären und dass sie diesen Herren durch eine grössere Anzahl von Freixemplaren ihre Ausgaben vergüten wolle.

Herr Prof. C. Schmidt, welcher die Brunnenvermessungen unter seine Controle und Bearbeitung genommen hatte, gab einige vorläufige Mittheilungen über die Ergebnisse an 2 Brunnen in Dorpat, deren Wasserspiegel indess während längerer Zeit keine wesentlichen Schwankungen gezeigt hatte. Da nun aber das vorhandene Material noch lange nicht ausreichte, um zu irgend welchen sicheren Schlüssen zu gelangen, so wurde von ihm eine eingehende und mit Zahlen belegte Mittheilung für spätere Zeit vorbehalten.

Eingegangene und vorgelegte Druckschriften.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Anné 1865 Nr. III.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1865. II. Heft 1. 2.

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol. XXI. Part. 4. London 1865.

Jahrbuch der kaiserlich-königlichen geo-

logischen Reichsanstalt. 1865 XV. Band.
Wien.

Sitzungs-Berichte der kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst im Jahre 1865. Mitau.

Correspondenzblatt des Naturforschenden Vereins zu Riga. XV. Jahrg. 1865 Nr. 7. 8. 9.

Arbeiten des Naturforscher-Vereins zu Riga. Neue Folge. Erstes Heft. 1865.

Petermann Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. 1865 Heft 9—11 und Ergänzungsheft Nr. 16.

Kongliga Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar. Ny följd. Femte bandet. Första häftet. 1863. Stockholm 1864.

Meteorologiska Jakttagelser: Sverige (af Edlund). Femte bandet 1863, Stockholm 1865.

Öfversigt af kongl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar. Tjugondeförsta årgången. Stockholm 1865.

Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Trente et unième année. Bruxelles 1865.

Quetelet, Linster et Fritsch, Sur les époques comparées de la feuillaison et de la floraison à Bruxelles, à Stettin et à Vienne. Bruxelles 1865.

Hansteen, Observations de l'inclinaison

magnétique faites pendant les années 1855 à 1864 à l'observatoire de Christiania. Bruxelles 1865.

Lovén, S., Om Östersjön. 1863 gehalten Vortrag.

Académie royale de Belgique (extrait du T. 35 des mémoires). Observations des phénomènes périodiques des plantes et des animaux pendant les années 1861 et 1862.

Bulletin de l'Académie Impériale des sciences de St.-Petersbourg. T. IX Nr. 1. 2 1865.

Труды русскаго энтомологическаго общества въ С. Петербургъ. Т. III. Nr. 1. 1865.

Horae Societatis entomologicae Rossicae. T. III. Nr. 1. Petropoli 1865.

Gartenflora, 1865, August, September und October.

Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. T. 18. 1864, T. 19. 1865, Bruxelles.

Memorie dell' J. R. Instituto Veneto di scienze, lettere ed arti. Volume duodecimo. Venezia 1864.

18 Academische Gelegenheitsschriften, erschienen vom October 1864 bis ebendahin 1865, in Dorpat.

Pacht, Witterungsbeobachtungen vom J. 1865, angestellt in Wolmar (Mss).

Neununddreissigste Sitzung,

gehalten am 30. April 1866.

Es war in früheren Sitzungen beschlossen worden im laufenden Jahre zwei Reisende zu unterstützen, und zwar den Stud. Kupffer zu einem nochmaligen Besuch der instructivsten Schichtenprofile Ebstlands zum Zwecke chemisch-geognostischer Untersuchungen, und den Stud. Dercks, welcher die angeregte anthropologische Frage in Betreff der Liven zu bearbeiten gewünscht hatte. Herr Kupffer theilte indess mit, dass er es für vortheilhafter erachte, seine chemischen Untersuchungen nicht zu unterbrechen und im nächstfolgenden Jahre mit erweiterten Kenntnissen ausgerüstet die Arbeit zu beenden. Die Gesellschaft ging auf diese Erwägungen ein und sicherte ihm für das Jahr 1867 die frühere Unterstützung von 50 Rbl. zu.

Herrn Dercks wurden für seine Zwecke ebenfalls 50 Rbl. bewilligt. Er wurde darauf hingewiesen sich bei den Vermessungen des lebenden Körpers sowohl wie der Skelettheile vornehmlich an die Instruction zu halten, welche von dem Anthropologen-Congress zu Göttingen ausgegangen war, so wie an das Schema, nach welchem die anthropologischen Untersuchungen der Novara-Expedition angestellt wurden. Ferner versprach ihm die Gesellschaft sich mit Hrn.

Karl Ernst v. Baer in Relation zu setzen und diesen Gelehrten zu ersuchen über die zweckmässigste Ausführung der in Rede stehenden Arbeit seine Meinung abzugeben.

Der Secretär legte einige billige Probe-Einbände vor, welche als zweckmässig anerkannt wurden; es wurde beschlossen die Bücher und Zeitschriften der Vereins-Bibliothek hinfort in solcher Weise binden zu lassen.

Den Antrag auf Schriftenaustausch hatten gestellt: die Universitas Lundensis, die Geological Society of Cornwall und der Naturwissenschaftliche Verein zu Bremen; die Gesellschaft entschied sich dahin, mit allen dreien wissenschaftlichen Corporationen in Verkehr treten zu wollen.

Eingegangene und vorgelegte Schriften.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg. 19. Jahrg. Neubrandenburg 1865.

Acta Universitatis Lundensis 1864. — Mathematik och Naturvetenskap. — Philosophi, Språkvetenskap och Historia.

Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg. T. IX. Nr. 3.

Gartenflora. November 1865, Januar u. Februar 1866. Erlangen.

Dublin International Exhibition, 1865. —
Kingdom of Italy.

Correspondenzblatt des Naturf. Vereins
zu Riga. XV. Jahrg. Nr. 10 — 12.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Aka-
demie der Wissenschaften zu München. 1865.
II. Heft 3 und 4.

Mittheilungen aus Justus Perthes' geo-
graphischer Anstalt, von Petermann. 1865,
12. — 1866, 1. 2. — Ergänzungsheft. Nr. 17.

Verhandlungen des naturhistor. Vereins
der preussischen Rheinlande und West-
phalens. 22. Jahrg., 1. u. 2. Hälfte. Bonn 1865.

Der zoologische Garten. 6. Jahrg., Nr.
7 — 12, Frankfurt a./M. 1865.

List of the Geological Society of Lon-
don. December 1865.

The Quaterly Journal of the Geolo-
gical Society. Vol. 22. Nr. 85. 1866.

Liebig, Justus von, Induction und De-
duction. München 1865.

Erster Jahresbericht des naturwissen-
schaftlichen Vereins zu Bremen. 1866.

Sitzungsberichte der gelehrten estni-
schen Gesellschaft zu Dorpat. 1865.

Körper, Materialien zur Kirchen- und Pre-
diger-Chronik der Stadt Dorpat. Dorpat 1860.

Schirron, C., der Codex Zamoscianus, enthaltend Cap. 1—23 der Origines Livoniae. Dorpat 1865.

Witterungsberichte vom Gute Idwen, 1865. September bis December; 1866. Januar und Februar.

Monatsbericht der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Januar 1866.

Vierzigste Sitzung,

gehalten am 29 October 1866.

Der Herr Präsident theilte den Anwesenden den Tod eines Mitgliedes, des Herrn A. v. Rauch in Dorpat, mit, eines Mannes der Vielen hierorts durch seinen Eifer und seine Liebe für verschiedene Zweige der Naturwissenschaften ein bleibendes Andenken hinterlassen hat.

Darauf wurde Herr Stud. Dercks aufgefordert seinen Reisebericht abzustatten (über welchen der nächste Jahresbericht Näheres bringen wird), aus welchem hervorging, dass eine zweite Reise zu den Liven unumgänglich nöthig sei, um zu positiven, wissenschaftlichen Resultaten über diesen Volksstamm zu gelangen.

Schliesslich zeigte der Secretär an, dass die Zeit seiner Amtsführung zu Ende und gemäss

den Statuten eine neue Wahl vorzunehmen sei. Diese fiel auf den bisherigen Secretär, Prof. Flor, welcher eine Wiederwahl nicht ablehnen zu wollen erklärt hatte.

Das War Department der vereinigten Staaten von Amerika wünschte mit dem Verein in Schriftenaustausch zu treten, der aber wegen der zu weit aus einander gehenden Interessen abgelehnt wurde.

Eingegangene und vorgelegte Schriften.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1866. I. Heft 1. 2.

The Transactions of the Academy of Science of St. Louis. Vol. II. Nr. 2. 1866.

Annual report of the board of regents of the Smithsonian Institution. Washington 1865.

Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. 17. u. 18. Heft. Wiesbaden 1862, 1863.

Proceedings of the Chicago Academy of Sciences. Vol. I. 1865.

Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia. 1865. Nr. 1 — 5.

Proceedings of the Boston Society of Natural History. Vol. X. 1865. p. 1 — 288.

Condition and doings of the Boston Society of Natural History. 1865.

Neunzehnter Jahresbericht der Staats-Ackerb.-Behörde von Ohio. Columbus, Ohio. 1865.

Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Jahrg. 1865. XV. Band.

Jahresbericht der Naturforsch. Gesellschaft Graubündens. Neue Folge. XI. Jahrg. Chur 1866.

Amtlicher Bericht über die neununddreissigste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Giessen im September 1864. Giessen 1865.

Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. 1865. XV. Band. Nr. 4. 1866. XVI. Band Nr. 1. 2.

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol. XXII. Part. 2. Nr. 86. London 1866.

Petermann. Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. 1866. III bis VIII.

Bulletin de l'Académie Impériale des sciences de St.-Petersbourg. T. IX. Nr. 4. T. X. Nr. 1—3.

Memorie dell' J. R. Instit. Veneto di scienze, lettere ed arti. Vol. XII. Par. II. 1865. Par. III. 1866.

Mémoires de la Société Impériale des sciences naturelles de Cherbourg. T. XI. 1865. (2 Sér. T. I).

Zweiter Jahresbericht des Vereines der Aerzte in Steiermark (1864—1865). Graz 1866.

Sechster Bericht des Offenbacher Vereines für Naturkunde über seine Thätigkeit vom 8. Mai 1864 bis zum 14. Mai 1865. Offenbach a./M. 1865.

Verhandlungen des naturforsch. Vereines in Brünn. III. Band. 1864.

Monatsbericht der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1866. Februar bis Mai.

Gartenflora December 1865. März, April, Mai und August 1866 (das Augustheft doppelt).

Arbeiten des Naturforscher-Vereines zu Riga. Neue Folge. Erstes Heft. 1865.

Correspondenzblatt des Naturforsch. Vereines zu Riga. XV. Jahrg. — XVI. Jahrg. Nr. 1 — 4.

Register zu den Jahrgängen I bis XV des Correspondenzblattes des Naturforschenden Vereines zu Riga, von E. L. Seezen. Riga 1866.

War Department. Surgeon General's office, Washington, 1865. Circular Nr. 6.

Kawall. Die den genuinen Ichneumoniden

verwandten Tribus in Russland, vorzugsweise in Kurland. Moskau 1866. Geschenk des Verf.

von Sass, Baron Dr. Arthur Ferdinand, Untersuchungen über die Niveauerschiedenheit des Wasserspiegels der Ostsee. II. u. III. Artikel, 1864. 1865.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Supplément de Nr. 4. 1865. — 1866. Nr. 1.

Sars, Michael, Oversigt af Norges Echinodermer. Christiania 1861.

Jd. Om de i Norge forekommende fossile dyrelvninger fra quartaerperioden, et bidrag til vor faunas historie. Christiania 1865.

Jd. Om Siphonodentalium vitreum, en ny slaegt og art af Dentalidernes familie. Christiania 1861.

Jd. Beskrivelse over Lophogaster typicus, en maerkvaerdig form af de lavere tifoddede krebsdyr. Christiania 1862.

Sars, G. O., Norges ferskandskrebssdyr. Forste afsnit: Branchiopoda. I. Cladocera etc-nopoda (Fam. Sididae s. Holopedidae). Christiania 1865.

Jd. Beretning om en i Sommeren 1863 foretagen zoologisk Reise i Christiania Stift. Christiania 1864.

Guldberg. Om cirklers beroring. Christiania 1861.

Mohn. Om kometbanernes indbyrdes beliggenhed. Christiania 1861.

Kjerulf. Veiviser ved geologiske excursioner i Christiania omegu. Christiania 1865.

Sexc. Om Sneebraeen Folgefon. Christiania 1864.

Jrgens og Hiortdahl. Om de geologiske forhold paa kyststrackningen af nordere Bergenhus amt. Christiania 1864.



Von der Censur gestattet.

Dorpat, den 15. Januar 1867.

Sitzungen der Gesellschaft.

Einundvierzigste Sitzung,

gehalten am 19. Januar 1867.

Nachdem der Präsident die Gesellschaft in der üblichen Weise begrüsst hatte, forderte er den Secretär auf den hier folgenden Rechenschaftsbericht zu verlesen.

Hochzuehrende Anwesende!

Der Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr hat Ihnen nicht bloss die Leistungen unserer Gesellschaft vorzuführen; sondern wir sind noch dazu diesmal in der Lage, einige Worte zur Abwehr hinzufügen zu müssen. Zur Abwehr wessen? werden Sie fragen, wo ist der Angriff geschehen der zur Vertheidigung auffordert? Allerdings liegt er nicht vor; wollten wir aber unsern Bericht ohne Erklärungen abgeben, so könnte er sowohl bei denen welche ausserhalb unserer Gesellschaft stehen, als auch, und darauf

müssen wir das grössere Gewicht legen, selbst bei Mitgliedern unseres Vereines, welche nicht genau mit dem Stande der Angelegenheiten vertraut sind, missverständlich aufgefasst werden und zu der Anklage Veranlassung geben, als hätten wir in diesem Jahre weniger als sonst geleistet und nicht verstanden die uns zugegangenen Mittel zu verwerthen. Dem soll eben vorgebeugt werden.

Unser Archiv ist um 2 Abhandlungen reicher geworden, welche beide der ersten Serie oder der der mineralogischen Wissenschaften nebst Chemie, Physik etc., und zwar dem vierten Bande derselben, angehören. Die erste Abhandlung, von dem Candidaten der Chemie J. Lemberg verfasst, führt den Titel: Chemische Untersuchung eines unterdevonischen Profils an der Bergstrasse in Dorpat, und ist 15 Seiten stark. Der Verfasser hatte dabei im Auge die Bildungsweise einiger unterdevonischer Schichten aufzuklären. Nachdem er die Methode der Analyse dargelegt hat, wobei er hervorhebt, dass er eine vorläufige Schlämmanalyse für unpraktisch befunden hat, weil mit dem thonigen Antheil beträchtliche Mengen Quarz übergangen und überhaupt ein grosser Theil des Thones und besonders des Eisenoxydhydrats wegen Inkrustirung vom Quarz garnicht mechanisch zu trennen sind,

giebt er eine Mittheilung über das untersuchte Profil, dessen Wahl und Vermessung Herr Prof. Grewingk besorgt hatte. Die Farbe der Sandsteine ist bald roth durch Eisenoxyd, bald bläulich-grau durch Eisenoxydulsilicate. Mechanische (Wellenschlag) und chemische Kräfte haben an der Bildung dieser Schichten gleichen Antheil gehabt. Zur Erklärung der höchst unregelmässigen Folge von Sand, Thon, Mergel nimmt der Verf. in dem frühern devonischen Meere eine wechselnde Intensität in der Kraft des Wellenschlages und der Strömung an und eine Verschiedenheit in der Richtung derselben. Offenbar mussten die löslichen Stoffe, wie die Bicarbonate von Kalk, Magnesia und Eisenoxydul, oder die fein zertheilten, Thon, Glimmer, Eisenoxyd, weiter von der Küste fortgeführt worden sein, ehe sie Niederschläge bilden konnten, während näher derselben der unlösliche schwerere Quarz niederfiel. Wurde aber die Strömung stärker, so wurde der Sand weiter in's Meer hineingeführt und lagerte sich über die Thonschicht, welcher Process sich häufig und mit mannigfachen Modifikationen wiederholen konnte. Nach der mechanischen resp. mikroskopischen Analyse bestehen die Sandsteine aus Quarz, Thon und Glimmer, von letzterem herrscht der olivengrüne vor, der weisse findet sich in gerin-

ger Menge; dagegen sind, wenigstens stellenweise, die weissen Glimmerplättchen in den obern Sandsteinschichten überwiegend. Die blaugrau gefärbten Thone zeigen überall, an der Oberfläche wie in der Tiefe, die gleiche oder nahezu gleiche glimmerähnliche Zusammensetzung; mit dem Glimmer stimmen sie überein in dem Zurücktreten von Kalk und Natron und in der schwierigen Oxydirbarkeit des Eisenoxyduls. Weiter heben wir noch als Resultate der Untersuchungen des Verf. hervor, dass die untersilurischen Thone, der Annahme Struve's entgegen, wohl zum kleinsten Theil vom Rappakiwi abzuleiten sind, vorherrschend aber von Hornblendegesteinen, wie dies aus dem hohen Eisen- und Magnesia-gehalt der Thone gefolgert werden muss. Der Dolomit in den Mergeln ist von vorn herein als solcher niedergeschlagen worden, und nicht als dolomitisirter CaOCO^2 zu betrachten, was sich daraus erweist dass sich keine Höhlungen finden und die Schichtung der Mergel eine deutliche gut ausgeprägte ist. Der Verf. schliesst mit der Frage: „Wie, wenn die unterdevonischen Thone und Sandsteine und die mitteldevonischen Carbonate zusammengehörige Zersetzungsproducte wären?“ Unsere Gesellschaft hat es sich angelegen sein lassen, gerade die chemisch-geognostische Untersuchung unseres Erdbo-

dens zu fördern, wir haben ausser der vorliegenden mehrere tüchtige Arbeiten auf diesem Gebiete in unserm Archiv aufzuweisen, und dennoch ist obige Frage berechtigt, dennoch stehen wir erst am Anfange einer grossen Reihe von Forschungen, deren Endziel nicht bloss die Beantwortung der obigen sondern auch noch mancher anderen Fragen über Bildungsweise, Bedeutung und Zusammenhang der Erdschichten ist, welche wir den heimischen Boden nennen.

Prof. Grewingk hat in einem 17 Seiten starken und mit einer lithographirten Tafel ausstatteten Aufsätze, betitelt „Ueber *Hoplocrinus dipentus* und *Baerocrinus Ungerni*“ die Crinoide *Apioerinus dipentus* Leuchtenberg, deren Hingehörigkeit zu den neueren Gattungen *Homocrinus*, *Hyboerinus* oder gar *Baerocrinus* strittig war, genau beschrieben und mit *Baerocrinus Ungerni*, von welchem er ebenfalls eine ausführlichere Beschreibung giebt, verglichen. Er kommt zu dem Resultat, dass *Apioerinus dipentus* zu der von Billings aufgestellten Gattung *Hyboerinus* gehöre, aber wegen Unterschiede im Kelchbau eine besondere Untergattung bilde, welche Grewingk *Hoplocrinus* nennt. Zur Erleichterung des Vergleichens werden die Billingschen Beschreibungen von *Hyboerinus* und der dahin gehörenden Arten *conicus*, *pristinus* und *tumidus*

abgedruckt. Für die Selbständigkeit der Gattung *Baerocrinns* spricht sogleich die geringere Zahl der Arme, deren es hier nur 3 giebt.

Die gegenwärtig in Aussicht stehenden oder bereits im Drucke befindlichen Schriften für das Archiv sind einmal der 5. Band der zweiten Serie, über welchen schon früher eine Mittheilung gegeben wurde, und dann eine chemisch-geognostische Untersuchung der Insel Ählön, der grössten unter den Pargas-Inseln, von Herrn Mag. Kuhlberg. Ueber beide wird der künftige Jahresbericht ausführliche Angaben machen. Ausser den angeführten können wir freilich auf mehrere andere Arbeiten rechnen, welche durch unsere Unterstützung in's Leben treten sollen; wir erwarten dieselben von Herrn Dercks über den Stamm der Liven, von Herrn Kupffer über ein Schichtenprofil Ehstlands, vielleicht erfreut uns auch Herr Bruttan mit einer Bearbeitung der Lichenen unserer Provinzen.

Von Reisen in unserem Interesse kam nur eine zur Ausführung, nämlich die des Stud. Dercks zur Untersuchung der Liven; Herr Kupffer hatte triftige Gründe, die projectirte Reise nach Ehstland auf das folgende Jahr zu verschieben. Herr Dercks gab in der letzten October-Sitzung einen Bericht über den Ausfall seiner Untersuchungen und namentlich über seine

Erlebnisse unter den Liven. Die Liven sind wohlgestaltete kräftige Leute, welche in einigen Dörfern längs der Dondangenschen Küste leben und sich vorzugsweise durch Fischerei ernähren. Sie sind übrigens schon vielfach mit den Letten vermischt, so dass viel Mühe und grosse Vorsicht erforderlich war, um den reinen Stamm von den Mischlingen zu unterscheiden. Es gelang Herrn Dercks einen alten verlassenen Liven-Kirchhof aufzufinden, von welchem er sich eine reiche Ausbeute an Skeletten versprach; leider setzte die in Aufregung gerathene Dorfbevölkerung (besonders die Weiber waren darin seine hartnäckigsten Gegner) seinem Sammelleifer rasch Grenzen und nöthigte ihn auf die Sicherheit seiner Person Bedacht zu nehmen. Bei alledem ist es ihm gelungen eine grössere Anzahl von Messungen auszuführen, welche er dem Vereine vorzulegen versprach. Damit ist nun aber seine Aufgabe noch nicht erfüllt; einmal sind Messungen in noch grösserer Anzahl erforderlich, um darauf Schlüsse bauen zu können, dann aber müssen sich die Untersuchungen auch auf die Letten und Ehsten erstrecken, um das Verhältniss der Liven zu den genannten Volksstämmen darlegen zu können. Herr Dercks trug deshalb darauf an, der Verein wolle ihm auch zu einer zweiten Reise zu den Liven die

nöthige Unterstützung gewahren, was ihm bereitwillig zugestanden wurde.

Die Zahl unserer Mitglieder hat der Tod um zwei vermindert. Wir beklagen den Verlust des Herrn A. von Rauch in Dorpat und des Baron Theodor von Krüdener zu Suislep. Eine Aufnahme neuer Mitglieder hat nicht stattgehabt. Den Statuten gemäss legte der Secretär der Gesellschaft Prof. Flor in der letzten Sitzung sein Amt nieder; er wurde indess in derselben Sitzung von Neuem zum Secretär erwählt.

Die Bibliothek ist durch Kauf garnicht, sondern nur durch den Schriftenaustausch mit anderen gelehrten Gesellschaften vergrössert worden. Der Bestand der verschiedenen Naturalien-Sammlungen ist der gleiche geblieben.

Einen der wichtigsten Punkte unseres Rechenschaftsberichtes bildet die Mittheilung über die Einnahmen und Ausgaben und hier wird es sein, wo wir Missverständnissen werden vorzubeugen haben.

Die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft sind folgende:

1) Einnahmen.

Saldo vom Jahre 1865	38 R. 79½ K.
Jahresbeiträge der Mitglieder	130 „ — „
Druckschriften	101 „ 75 „
Zuschuss der ökonom. Societät	300 „ — „
Renten von 500 Rbl. für das Jahr 1865	30 „ — „
	Summa 600 R. 54½ K.

2) Ausgaben.

Buchdrucker	109 R. 81 K.
Lithograph	25 „ — „
Buchbinder	40 „ 96 „
Reisen	50 „ — „
Bedienung	3 „ 80 „
Porto	3 „ 45 „
Karte zu Prof. Grewingk's Geologie (fünfte und letzte Abzahlung)	50 „ — „
Kleinere Ausgaben	1 „ — „
	Summa 284 R. 2 K.

Demnach bleibt uns ein Saldo 316 Rbl. 52½ Kop.

Dieses beträchtliche Saldo haben wir zu erklären, beziehungsweise zu rechtfertigen. Im Jahresberichte für 1865 war von einem zu erwartenden Deficit des Jahres 1866 die Rede, weil der Druck des ganzen 5. Bandes von der 2. Serie des Archivs besorgt werden sollte;

aus Gründen, auf welche der Verein keinen Einfluss hatte, unterblieb der Druck desselben im verflossenen Jahre. Wenn dieser Druck zur Ausführung gelangt wäre, so hätte sich die Vorhersage erfüllt; die Druckkosten des Bandes können auf etwa 450 Rbl. veranschlagt werden und wir wären demnach nicht mit einem Saldo, sondern mit einem Deficit von 150 Rbl. in das neue Jahr hineingetreten. Es liegt nun aber auf der Hand, dass, da der Druck des erwähnten fünften Bandes in dem Jahre 1867 sehr wahrscheinlich zur Ausführung kommen wird, das obige Saldo von 300 Rbl. nur das Scheinbare, das Deficit von 150 Rbl. dagegen das Wirkliche in unserer Jahresrechnung ausmacht, denn wir haben nur mit den Einnahmen des laufenden Jahres, weniger 150 Rbl., zu wirtschaften, um die übrigen schon oben erwähnten Arbeiten des Vereins zu fördern. Dass uns hierzu leider keine reichen Mittel in Aussicht stehen, zeigt die Einnahme des verflossenen Jahres. Wir können nur dann auf eine für unsere Zwecke genügende materielle Unterstützung rechnen, wenn uns unsere Mutter-Gesellschaft, die ökonomische Societät, den bisherigen Zuschuss dauernd belässt und wenn die Mitglieder unserer Gesellschaft ihre Jahresbeiträge rechtzeitig an unsere Kasse gelangen lassen. Mit der Hoffnung, dass

sich Beides erfüllen werde, treten wir in das 14 Jahr unserer Wirksamkeit ein.

Eingegangene Druckschriften.

Petermann Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. 1866 Nr. 3—10.

Abhandlungen, herausgegeben vom naturwissenschaftlichen Vereine zu Bremen. 1. Bd. 1. Heft.

Bulletin de l'Académie Impériale des sciences de St. Pétersbourg. Tom. X, Nr. 4. Tom. XI, Nr. 1.

Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. 20. Jahrgang 1866.

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol. XXII Part. 3. 4.

Gartenflora. September, October, November, December 1866. Erlangen.

Proceedings of the Boston Society of Natural History. Vol. X 1865 p. 289—350.

Memoirs read before the Boston Society of Natural History. Vol. 1 Part. 1.

Der zoologische Garten. Jahrgang 7. 1866. Nr. 1—6.

Monatsbericht der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1866. Juni bis December.

Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Neue Folge. Bd. I Heft 1 u. 2.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1865 II. Hft. 3. 4.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1866 Nr. 2.

Nach Verlesung des Jahresberichtes hielt Herr Prof. C. Schmidt einen Vortrag über die Resultate, welche die Messungen von Brunnen in Betreff der Niveauschwankungen in verschiedenen Gegenden des Landes geliefert hatten. Im Folgenden giebt uns Prof. Schmidt selbst ein kurzes Resumé seines Vortrages.

In der Januarsitzung referirte Professor C. Schmidt über die bisherigen Resultate der Brunnenwasserstandsmessungen in den Städten Dorpat, Reval, Werro, Hapsal, sowie auf den Gütern Idwen, Ayasch, Neuhof und Tootzen.

Die Dorpater Messungen umfassen das Stationsplateau (Nr. 1—9), dessen Nordabhäng längs der Rigaer- bis zur Carlowa-Strasse hinab (Nr. 10—13) und die Niederung hinter dem botanischen Garten (Nr. 14 und 15). Die Wasserspiegel dieser 15 Brunnen erhoben sich 2 bis 21 Meter über den niedrigsten Wasserstand des

Embach (0 Punkt des Pegels an der Steinbrücke). Sie liegen 20 bis 1 Meter unter der Erdoberfläche; die Brunnenschachts-Tiefen von letzterer bis zur Brunnensohle betragen 1,9 bis 20 Meter, die Wassersäulenhöhen 0,5 bis 2,5 Meter.

Der Brunnen Nr. 1, im Garten des Hrn. Dr. C. v. Seidlitz, Stadth. II, Nr. 178a — Rigaer-Strasse, vor 6 Jahren auf 10,24 Meter Schacht-tiefe gegraben, wurde von seinem Besitzer, die 11 folgenden Plateau- und Terrassen-Brunnen der Häuser

- 2) Poststation, Stadth. II, Nr. 176. Ecke der Rigaer- und Pleskauer-Strasse,
- 3) Prof. Minding „ Nr. 161. Gartenstrasse,
- 4) Prof. Adelman „ Nr. 159a. Gartenstrasse,
- 5) Strassen-Brunnen „ Nr. 98. Ecke der Teich- und Stern-Strasse,
(v. d. Assm. H.)
- 6) Dr. Fählmann „ Nr. 179. Ecke der Stern- Blum.- u. Rigaer-Strasse,
- 7) Dr. Sachsendahl „ Nr. 303. Stern-Strasse,
- 8) Prof. Claus „ Nr. 157. Ecke der Rigaer und Stern-Strasse,
- 9) Prof. C. Schmidt „ Nr. 305. Ecke der Blumen- und Stern-Strasse,
- 10) Kaufm. Falkenberg „ Nr. 153. Rigaer-Strasse,
- 11) Dr. Schulz „ Nr. 182. Rigaer-Strasse
(gegenüber 10),
- 12) Wittwe Clara „ Nr. 183. Rigaer-Strasse
(neben 11 abwärts),

von mir mittelst eines Roll-Apparats gemessen, dessen Trommelumfang 0,5 Meter betrug, 2 Umläufe demnach je 1 Meter Schachttiefe entsprechen. Zur Verhütung hygroskopischer Einflüsse wurde die 25 Meter lange von der in Centimeter getheilten Rolle ablaufende Maassschnur mit einem heissen Gemenge gleicher Theile Wachs und Talg getränkt. Das freie Ende derselben trug einen in Centimeter getheilten cylindrischen Meterstab, dessen untere mit Blei vergossene schwere Messingzwinge den Meterstab beim Eintauchen senkrecht erhielt. Der Wasserstand markirte sich an demselben mit grosser Schärfe.

Die Messungsreihe Nr. 13 (Stadtth. II, Nr. 321, Haus Britz), Carlowa-Strasse, ist von Hrn. Oberlehrer Bruttan, die Nr. 14 (Stadttheil II, Nr. , Haus Siffer und Nr. 15, Stadttheil I, Nr. , Haus Pahling), beide in der Botanischen-Strasse, nicht weit vom obern Eintritt des Embach in's Stadtgebiet, mittelst zusammenschraubender in Centimeter getheilte cylinderischer Meterstäbe von meinen Assistenten d. Herren Cand. Kuhlberg und Lemberg, drei- bis viermal wöchentlich ausgeführt.

In Reval beobachtete Hr. Apotheker A. Eberhard, Pernauer Vorstadt, täglich den

Wasserstand seines Gartenbrunnens. Die Schacht-
tiefe desselben beträgt 4,88 Meter, die Wassersäule

am $\left\{ \begin{array}{l} 1. \text{ Jan. n. St. 1866} - 2,34 \text{ Meter} \\ 31. \text{ Decbr. 1866} - 2,75 \text{ Meter} \end{array} \right\}$ mithin der

Brunnenwasserspiegel unter der Erdoberfläche

am $\left\{ \begin{array}{l} 1. \text{ Jan. n. St. 1866} - 2,54 \text{ Meter} \\ 31. \text{ Decbr. 1866} - 2,13 \text{ Meter} \end{array} \right\}$. Vom 18.

Februar bis 13. April war die ganze Wasser-
säule trotz ihrer bedeutenden Tiefe, gefroren,
wodurch sich der Brunnen analog dem Dorpater
Brunnen 14, Haus Siffer, der bereits Ende De-
cember einfro, als ächter Sicker-Brunnen
charakterisirt.

Aus Werro sandte Herr Dr. Poulet ein-
mal wöchentlich angestellte Messungen seines
Hausbrunnens ein.

Die täglich während der Sommersaison an
3 Brunnen

- a) des Maricn-Asyls
- b) des Kreisschulhofs
- c) des Schulhofs

von den Herren Dr. Hunnius und Schul-
Inspector Russwurm begonnenen Messungen
sind durch eine mehrmonatliche wissenschaft-
liche Reise des letzteren leider unterbrochen
und nicht weitergeführt worden. Sie umfassen
die Zeit vom 13. Mai bis 12. Oct. n. St. 1866.

Aus Idwen bei Wolmar übersandte der Besitzer Herr Landrath von Nnmers, aus Ayasch-Neuhof bei Neubad, nahe dem Ostsee-strande der Besitzer Herr Dr. med. von Brehm sehr sorgfältige Messungsreihen mit gleichzeitigen Bestimmungen der Wasser- und Lufttemperatur, des Barometerstandes, der Windrichtung, Bewölkung und durch direkte Wägung ermittelter Regen- und Schnee-Niederschläge; letztere gestatten sehr interessante Parallelen mit den gleichzeitigen Dorpater Bestimmungen.

In Tootzen bei Laudohn am Ewstflusse hat Hr. Agronom und Landmesser O. Binde-mann eine Messungsreihe vom 24. December n. St. 1865 bis 1. November n. St. 1866 fortgeführt. Seine Uebersiedelung in einen neuen räumlich entlegenen Wirkungskreis verhinderte leider den Jahresabschluss derselben.

Auf nachstehender Uebersichtstabelle bedeutet „Schachttiefe“ die Tiefe der Brun-nensohle unter der Erdoberfläche (Constante) „Brunnenspiegeltiefe“ die Tiefe des Brun-nenwasserspiegels unter der Erdoberfläche, „Wassersäule“ die Höhe des Wasserspiegels über der Brunnensohle. Demnach ist Schacht-tiefe = Brunnenspiegeltiefe + Wassersäule,

Wassersäule = Schachtiefe — Brunnenspiegel-
tiefe, Brunnenspiegeltiefe = Schachttiefe —
Wassersäule.

Bezeichnung der Brunnen. Stadttheil u. Haus-Nr.	Schacht- tiefe. Meter.	Höchster Wasser- stand.		Tiefster Wasser- stand.		Differenz d. höchst- und tiefsten Wasser- standes. Meter.	Erdober- fläche über d. 0-Punkt d. Embach- Pegels. Meter.	Max.- höhe d. Brun- nenwasser- spiegel über d. 0-Punkt d. Embachpegels. Meter.	Min.- Mittel.	
		Wasser- säulen- Maximum Meter.	Datum neuen Styls.	Wasser- säulen- Min. Meter.	Datum neuen Styls					
v. Seidlitz II, 178 a. . .	10,24	0,97 bis 0,98	1. Jan. bis 2. Juli fast constant.	0,77	2.-22. Dec.	0,20	30,5	21,2	21,0	21,1
Station II, 176	17,20	1,47	12. Juli	1,28	22. Octobr. bis 23. Nov.	0,19	30,1	14,4	14,2	14,3
Minding II, 161	18,17	1,52	8. April	1,34	22. Octobr.	0,18	29,3	12,7	12,5	12,6
Adelmann II, 159 a. . .	18,93	2,54	11. Jan.	2,21	16. März	0,33	28,3	11,9	11,6	11,7
Str.-Br. II, 98 (Assmuth)	19,98	0,95	12. Juli	0,63	16. März	0,32	26,7	7,7	7,4	7,5
Fählmann II, 179 . . .	15,38	1,59	18. Decbr.	1,42	31. August und 1. Oct.	0,17	24,4	10,6	10,4	10,5
Sachsendahl II, 303 . .	16,84	1,20	18. Decbr.	0,94	7. März	0,26	24,2	8,6	8,3	8,5
Claus II, 157	14,48	1,49	18. Decbr.	1,27	26. Febr.	0,22	24,1	11,1	10,9	11,0
C. Schmidt II, 305 . . .	10,87	1,18	18. Decbr.	0,91	26. Febr. 15. April 19. Juni	0,27	23,6	13,9	13,6	13,7

Falkenberg II, 163	10,54	1,52	26 Juni	1,308	7. u. 16. März	0,14	19,1	9,7	9,6	9,7
Schulz II, 159	9,40	2,55	18 Decbr.	2,17	19. Juni	0,40	18,4	11,3	10,9	11,1
Clara II, 165	8,20	1,24	18 Decbr.	0,97	16. März	0,27	14,8	7,7	7,4	7,5
Brüß II, 331	-1,04	3,62	19-29. Apr. 7. 17. Mai	1,37	20. Juli	0,32	12,9	10,6	10,4	10,4
Böfhar I,	1,58	1,16	20. August	0,89	17. Jun. n. 22. Octbr.	0,41	6,9	5,2	4,8	5,3
Pabbling I,	2,58	0,74	1. August	0,53	7. u. 23. März	0,24	4,8	3,0	2,8	2,9
Einschmelzregel										0,7
<p>Therm.: mittlere Regenhöhe, Dec. 1865 33,2 Mm. Lufttemperatur — 3,25 C°.</p>										
Reysl	4,88	2,27	26. August	2,57	16. Juli	0,71				
Idren	12,30	0,90	12. Decbr.	6,61	3. Novbr.	0,86				
Agasob-Neubel	5,18	0,40	11. August	2,27	30. Juni	0,30				

Mittlere Brunnen - Wassersäulenhöhe, Meter 1866.
(Deiter Styl.)

	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Octbr.	Nov.	Dec.	Jahr- mittel.
v. Seidlitz II, 178 a.	0,96	0,96	0,96	0,97	0,97	0,97	0,97	0,85	0,81	0,78	0,79	0,77	0,89
Station II, 176 . . .	1,41	1,42	1,39	1,43	1,43	1,43	1,44	1,36	1,33	1,29	1,29	1,33	1,38
Minding II, 161 . .	1,47	1,47	1,47	1,50	1,49	1,46	1,48	1,41	1,37	1,35	1,36	1,42	1,44
Adelmann II, 159 a.	2,50	2,44	2,28	2,33	2,33	2,33	2,38	2,33	2,33	2,33	2,33	2,42	2,36
Str. - Brunnen II, 98 (Assmuth.)	0,81	0,85	0,66	0,75	0,84	0,89	0,92	0,90	0,89	0,82	0,79	0,84	0,83
Fählmann II, 179 .	1,51	1,50	1,51	1,53	1,55	1,57	1,54	1,47	1,45	1,43	1,46	1,54	1,50
Sachsendahl II, 303	1,13	1,07	1,00	1,10	1,15	1,14	1,15	1,13	1,09	1,10	1,10	1,17	1,11
Claus II, 157	1,41	1,35	1,33	1,36	1,40	1,39	1,44	1,39	1,34	1,33	1,38	1,45	1,38
C. Schmidt II, 305	1,00	0,94	0,93	0,93	0,95	0,92	0,95	0,94	0,94	0,98	1,03	1,12	0,97
Falkenberg II, 153 .	1,45	1,41	1,39	1,43	1,47	1,50	1,49	1,48	1,47	1,50	1,48	1,51	1,46
Schulz II, 182 . . .	2,36	2,29	2,28	2,21	2,27	2,18	2,24	2,33	2,37	2,37	2,40	2,50	2,32
Clara II, 183	1,06	1,03	1,01	1,04	1,10	1,09	1,08	1,08	1,06	1,07	1,12	1,19	1,08

Bride II, 321	1,60	1,54	1,12	1,59	1,65	1,04	1,42	1,05	1,44	1,52	1,55	1,53
Suffer I,	Eis.	Eis.	Eis.	Eis.	1,12	1,56	1,10	0,91	0,74	0,95	0,88	
Publing I,	0,59	0,45	0,51	0,59	0,58	0,57	0,50	0,61	0,65	0,69	0,61	0,61
Summa I—II (Platzau)	13,30	12,00	11,53	11,90	12,11	12,10	12,27	11,70	11,41	11,54	12,16	
Summa I—II (Aving.)	6,17	6,27	6,10	6,27	6,47	6,11	6,25	6,14	6,38	6,52	6,15	
Summa I—II,	18,97	18,27	17,63	18,17	18,60	18,21	18,52	18,22	17,79	18,06	18,81	
D r u p a t												
Regenhäus Million	47,0	56,6	53,2	55,6	15,9	17,8	16,9	16,0	4,3	88,2	5,8	
D r u p a t												
Luftkompet. Million (2%)	—0,00	7,81	—1,21	3,13	8,12	1,67	11,05	5,71	5,46	—1,51	—4,69	4,99
Royal	4,97	4,57	2,54	2,32	2,16	2,49	2,27	2,18	2,50	2,51	2,64	2,19
Warro			2,72	2,13	3,44	5,24	3,11	3,39	2,88	3,61	3,84	3,30(?)
Idnea	7,22	6,81	7,32	8,16	7,77	7,02	7,15	7,15	6,84	7,65	9,07	7,63
Aynsch-Naubof	4,50	4,01	3,85	4,47	3,70	5,09	2,17	4,81	4,40	4,93	4,84	4,25
Aynsch-Naubof Re- genhäus Millioneler			23,9	23,9	33,3	34,7	11,5	10,0	7,3	94,0	8,1	

Aus dieser Zusammenstellung ergeben sich folgende Resultate:

1) Die Niveaudifferenzen der 15 Dorpater Brunnen im Laufe des Jahres 1866 waren sehr unbedeutend, durchschnittlich 0,26, mindestens 0,14, höchstens 0,41 Meter.

2) Der höchste Wasserstand fällt in den December, der niedrigste in den März; jener bedingt durch die Herbstregen bei ungefrorenem durchlassendem Boden, dieser durch starke Verringerung atmosphärischer Niederschläge bei gefrorenem wenig durchgängigem Boden.

3) Der Einfluss der Schneeschmelze begann im April und erreichte seinen Höhepunkt im Mai, ohne jedoch die vorhergehende Anschwellung des Januar oder die nachfolgende des December zu erreichen.

4) Die Dorpater Brunnenwasserspiegel erheben sich von 2,8 bis 21 Meter über den niedrigsten Wasserstand des Embach (0 Punkt des Pegels der steinernen Brücke.)

5) Der geringe Einfluss der Schneeschmelze und atmosphärischen Niederschläge auf sämtliche 15 Dorpater Brunnen beweist, dass die die niedersickernden Regenmengen auffangenden, in sehr verschiedener Erhebung über den Embachspiegel belegenen, wasserdichten Thonmulden flach und gegen die Thalsohle hin geneigt sein müssen.

6) Die Niveaudifferenzen des Revaler Brun-
nens erreichten in demselben Jahre die doppelte
Höhe, = 0,71 Meter, die des Werroer mindestens
die dreifache = 1,21 Meter, die des Ayasch-Neuho-
fer die siebenfache = 2,91 Meter, die des Idwener so-
gardie achtfache Höhe = 3,29 Meter, der Dorpater.

7) Die höchsten und niedrigsten Wasser-
stände fallen bei letztern in Folge ähnlicher
klimatischer Einflüsse, namentlich Vertheilung
der atmosphärischen Niederschläge und Durch-
lässigkeit des Erdbodens, nahezu auf dieselben
Jahresperioden wie die Dorpater.

8) Je tiefer, in Folge grösserer Concavität
der unterirdischen wasserdichten Thonmulde, die
Wassersäule der Brunnen, desto bedeutender
sind die Niveaudifferenzen.

Zweihundvierzigste Sitzung.

gehalten am 22. April 1867.

Präsident, Prof. v. Samson, machte die Anwe-
senden auf den Zweck dieser Sitzung aufmerk-
sam, wissenschaftliche Reisen in den Provinzen
nach Massgabe der Mittel des Vereins zu unter-
stützen. Zu diesem Zwecke konnten 100 Rubel
verausgabt werden. Angemeldet hatten sich dazu
zwei junge Männer, welche der Gesellschaft schon
durch frühere Reisen bekannt geworden waren,
die Hrn stud. Kupffer und stud. Dercks,

von denen ein jeder mit 50 Rbl. seine Zwecke zu erreichen gedachte. Herr Kupffer wünschte die von ihm schon besuchten Orte in Ehstland theilweise wieder zu durchforschen, wie z. B. Ontika, ferner sich nach Hapsal zu wenden, und wenn es möglich wäre, auch Oesel und Dagden zu untersuchen. Dabei stellte er sich als wesentlichstes Ziel den Uebergang der unter-silurischen Schichten zu den obersilurischen kennen zu lernen und die Entwicklung der Dolomite zu studiren. — Hr. Dercks wünschte von der Gesellschaft ein auf seine Reise bezügliches offenes Sendschreiben an Behörden und Private zu erhalten, welches ihm bereitwillig zugesagt wurde; er hoffte durch dasselbe wesentlich unterstützt zu werden. Die Untersuchungen über den Volksstamm der Lieven hofft Hr. Dercks in diesem Jahre zum Abschluss zu bringen, indem er weitere zahlreiche Messungen an Lebenden wie an Skeletten, zum Theil mit neuen Instrumenten, anzustellen beabsichtigt.

Der Secretair machte die Mittheilung, dass ihm ein bei Pernau geschossenes Exemplar von *Rallus aquaticus* durch Hrn Baron von der Recke zugeschickt worden sei; leider langte dasselbe in solchem Zustande an, dass es zum Ausstopfen nicht mehr tauglich war.

Der Herr Präsident wies darauf hin, dass es zweckmässig sein dürfte, die Sitzungsprotocolle der Gesellschaft, wie in früheren Jahren, in der Balt. Wochenschrift zu veröffentlichen, was von Seiten der Gesellschaft vollkommene Zustimmung fand.

Eingegangene und vorgelegte Druckschriften:

Correspondenzblatt des Naturforscher Vereins zu Riga. 16. Jahrgang Nr. 5 und 6.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 20. Jahrgang. Neubrandenburg 1866.

Petermann, Mittheilungen aus Justus Perthe's geographischer Anstalt. 1866, II und 12. — 1867 1.

Helmersen, G. von, die Steinkohlenformation des Urals und deren praktische Bedeutung 1866. Geschenk d. Verf.

Bulletin de la Société Imperiale des Naturalistes de Moscou. 1866 Nr. 3.

Uebersicht der Aemter-Vertheilung und der wissenschaftlichen Thätigkeit des Naturwissenschaftl. Vereins zu Hamburg im Jahre 1865.

Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, herausgegeben von dem naturwissenschaftl. Verein in Hamburg Hamburg 1866. Band IV. Abth. 4. Band V. Abth. 1.

Gartenflora. Januar, Februar und März 1867. Erlangen.

Monatsbericht der königl. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. November 1866.

Der zoologische Garten. Jahrgang 7. 1866 Nr. 7–12. Frankfurt a. M.

Sitzungsberichte der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. Mitau 1866.

Verhandlungen des Vereins für Naturkunde zu Presburg. 8. Jahrgang, 1864–65. 9. Jahrgang 1866.

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol. 23. Part. i. Nr. 89. London 1867.

Bauernfeind, C. M., die Bedeutung moderner Gradmessungen. München 1866.

Liebig, J von, die Entwicklung der Ideen in der Naturwissenschaft. München 1866

Meissner, C. F., über die geographischen Verhältnisse der Lorbeergewächse. München 1866.

Bischoff, Th, neue Beobachtungen zur Entwicklungsgeschichte des Meerschweinchens. München 1866.

Kawall, Thierreste der Vergangenheit in Curland.

Zwei und zwanzig Tafeln, zu der Abhandlung des Prof. Th. Bischoff über die

Schädel der menschenähnlichen Affen. München 1867.

Bischoff, Th. L., über die Verschiedenheit in der Schädelbildung des Gorilla, Chimpanse und Orang-Outang, vorzüglich nach Geschlecht und Alter, nebst einer Bemerkung über die Darwin'sche Theorie. München 1867.

Dreißundvierzigste Sitzung,

gehalten am 28. October 1867.

Der Präsident Prof. v. Samson eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, dass diese eine Sitzung der Ernte sei, nachdem der Verein in der April-Sitzung die Aussaat bestellt hatte. Unterstützt wurden in diesem Jahre zu wissenschaftlichen Reisen die Herren stud. Dereks und stud. Kupffer. Der letztere hatte einen Bericht über seine Reise eingesandt, welcher auf die Aufforderung des Präsidenten verlesen wurde. Es ging aus demselben hervor, dass Herr Kupffer seine Untersuchungen an den Orten, wo er sie im vorigen Jahre abbrechen musste, wieder aufnahm; nachdem er mehrere Excursionen auf dem Festlande ausgeführt hatte, war er so glücklich, sich zur Untersuchung der Inseln Mohn, Oesel und Dagö mit dem Herrn Mag. Friedrich Schmid vereinigen zu können, welcher ihm

durch seine geologischen wie Local-Kenntnisse von grossem Nutzen wurde. Dass dieser Bericht, dessen vollständiger Abdruck im nächsten Sitzungsberichte geschehen wird, die eigentlich wissenschaftlichen Resultate der Reise nicht bringen konnte, ist leicht erklärlich, da diese ihren Schwerpunkt in den chemischen Untersuchungen des mitgebrachten Materials haben und eben deshalb erst nach längeren Arbeiten im Laboratorium zu Tage treten können. Die Ausdehnung, welche Herr Kupffer seinen Reisen gab, zog erhöhte Ausgaben an Geld nach sich, wodurch er sich genöthigt sah, bei der Gesellschaft um eine weitere Subvention von 40 Rubel nachzusuchen, welche ihm bereitwillig zugestanden wurde.

Ein Reisebericht von dem mittlerweile nach Deutschland verreis'ten stud. Dereks war nicht eingegangen. Nach einer kurzgefassten mündlichen Mittheilung konnte indess der Secretär der Gesellschaft angeben, dass Herr Dereks die Liven-Dörfer zum zweiten Male besucht und bei einem mehrwöchentlichen Aufenthalte auf dem Pastorate Ascheraden auch dort alte Grabstätten durchforscht habe, doch, wie es scheint, nicht mit dem gewünschten Erfolg, da er sich von dem Ergebniss seiner Reise nicht völlig zufriedengestellt zeigte.

Hierauf schritt die Gesellschaft gemäss ihren Statuten zur Wahl eines Präsidenten, welche einstimmig auf den bisherigen, Prof v. Samson, fiel. Letzterer erklärte, dass er die Annahme um so weniger verweigern wolle, als der Verein allem Anscheine nach schwerern Zeiten entgegengehe.

Der Bibliothekar, Prof. Reissner, war auf 6 Monate in's Ausland gereist, hatte jedoch vorher mit nicht geringem Zeitaufwande die Bibliothek des Vereins geordnet. Um die laufenden Geschäfte des Bibliothekars zu besorgen, schlug der Präsident den Secretär als Stellvertreter vor, welcher sich zur Uebernahme derselben bereit erklärte.

E i n g e g a n g e n e D r u c k s c h r i f t e n .

Abhandlungen, herausgegeben vom wissenschaftlichen Vereine zu Bremen. 1. Band. 2. Heft (beigeheftet der 2. Jahresbericht. 1867).

Mémoires de la Société Impériale des sciences naturelles de Cherbourg. T. V. 1864. — T. XI. 1865.

Schnitzler, l'empire des Tsars au point actuel de la science. Paris. T. I. II. 1862, T. III. 1866.

Bulletin de l'Académie Impériale des sciences de St. Pétersbourg. T. XI. Nr. 2. 3. 4., T. XII. Nr. 2.

Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. 19. Jahrgang 1865.

The Quarterly-Journal of the Geological-Society. Vol. 23, Part. 2. London 1867.

Gartenflora. 1867, April, Mai, Juli, August, September.

Notiser ur Sällskapetets pro Fauna et Flora Fennica Ljunde Häftet. Helsingfors 1867.

Proceedings of the Boston Society of Natural History. Vol. XI, p. 1—96. 1866.

Memoirs read before the Boston Society of Natural History. Vol. I. Part. II. 1867.

Schriften der Königlichen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg. 6. Jahrgang 1865, 7. Jahrgang 1866.

Verhandlungen d. k. k. geologischen Reichsanstalt 1864 Nr. 6.

Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westphalens. 23. Jahrgang. Bonn 1866.

Der zoologische Garten. 8. Jahrgang, 1867. Nr. 1—6.

Monatsschrift der königlich preuss. Akademie der Wissenschaften. Januar bis Juli 1867.

Sass, Dr. Arthur Ferdinand Baron von, Untersuchungen über die Eisbedeckung des Meeres

an den Küsten der Inseln Oesel und Moon.
1865. Vom Verf.

Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Neue Folge. Bd. 1. Heft 3 und 4. 1866.

Sitzungsberichte der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München. 1866. II. Heft 2 und 3, 1867. I. Heft 1—4, 1867. II. Heft 1 und 4.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1866 Nr. 4, 1867 Nr. 1.

Videnskabelige Meddelelser fra den naturhistoriske Forening i Kjøbenhavn, for aaret 1864, 1865.

Correspondenzblatt des Naturforscher-Vereins zu Riga. XVI. Jahrgang. 7—10.

Akademische Gelegenheitschriften der Dorpater Universität, vom November 1866 bis zum August 1867.

Kawall, Thierreste der Vergangenheit in Curland. Vom Verf. Phänologische Beobachtungen in Curland (Pussen). Vom Verf.

Von der Censur erlaubt.
Dorpat, den 16. Januar 1868.

Sitzungen der Gesellschaft.

Vierundvierzigste Sitzung,

gehalten am 18. Januar 1868.

Herr Dr. von Seidlitz eröffnete als Vice-Präsident die Sitzung und forderte den Secretär zur Verlesung des Jahresberichtes auf. Dieser lautete:

Hochzuehrende Anwesende!

Blicken wir zurück auf das verflossene Jahr, so bietet sich uns nur wenig Erfreuliches dar, dagegen haben wir manche Störungen zu beklagen, manche Verluste, die in den Reihen unserer Mitglieder durch Krankheit oder Tod zu Wege gebracht wurden. Uesern mehrjährigen Präsidenten Prof. von Samson haben wir in der Oktober-Sitzung des vorigen Jahres wiedergewählt und er nahm die Wahl an, weil er um so weniger von seinem Posten weichen wolle, als drohende Wolken am Horizont sich zeigten, welche dem Verein Gefahr bringen könnten. Leider hatte er nur allzusehr Recht;

der erste Schlag der sich entladenden Wolke traf ihn persönlich, fesselte ihn an ein schweres lange dauerndes Krankenlager, von welchem ihn heute um 3 Uhr des Morgens der Tod erlöst hat *). Das Directorium sah sich in Folge dessen bewogen von seinem statutenmässigen Rechte Gebrauch zu machen und wählte aus seiner Mitte Herrn Dr. von Seidlitz zum Vicepräsidenten. Durch den Tod haben wir 3 andere Mitglieder verloren, welche seit der Gründung des Vereins treu zu demselben gehalten und zum Theil durch wissenschaftliche Leistungen sich um ihn verdient gemacht hatten; es sind: Baron Theodor von Krüdener zu Suislep, Landrath Gustav von Numers zu Idwen und Akademiker Dr. Ludwig Kämtz. Neue Mitglieder sind nicht aufgenommen worden.

Unsere literarischen Produktionen beschränkten sich für das verflossene Jahr auf 2 Arbeiten, welche beide der ersten Serie des Archivs und zwar dem 4. Bande angehören und beide zur Aufgabe sich gestellt haben uns nahe gelegene Lokalitäten chemisch-geognostisch zu untersuchen, um dadurch einen Einblick in die Bildungsweise auch der heimischen Gesteinsarten zu gewinnen.

*) Anmerk. Das Andenken des Verstorbenen zu ehren erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Die erste dieser Arbeiten ist von Herrn Cand. Alphons Kuhlberg, führt den Titel „die Insel Pargas (Åhlön), chemisch-geognostisch untersucht“ und ist 58 Seiten stark und mit einer lithographischen Karte so wie einer typographischen Tafel ausgestattet. Verf. untersuchte die Insel Åhlön, die grösste aus der Gruppe der Pargas-Inseln, welche allein unter allen diesen Inseln ausser Graniten, Gneisen u. s. w. Kalklager besitzt, die in mineralogischer Hinsicht eine gewisse Berühmtheit erlangt haben. Nachdem er die Arbeiten früherer Besucher aufgeführt, giebt er die von ihm gebrauchte Methode der chemischen Analyse an und wendet sich zur geographischen Beschreibung der Insel, wobei die Lagerungsverhältnisse der Gesteine bei den einzelnen Ortschaften ihre genaue Berücksichtigung finden. Hierauf folgen die Analysen und zwar 1) der Granite 2) der Granulite 3) der Quarz-Feldspath-Gesteine 4) der Gneise 5) der Glimmerschiefer 6) der Hornblende-Gesteine und 7) der Kalklager. Dem Kalk, als dem interessantesten Gesteine auf dieser Insel, ist denn auch der grösste Theil der Arbeit gewidmet. In einem besonderen Kapitel wird die Genesis dieser Kalklager besprochen, wobei der Verf. im Gegensatze zu der Anschauung Hoffmann's zu dem Schlusse gelangt, dass der Kalk nicht gleichzeitig mit den ihn umgebenden und einschliessenden Graniten, Gneisen etc.

entstanden, sondern eine spätere Bildung sei, dass er nicht als feuerflüssige Masse hervortrat, sondern auf wässrigem Wege abgesetzt vorhandene Spalten und Hohlräume ausfüllte. Schliesslich unterzog er auch die Schrammen, die er auf der Insel fand, einer genauen Messung.

Die zweite Arbeit lieferte uns Herr Cand. Joh. Lemberg unter dem Titel „die Gebirgsarten der Insel Hochland, chemisch - geognostisch untersucht“, 48 Seiten, mit einer lithogr. Karte. Verf. bemühte sich die allmäligen Veränderungen und Umwandlungen der die Insel bildenden Gesteine, des Porphyrs, Diorits und Granits zu verfolgen und gelangt am Schlusse seiner Arbeit zu 14 Thesen, von denen wir hier einige herausheben wollen :

1) Die Grundmasse des Porphyrs besteht aus Quarz, Orthoklas und Eisensilicat.

7) Treffen eisen- und kalkreiche Gewässer mit Porphyr zusammen, so werden die Alkalien gänzlich, Kieselsäure und wohl auch Thonerde theilweise ausgeschieden, Kalk und Eisenoxyd dagegen aufgenommen. Der Porphyr wird auf diese Weise in Epidosit übergeführt. Das specifische Gewicht des Epidosits ist grösser als das des unzersetzten Porphyrs.

6) Der kohlensaure Kalk und der Epidosit sind auf nassem Wege gebildet worden.

Zu wissenschaftlichen Reisen wurden im vorigen Jahre unterstützt die Herren Stud. Dercks und Stud. Kupffer. Beide setzten begonnene Untersuchungen fort, Herr Dercks beschäftigt sich mit den kurischen Liven, Herr Kupffer mit chemisch-geognostischen Untersuchungen der Gebirgsarten Ehstlands. Letzterer hat uns seinen Reisebericht eingereicht, welcher in der October-Sitzung verlesen wurde und dem heutigen Sitzungsbericht begedruckt werden wird. Die Sammlungen sind in ihrem früheren Bestande geblieben, die Bibliothek ist nur durch Schriftenaustausch und durch einige wenige Geschenke angewachsen.

Die Einnahmen und Ausgaben betragen:

1) Einnahmen.

Saldo vom Jahre 1866	316 R. 52 1/2 K.
Jahresbeiträge der Mitglieder	80 „ — „
Druckschriften	41 „ 65 „
Zuschuss der ökonom. Societät	300 „ — „
Summa	738 R. 17 1/2 K.

2) Ausgaben.

Buchdrucker	114 R. 55 Kop.
Lithograph	91 „ — „
Buchbinder	41 „ 63 „
Für Reisen	140 „ — „
Bedienung	3 „ 11 „
Porto	6 „ 35 „
Für die Bibliothek	11 „ 20 „
Kleinere Ausgaben	„ „ 35 „
Summa	408 R. 19 Kop.

Es bleiben uns sonach als Saldo für das Jahr 1868 übrig 329 Rbl. 98½ Kop., d. h. wir haben eben nahezu dasselbe Saldo wie im vorigen Jahre: es ist aber auch derselbe Grund geblieben der das vorjährige Saldo erklärlich machte. Wir haben den fünften Band der zweiten Serie noch nicht drucken lassen können, für den doch das erwähnte Saldo bestimmt war, ohne freilich zur Bezahlung desselben auszureichen. Wir haben also, um einen richtigen Einblick in unsere Verhältnisse thun zu lassen, bloss auf den vorjährigen Jahresbericht hinzuweisen, denn alle dort dargelegten Gründe für das Saldo sind auch noch heute in Gültigkeit. Der Verf. der den erwähnten fünften Band der zweiten Serie füllenden Arbeit erwartet noch einige Literatur, um den Druck beginnen zu lassen. Ausserdem stehen uns als Drucksachen für das Jahr 1868 in Aussicht: 1) die Arbeit des Stud. Dercks über die Liven, 2) die chemisch-geognostischen Untersuchungen einiger Schichtenprofile Ehstlands, von Stud. Kupffer. Ausser den erwähnten Arbeiten fördert Herr Bruttan seine Schrift über die heimischen Lichenen und wird sie vielleicht in diesem Jahre zum Druck bringen; Herr Bienert beschäftigt sich noch mit seinen kurländischen Schmetterlingen. Allen diesen Arbeiten und den durch sie hervorgerufenen Kosten steht nun aber unser Verein in diesem Jahre ziemlich mittellos gegenüber, da

unsere Mutter-Gesellschaft, die ökonomische Societät, uns den bisherigen Zuschuss von 300 Rbl. in dem laufenden Jahre nicht zahlen zu können erklärt hat. Damit ist uns der grösste Einnahmeposten und zugleich der sicherste genommen, denn was will ein Saldo von 329 Rbl. besagen bei Ausgaben die sich leicht auf 1000 Rbl. belaufen können und bei kleinen und nicht einmal sicheren Einnahmeposten. Wir werden also voraussichtlich in diesem Jahre, wie schon in früheren, in Schulden gerathen. Doch lassen Sie uns desshalb nicht lässig und verzagt werden, behalten wir die Arbeiten im Auge, denen wir uns zugewandt haben. Dürfen wir ja doch für's nächste Jahr die Hoffnung hegen, dass uns der so nöthige Zuschuss der ökonomischen Societät wieder zu Theil werden wird! Sollte das nun aber nicht der Fall sein, sollten wir in Folge dessen, wegen Mangels an pekuniären Mitteln, uns genöthigt sehen, nach 15-jährigem Bestehen den Verein aufzulösen, nun so werden unsere Activa doch wol noch unsere Passiva decken und wir werden uns einen ehrenvollen Gedenkstein erarbeitet haben.

Eingegangene Druckschriften.

Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg. T. XII. Nr. 3.

Processen-Verbaal van de gewone vergaderingen der Koninklijke Akademie van

Wetenschappen, afdeling Natuurkunde. Van mei 1866 tot en met april 1867.

Jaarboek van de Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Gevestigd te Amsterdam voor 1866.

Correspondenz-Blatt des Naturforscher-Vereins zu Riga. XVI. Jahrgang Nr. 11.

Monatsbericht der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. August 1867.

Mémoires de l'Académie Impériale des sciences, belles-lettres et arts de Lyon. Classe des lettres, nouvelle série, tome 12, 1864—65. — Classe des sciences, t. 14. 15, 1864—66.

Helmersen, G. von, Zur Frage über das behauptete Seichterwerden des Asowschen Meeres. (Gesch. d. Verf.)

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. 1867 Nr. 10.

Circular Nr. 5. War Department. 1867. Report on epidemic Cholera in the army of the United-States.

Proceedings of the Natural History Society of Dublin. Vol. IV. Part. III. 1865.

Tables générales et analytiques du recueil des bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. 2me série, t. 1 à 20. Bruxelles 1867.

Bulletins de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux arts de Belgique. 2me Série, t. 22. 23. 1866—67.

Bidrag till kännedom af Finlands Natur och Folk, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. (7.—10. Heft). Helsingfors 1866—67.

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. VI—IX. 1863—67.

Bidrag till Finlands Naturkännedom, Etnografi och Statistik, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. Tionde och sista Häftet. Helsingfors 1864.

Acta Societatis Scientiarum Fennicae. Tomus VIII. Pars I et II. Helsingforsiae 1867.

Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. Bd. 1—3, 1852—1866.

Guldberg et Waage, Études sur les affinités chimiques. Christiania 1867 (Programme).

Acta Universitatis Lundensis. 1865. Mathematik och Naturvetenskap. Rätts och Statsvetenskap. Philosophi, Språkvetenskap och Historia.

Sorensen, H. L., Beretning om en botanisk Reise i Omegnen af Faemundsen og i Trysil. Christiania 1867.

Sars, G. O., Beretning om en i Sommeren 1865 foretagen zoologisk Reise ved Kysterne af Christianias og Christiansands Stifter. Christiania 1866.

Collett, Robert, Zoologisk botaniske Observationer fra Hvalerne. Christiania 1866.

Forhandlinger i Videnskabs - Selskabet i Christiania. Aar 1865, 1866.

Quetelet, M. Ad., Sur l'heure des chutes d'aérolithes. 1867. Gesch. d. Verf.

Observations des Phénomènes périodiques pendant l'année 1864.

Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux arts de Belgique. 1867. 33me année.

Gartenflora. 1867. October u. November.

Der zoologische Garten. 1867. Nr. 7—12.

The Quarterly Journal of the Geological Society. Vol. 23. Parts 3. 4. 5. London 1867.

List of the Geological Society of London. 1867.

Proceedings of the Boston Society of Natural History. vol. X. p. p. 289—418. 1864—66.

Condition and doings of the Boston Society of Natural History. May 1866.

Memoirs read before the Boston Society of Natural History. Vol. I, Part. I. 1866.

Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia. Nr. 1—5. 1866.

Annual report of the Trustees of the Museum of Comparative Zoology at Harvard College, in Cambridge, together with the Report of the Director. 1866.

Zwanzigster Jahresbericht der Staats-Ackerbaubehörde von Ohio. Columbus, Ohio, 1866.

Annual report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution. Washington 1866.

Smithsonian Miscellaneous Collections. Vol. VI, VII. Washington 1867.

Сборникъ распоряженій по Министерству народнаго просвѣщенія. Томъ третій. 1850—64. С.-Петербургъ 1867.

Алфавитный указатель къ сборнику 1803—64. С.-Петербургъ 1867.

Дополненіе къ сборнику постановленій по Министерству народнаго просвѣщенія. 1803 до 1864. С.-Петербургъ 1867.

Horae Societatis Entomologicae Rossicae. T. IV Nr. 3 et 4. T. V Nr. 1. 2. Petropli 1867.

Труды Русскаго Энтомологическаго общества въ С.-Петербургѣ. T. IV Nr. 1 et 2. 1867.

Witterungsbeobachtungen im Jahre 1867, an- gestellt in Wolmar, vom Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn Pacht. Mss.

Prof. Arthur von Oettingen erläuterte seine eben im Drucke erschienene, in das Archiv der Gesellschaft aufgenommene Arbeit „Meteorologische Beobachtungen, gesammelt in Dorpat im

Jahre 1867“ (zu deren Veröffentlichung die Universität Dorpat 100 Rbl. beitrug), indem er die bis dahin bekannt gewordenen Witterungsverhältnisse desselben Jahres für andere Länder vergleichend darlegte; zum Schlusse hob er besonders hervor, wie sehr wünschenswerth es sei, dass bei uns mitten im Lande eine Anzahl meteorologischer Stationen, mit den nöthigsten Instrumenten versehen, gegründet werde. Leider konnte die Gesellschaft vorläufig die dazu nöthigen Mittel nicht anweisen.

Hr. Russow, Conservator am zoologischen Museum der Universität, zeigte eine aus der Umgegend von Dorpat stammende Ente vor, welche nach ihren zoologischen Charakteren den Gattungen *Oidemia*, *Glaucion*, *Harelda* am nächsten steht, doch aber von diesen sich so weit unterscheidet, dass sie keiner derselben als Art einverleibt werden kann. Ob man es hier mit einer neuen Gattung oder neuen Art, oder etwa mit dem Jugendstande von schon Bekanntem zu thun habe, musste vorläufig unentschieden bleiben, weil die in Dorpat vorhandene ornithologische Literatur und die Sammlungen keinen Aufschluss darüber geben konnten.

Bericht

über eine geologische Reise in den südlich und nördlich von Hapsal gelegenen Landstrecken und auf den Inseln Moon, Oesel und Dago.

Im Jahre 1865 vom Dorpater Naturforscherverein beauftragt, die Schichtenbildungen der Silurformation an der Nordküste Estlands, die sogen. Glints, in chemisch-geognostischer Beziehung zu untersuchen, wurde in mir nach Verarbeitung des gesammelten Materials der Wunsch rege, die jüngeren Bildungen dieser Formation in den südlich gelegenen Theilen dieses Landes und auf den angrenzenden Inseln, aus demselben Gesichtspunkte zu verfolgen.

Zu einer abermaligen Reise von der Gesellschaft unterstützt, trat ich dieselbe den 23. Juni 1867 von Dorpat aus über Reval nach Hapsal an.

Auf meiner ersten Reise, meine Untersuchungen südlich von Baltischport abbrechend, nahm ich dieselben in diesem Jahre wieder nördlich von Hapsal bei Sutlep auf.

Von hier aus suchte ich die Steinbrüche von Nyby, Hohenheim, Rannaküll und Taibel auf, sämmtlich ihrem Gesteine nach der von Mag. Frd. Schmidt mit dem Namen der Lyckholmschen Schicht

bezeichneten angehörend. Wegen der geringen Tiefe dieser Steinbrüche, die selten 2 Meter übersteigt (was auch von den meisten südlich und westlich von Hapsal gelegenen gilt), geben sie zumeist ein wenig geeignetes Material zur Feststellung der Abnahme oder des Gleichbleibens des Magnesiagehaltes in den tiefer liegenden Schichten. In ihrem Aeusseren zeigen die Kalksteine sämtlicher dieser Steinbrüche eine grosse Gleichförmigkeit. Dass bei einzelnen die die Kalkplatten trennenden Mergellagen bald von grösserer, bald von geringerer Bedeutung sind, hat auf das Aeussere der Kalksteine keinen erheblichen Einfluss bewirkt; eine Verschiedenheit überhaupt, wie sie noch heute bei gleichartigen Meeresbildungen durch den zu verschiedenen Jahreszeiten durch die Festlandsbildungen in bald bedeutenderen, bald geringeren Mengen zugeführten Flussschlamm erzeugt wird.

In südlicher Richtung von Taibel fortschreitend, gelangte ich zu den Steinbrüchen von Kirrimäggi und Weuden, in denen sich die Kalksteine schon wesentlich von den oben angeführten unterscheiden. Von weit grösser-krystallinisch-körnigem Gefüge, lassen sie sich durch die in kleinen Drusenräumen häufig ausgeschiedenen Krystalle von Braunspath als ein dolomitisches Gestein erkennen, was auch die vorläufige qualitative Analyse bestätigte. Wie in ihrem mineralogischen Character

unterschieden, kennzeichnet sie in gleicher Bedeutung das in ihnen häufige Vorkommen von Pentameren, der *Pentamerus borealis* namentlich. Diese Steinbrüche gehören schon den obersilurischen Schichten an und bilden die von Mag. Schmidt mit dem Namen Borealis-Bank bezeichneten Schichten.

Nach Hapsal zurückgekehrt traf ich hieselbst mit Herrn Mag. Schmidt zusammen. Er hatte mir noch vor meiner Reise die Nachricht zukommen lassen, dass er eine abermalige Reise durch Estland und auf die Inseln vorhabe.

Von Hapsal aus machten wir zusammen eine Excursion an den westlich von der Stadt gelegenen Grint von Pallupä, der zum Meere hin in Terrassen mit 2 . 5 bis 2 . 9 Meter hohen entblösten Kalkfelsen absetzt.

Südlich von Pallupä dehnen sich die meist splitterigen Kalksteine und sandartigen Dolomite vom Dorfe Pusko bei Linden aus, welche letzteren die untern Teufen einnehmen. In den sandartigen Dolomiten von Pusko finden sich häufige, an der Zunge stark haftende, platte, elliptisch geformte Kieselknollen und Schnüre von feindrüsigen Dolomitkrystallen, mit einem dünnen Anflug von Asphalt überzogen.

Hier unsere Untersuchungen auf dem Festlande abbrechend, führen wir von Hapsal aus nach Moon hinüber.

An der Nordküste der Insel erhebt sich, die Küste als schroffe Felswand säumend, der Igo-Pank, der sich in südöstlicher Richtung an der Küste der Insel, in selten felsigen und zuweilen auf Erstreckungen in weit eingebuchteten Abfällen hinzieht und in einer vorspringenden Landecke sein Ende findet.

Das Gestein dieser Felswand ist durchweg in den oberen Platten ein splitteriger und cavernöser, äusserst fester Dolomit, der in seinen untern plattenförmigen Lagen in ein mildes, leicht zerstörbares Gestein übergeht.

Eine ähnliche Felsbildung, mit senkrechten Abstürzen, zieht sich mehre Werst weit mitten durch die Insel in SS-östlicher Richtung, die von dem hohen Küstenstrich durch einen ausgedehnten Morast „Muhho-Soo“ getrennt ist.

Unsere Reise nach Oesel fortsetzend, umsäumten wir die ganze Küste dieser Insel, zugleich sämtliche landeinwärtsliegende, bedeutende Steinbrüche mit in den Beobachtungskreis ziehend.

Von Orrisaar aus, wo das Postboot von Moon her auf Oesel anlegt, gingen wir zunächst nach St. Johannis, wo an der Landstrasse nordwestlich von Orrisaar, zur Kirche von Johannis, an der Meeresküste dieselben porösen Dolomite wie auf Moon zu Tage ausgehen, während weiter hinauf unterhalb der Küste, die den tieferliegenden Schichten des Igo - Pank entsprechenden, bis ins Meer

hineinragen, stellweise mit steilen Abfällen unter dem Meeresspiegel.

Ueber Orrisaar unsern Rückweg nehmend, suchten wir die Steinbrüche von Peude, Neulöwel, Sall, Pechel und Knig-aeg auf, in denen sich schon ihrem Aeussern nach die Kalksteine als Dolomite erwiesen.

Nach mehrtägigem Aufenthalt in Arensburg, begaben wir uns zur Halbinsel Schworbe, zum Kangotoma - Pank, von wo wir uns nach Norden zum Suriko-Pank wandten. Auf dem Wege dahin die Steinbrüche von Hoheneichen, vom Gesinde Wita bei Rootsiküll mit seinen Erypteren, und von Kielkond aufsuchend und ihnen je nach ihrer Bedeutung eine längere oder kürzere Aufmerksamkeit widmend, beuteten wir namentlich den Steinbruch vom Gesinde Wita auf die in ihm reichlich, aber selten in guten Exemplaren erhaltenen Reste von Erypterus und Pterigotus aus. Bei dieser Gelegenheit gelang es Herrn Mag. Schmidt, den bis dahin noch nicht gefundenen Kopf des Pterigotus zu erhalten.

Ueber Tagamois setzten wir nun unsere Reise zum Suriko-Pank fort, der mit einzelnen Unterbrechungen einen hohen Grint an der Westküste der Piddulschen Bucht bildet und im Suriko-Pank eine Höhe von 12 Meter erreicht. Die obern Schichten werden durchweg von einem äusserst harten

löcherigen Dolomit gebildet, der in den tieferliegenden in einen mergeligen dolomitischen Kalkstein von geringer Härte übergeht.

Von hier aus unsern Weg in östlicher Richtung längs der Meeresküste fortsetzend, war unser letztes Ziel für Oesel der „Mustel-Pank“, in welchem die Insel ihren höchst gelegenen Punkt erreicht.

Der Pank, durchweg eine äusserst steile Felswand bildend, die an ihrem Fusse von den Meereswogen umspült wird, soll nach früheren Messungen an seiner höchsten Stelle eine Höhe von 100 Fuss erreichen. Es gelang mir an einer Stelle vermittelst Stricken bis an seinen Rand hinaanzuklettern und bis zu seinem Fusse ein zusammenhängendes Profil aufzunehmen.

Nachdem somit Oesel in seinen charakteristischsten Punkten für seine Kalkbildungen erforscht, liessen wir uns vom Mustelpank aus von Fischersleuten nach Dago hinübrudern und landeten daselbst bei Emmast. An der Küste dieser Insel in nordöstlicher Richtung fortschreitend, suchten wir die Steinbrüche von Keinis, Wainul und Pähhalep auf, die in ihrem Aeussern wieder grosse Gleichartigkeit mit den dolomitischen Kalksteinen des Glintes von Pullupa (nordwestlich von Hapsal) zeigten. Nach einem Streifzuge von hier aus in nördlicher Richtung zu den Steinbrüchen der Pollaküll Kapelle bei Kertel und nach Kertel selbst, deren Gesteine wieder den

untersilurischen Bildungen, denen der Lyckholm-
schen Schicht angehören, trennte ich mich von Mag.
Schmidt und kehrte über Grossenhof nach Hapsal
zurück.

So zum Abschluss meiner vorgehabten Unter-
suchungen gelangt, trat ich meine Rückreise nach
Dorpat an, woselbst ich den 5. Aug. anlangte.

Wenn ich hier auf eine nähere Beschreibung
der Lagerungsverhältnisse und des mineralogischen
Characters sämtlicher aufgeführten Kalkbildungen
verzichtet, sowie ihre paläontologische Characteri-
stik unerwähnt gelassen habe, so geschah es einzig
aus dem Grunde, weil ich darin nichts wesent-
liches den Arbeiten von Dr. Alex. Schrenk und
Mag. Friedr. Schmidt (Archiv für Naturkunde,
Dorpat B. I. und II.) hätte zufügen können und in
ihren Arbeiten eine äusserst ausführliche Beschrei-
bung gegeben ist.

In meinen chemischen Arbeiten glaube ich an
den Kalkbildungen der Pauks ein günstiges Mate-
rial gefunden zu haben, was nicht von allen Stein-
brüchen gilt, da diese zu häufig nur eine zu ge-
ringe Tiefe für meine beabsichtigten Untersuchun-
gen hatten.

Die vollständige Lösung dieser, wie der früher
gemachten Untersuchungen, hoffe ich in nächster
Zukunft der Gesellschaft übergeben zu können.

Schliesslich gedenke ich noch der vielfachen

Freundlichkeit, die mir von Seiten der Herrn Gutsbesitzer und Pastore erwiesen wurde, namentlich aber der freundschaftlichen und rathgebenden Unterweisung von Herrn Mag. Schmidt, die wesentlich dazu beitrug mich rasch zu den günstigsten Punkten für meine Untersuchungen zu bringen.

August Kupffer,
stud. chem.

Fünfundvierzigste Sitzung,
gehalten am 12. April 1868.

Bis zur Neuwahl eines Präsidenten, nach dem Tode des Professor von Samson, übernahm Herr wirkl. Staatsrath von Seidlitz auf Aufforderung des Directoriums das Präsidium und eröffnete die Sitzung, indem er die anwesenden Mitglieder der Gesellschaft aufforderte durch Stimmzettel einen neuen Präsidenten zu wählen. Die Wahl fiel auf Herrn von Seidlitz, welcher diesen Ehrenposten bereitwillig annahm, wenngleich er mittheilen musste, dass sich die Aussichten für den Bestand der Gesellschaft immer trüber und trüber gestalten. Nicht bloss war die bis dahin jährlich geleistete Subvention von 300 Rbl. vorläufig entzogen worden, sondern es wurde auch in Aussicht gestellt, dass der Verein die ihm überwiesenen, von der

Bibliothek und den Sammlungen eingenommenen Räume würde abgeben müssen.

Wegen der materiell schlechten Stellung durfte der Verein diesmal nicht neue Verpflichtungen und Ausgaben übernehmen, musste vielmehr darauf bedacht sein, schon eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen, er konnte daher keinerlei Unterstützung zu wissenschaftlichen Reisen gewähren.

Von Seiten des Directoriums waren Verhandlungen darüber gepflogen worden, wie etwa die Statuten des Vereins, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen vielfach die Thätigkeit der Gesellschaft hemmen, umgeändert werden könnten. Die dahin zielenden Vorschläge wurden indess von der Versammlung aus dem Grunde nicht angenommen, weil bereits früher der gesetzliche Weg zur Aenderung des Statuts in den am meisten beengenden Paragraphen eingeschlagen war, ohne dass aber auch nur im Mindesten das gehoffte Resultat zu erlangen war. Da für die neuen Vorschläge das gleiche Geschick befürchtet werden musste, so zog man vor die Abänderungen ad *calendas graecas* zu verlegen.

E i n g e g a n g e n e D r u c k s c h r i f t e n .

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1867.
II. Heft 2, 3,

Sitzungsberichte der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, aus dem Jahre 1867. Bischoff, Dr. Th. L. W., Ueber die Brauchbarkeit der in verschiedenen europäischen Staaten veröffentlichten Resultate des Recrutirungs-Geschäftes zur Beurtheilung des Entwicklungs- und Gesundheits-Zustandes ihrer Bevölkerungen. München 1867.

Seidel, Ludwig, und Leonhard, Eugen, Helligkeits-Messungen an zweihundert und acht Fixsternen. München 1867.

Acta Universitatis Lundensis. Lunds Universitets Års-skrift. 1866. Theologi. — Medicinska Vetenskaper. — Philosophi, Språkvetenskap och Historia. — Mathematik och Naturvetenskap. Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. XVII. 4. — XVIII. 1—4. — XIX. 1—4. Berlin.

Verhandlungen d. naturforschenden Vereins in Brünn. IV. Bd. 1865. — V. Bd. 1866.

Correspondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. 21. Jahrgang. 1867.

Verzeichniss der Sammlungen des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. 1867.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. 1867. p. 1—112. p. 277—412.

Gartenflora. Juni und December 1867. Januar und Februar 1868.

Monatsbericht der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 1867. September, Oktober, November.

Jahrbuch der k. k. Geologischen Reichsanstalt. XVII. 1867. Nr. 1—4.

Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens. Neue Folge. XII. Jahrgang. Chur 1867.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. 1867 Nr. 2.

The quarterly Journal of the Geological Society. Vol. 24 Part. 1. 1868.

Correspondenzblatt des Naturforscher-Vereins zu Riga. 16. Jahrgang Nr. 12.

Winnertz, Joh., Beitrag zu einer Monographie des Sciarinen. Wien. 1867.

Neilreich, August, Diagnosen der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefässpflanzen, welche in Korti's Synopsis nicht enthalten sind. Wien 1867.

Schumann, J., Die Diatomeen der hohen Tatra. Wien 1867.

Achter Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde über seine Thätigkeit vom 31. Mai 1866 bis 12. Mai 1867.

Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. XVII. Bd. 1867.

Die Veränderungen in dem Bestande der

hannoverschen Flora seit 1780. Nachgewiesen vom
Oberlehrer M. Mejer. Hannover 1867.

Bulletin de l'Académie Impériale des
sciences de St.-Pétersbourg. T. XII. Nr. 4. 5.

Sechszehnter und siebenzehnter Jah-
resbericht der naturhistorischen Gesellschaft in
Hannover. 1867.

Das Staatsbudget und das Bedürfniss für Kunst
und Wissenschaft im Königreich Hannover. 1866.

Ferzeichnis der im Sollinge und umgegend
vachsenden gefäspflanzen fom oberamtsrichter fon
Hinüber in Moringen.

Von der Censur erlaubt.

Dorpat, den 17. Januar 1869.

Sitzungen der Gesellschaft.

Sechshundvierzigste Sitzung

gehalten am 20. Januar 1869.

Der Herr Präsident Dr. von Seidlitz hatte schriftlich der Gesellschaft die Anzeige gemacht, dass er sein Amt niederlege, und als wirkliches Mitglied aus der Gesellschaft austrete. — Als Mitglied der oeconomischen Societät wird Herr Dr. von Seidlitz somit fortan zur Zahl der Ehrenmitglieder gehören.

Der Secretaire, Prof. Flor, forderte die Gesellschaft auf, in einer später anzuberaumenden Versammlung die Neuwahl eines Präsidenten vorzunehmen, gegenwärtig auf die angekündigten Vorträge die Tagesordnung zu beschränken.

Herr Geheimrath von Baer sprach über »die Einwirkung des fliessenden Wassers auf Ufer und Bette der Flüsse.«

Herr Prof. Grewingk berichtete über die Ergebnisse einer geognostischen Reise im Gouv. Kowno während des Sommers 1868.

Endlich gab Herr Prof. Arthur von Oettingen

einige erläuternde Bemerkungen zum zweiten Jahrgange seiner meteorologischen Beobachtungen, die soeben im 4. Bande der ersten Serie des Archives erschienen waren.

Siehemndvierzigste Sitzung

gehalten am 30. Januar 1869.

Herr Professor C. Schmidt, als d. Z. einziges Mitglied des Conseils der Gesellschaft, eröffnete die Sitzung mit der Anzeige, dass der bisherige Secretaire, Herr Prof. Flor seinen Austritt aus der Zahl der wirklichen Mitglieder der Gesellschaft angezeigt habe, und dass er eine aus den Herren Prof. Adelmann, Dr. W. v. Schultz und ihm, dem Prof. C. Schmidt selbst bestehende Commission veranlasst habe, die Casse und das Inventar der Gesellschaft in Empfang zu nehmen.

Die genannte Commission gab den Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1868:

Einnahme.

Das Saldo vom Jahre 1867 betrug	329 R. 98½ K.
Hiezu für Druckschriften . . .	51 „ 55 „
An Renten für das Florsche Capital von 500 R. für drei Jahre	90 „ — „
An Renten für deponirte Cassengelder	8 „ 31 „
Transport	479 R. 84½ K.

Transport	479 R. 84½ K.
Beitrag der Universität zum Druck der meteorol. Beobachtungen vom Jahre 1867	100 „ — „
Rücksendung der Reiseunterstüt- zungssumme von dem Herrn Dercks	100 „ — „
Beiträge der Mitglieder	155 „ — „
Summa	834 R. 84½ K.

Ausgabe.

Für den Druck des Archives	351 R. 44 K.
Für Porto und Büchereinband	77 „ 63½ „
Transport der Sammlungen	6 „ 45 „
Administration	6 „ 59 „
Saldo pro 1869	392 „ 73 „
Summa	834 R. 84½ K.

Bis zum heutigen Tage waren zum

Saldo von	392 R. 73 Kop.
Eingelaufen für Druckschriften	— „ 25 „
An Jahresbeiträgen	40 „ — „
Summa	432 R. 98 Kop.

Dagegen ausgegeben bis zum 30.

Januar für die Bibliothek	21 R. 90 Kop.
Administration	1 „ — „
Summa	22 R. 90 Kop.

so dass das gegenwärtige Saldo bei Uebergabe der Casse 410 Rubel 8 Cop. beträgt.

Ausserdem befand sich in der Casse ein von Herrn Prof. Flor ausgestellter Revers über 500 Rubel, welche in einigen Monaten baar ausgezahlt werden sollen.

Diese Summe sollte, laut früheren Beschlüssen der Gesellschaft, als Grund-Capital unangetastet stehen bleiben, und nur die Zinsen sollen zu wissenschaftlichen Zwecken disponibel sein.

Man schritt hierauf zur Wahl neuer Mitglieder, deren Namen im nächsten Sitzungsbericht, nach Einholung der ministeriellen Bestätigung mitgetheilt werden sollen.

Zur Ergänzung des Conseils der Gesellschaft waren drei Aemter zu besetzen, die des Präsidenten, des Secretaires und eines Directors.

Bei der erstgenannten Wahl erhielt die meisten Stimmen Seine Excellenz der Herr Geheimrath Dr. Karl Ernst von Baer, der die statutenmässig auf ein Jahr geltende, auf ihn gefallene Wahl anzunehmen erklärte, womit zugleich Herr von Baer aus der Zahl der Ehrenmitglieder in die der wirklichen Mitglieder übertrat.

Unter dem neuen Präsidio wurden Herr Prof. Constantin Grewingk zum Director und Professor Dr. Arthur von Oettingen*) zum Secretaire gewählt. Da die genannten Herren die ihnen über-

*) Die ministerielle Bestätigung zum wirklichen Mitgliede sollte noch eingeholt werden.

tragenen Functionen zu übernehmen bereit waren, der Herr Präsident mit der letzten Wahl einverstanden sich erklärte (s. Statut § 49), so war das Conseil wieder vollständig organisirt.

Die Gesellschaft beschloss hierauf, an den Herrn Professor Dr. Flor ein Dankschreiben zu richten für die vieljährige Thätigkeit im Amte eines Secretaires. In diesem Schreiben sollte sowohl seiner geistigen Mitwirkung auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Zwecke der Gesellschaft, als auch der liberalen materiellen Unterstützung gedacht werden, durch welche Herr Prof. Flor die Mittel der Gesellschaft vergrößert hat.

Auf Antrag des neuerwählten Secretaires wurde derselbe autorisirt, die geeigneten Mittel zu ergreifen, um die Mitgliedschaft der Gesellschaft genau festzustellen, da bisher keine feste Ordnung zur Ein Sammlung der Jahresbeiträge bestanden hatte.

Es wurde ferner beschlossen, fortan von den wirklichen Mitgliedern statt 10 nur 5 Rubel jährlich einzucassiren, Niemand aber von dieser Zahlung zu dispensiren. Ausserdem sollten die Sitzungsberichte jedem wirklichen Mitgliede gratis zugesandt werden.

Der Secetaire beantragte die Anschaffung einer Anzahl Barometer und Thermometer im Betrage von c. 200 Rubel, da einige Herren auf dem Lande sich zur Anstellung meteorologischer Beobachtungen

bereit erklärt hätten. Die Gesellschaft überliess die Entscheidung dem Conseil.

Die beantragte Anfertigung eines Zettelkatalogs für die Bibliothek wurde gleichfalls der Sorge des Conseil anheimgegeben.
